itag, 9. Februar 1951

Telefon 3481

rube

n
gen Frau, die
bringen muß
ugelassen!
Tageskasse.

zeigen Heute.

he Revue-Großfilm
n rechts
und 20 Uhr.
Uhr Frühvorstell.

est-Farbfilm
chlucht
Uhr, und Freitag
Frühvorstellung.
Spätvorstellung
einmal verschenken

RIA
L. 2419 · NEUSS
l mit Paprika
unermusik



ler Herzen"
Retty, Hannelore
rSima, D.Kreysler
20 Uhr; Samstag
16, 18.30, 21 Uhr
r Frühvorstellg.
schkönig"

elhaus
nland
eldorf
ke Hüttenstr.
n 2 11 21

Anzahlung 70.-
monatlich 30.-
Anzahlung 100.-
monatlich 50.-
Anzahlung 90.-
monatlich 40.-

ellung
über
mmern

Einzelmöbel
Kleinmöbel
Polstermöbel

edit
bis
lonate
ird!

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 35 — SAMSTAG, 10. FEBRUAR 1951 — PREIS 15 PFENNIG Samstags 20 Pfennig

„Nackter Realismus"

Hoover gegen Kriegshysterie

New York, 9. Februar. (AP) Der ehemalige republikanische USA-Präsident Hoover bezeichnete am Freitagabend in einer Rundfunkansprache die volle Gleichberechtigung der Bundesrepublik als Voraussetzung für die Verteidigung Europas. Er bedauerte, daß die Pläne für einen westdeutschen Verteidigungsbeitrag aufgegeben oder aufgeschoben seien.

Hoover kritisierte die Unzulänglichkeit der Verteidigungsplanung für Europa und erklärte dazu: „Es ist eine entscheidende Tatsache, daß ohne Mitwirkung Westdeutschlands wenig Aussicht für eine ausreichende Verteidigung Europas zu Lande besteht. Vor zwei Monaten sind dafür genaue Pläne und bedeutende Fortschritte angekündigt worden. Jetzt hat man sich entschieden, daß die Frage des westdeutschen militärischen Beitrages erledigt sei oder warten könne." Die USA-Außenpolitik müsse eine Politik des „nackten Realismus" sein, erklärte Hoover. Amerika müsse sich auf die Verstärkung seiner Rüstungen zur Luft und zur See konzentrieren und dürfe keine Landarmeen schaffen, um sie auf „Expeditionen in den Treibsand Europas oder Chinas" zu schicken. Eine Offensive zu Lande könne niemals einen militärischen Sieg und auch keine politische Entscheidung gegen den Kommunismus bringen. Der Sowjetunion wäre nichts lieber, als die Amerikaner in einen Landkrieg auf europäischem Boden zu verwickeln, den hier verfüge sie über eine überwältigende Übermacht; sie wisse, daß sie einen solchen Krieg über unbegrenzte Zeit hinziehen könne.

Hoover wies darauf hin, „daß in Europa keine Kriegshysterie herrscht wie jetzt in den Vereinigten Staaten". Die europäischen Regierungen hätten bisher noch nicht den nationalen Notstand proklamiert. „Das amerikanische Volk und der Kongreß sollten nicht überstürzt Entscheidungen treffen."

Keine deutschen Legionäre

Bundesregierung wird Anwerbung für Söldnertruppen verbieten

Bonn, 9. Februar. (Eigenbericht) Die Bundesregierung ist von amerikanischer Seite darüber unterrichtet worden, daß vorläufig keine Deutschen für die von General Eisenhower erwähnte „Freiheitslegion" angeworben werden sollen, teilte am Freitag ein amtlicher Sprecher in Bonn mit. In Kreisen der Bundesregierung wird darüber hinaus betont, daß die vorbereitete Novelle zum Strafrecht die Anwerbung deutscher Legionäre für Söldnertruppen innerhalb des Bundesgebietes verbieten wird.

Der Sprecher betonte in diesem Zusammenhang, daß die amerikanische Haltung gegenüber der Möglichkeit eines deutschen Verteidigungsbeitrags unverändert geblieben sei. Das habe sich aus den Unterredungen ergeben, die Bundeskanzler Dr. Adenauer mit den beiden amerikanischen Europa- und Deutschlandsachverständigen Perkins und Byroade soeben geführt habe. Auf Grund dieses Gedankenaustausches wird in Kreisen der Bundesregierung die deutsche Position im Verhältnis zu den drei Westmächten, soweit sie einen deutschen Verteidigungsbeitrag und die Vorbereitung der Viermächtekonferenz betrifft, als sehr gefestigt angesehen. Gerüchte, denen zufolge der Bericht Eisenhowers in Amerika die Wirkung gehabt habe, daß die Bemühungen um eine deutsche Beteiligung am europäischen Verteidigungssystem aus politischen Gründen verlangsamt werden sollen, entbehren nach der Darstellung der amerikanischen Experten jeder Grundlage. Man ist in Bonn der Auffassung, daß diese vor allem in der französischen Öffentlichkeit verbreitete Darstellung aus französischen innerpolitischen Zweckgründen vertreten wird, um die Verzögerung einer deutschen Beteiligung als einen Erfolg des Pleven-Besuches bei Truman erscheinen zu lassen. In Kreisen der Bundesregierung wird betont, daß die Erklärung General Eisenhowers über die Hinzuziehung deutscher Verteidigungsstreitkräfte den deutschen Vorstellungen entspreche. Eisenhowers Vorschlag, eine freiwillige Armee aufzustellen, komme aber für Deutsche nicht in Frage.

Die Bundesregierung beabsichtigt, ein Weißbuch herauszugeben, in dem alle bisher von deutscher Seite zum Verteidigungsproblem geäußerten Auffassungen wiedergegeben werden. Das Weißbuch soll in der Hauptsache Erklärungen der Bundesregierung enthalten, aus denen hervorgeht, daß bisher von deutscher Seite keine „Vorleistungen" erfolgten. Das Weißbuch wird in der Auswärtigen Dienststelle vorbereitet und soll den zuständigen parlamentarischen Stellen zugeleitet werden.

Deutscher Fallschirmspezialist in USA

New York, 9. Februar. (AP) Der führende deutsche Fallschirmspezialist Theodor Knacke, der gegenwärtig bei den amerikanischen Luftstreitkräften in Wright Field (Ohio) arbeitet, führte in West Warren Besprechungen mit Vertretern der Wright-Gesellschaft. Der Gegenstand der Besprechungen wurde geheimgehalten, jedoch verlautete, daß die Gesprächsthemen auch die Herstellung eines bombentragenden Fallschirms für die amerikanische Armee umfaßt haben sollen.

Gesamtdeutsches Gespräch

Von Frank Vogl

Es wird unsere Leser wundern, wenn wir uns für ein „Gesamtdeutsches Gespräch" erklären. Wir meinen nur etwas anderes damit als die Kommunisten der Sowjetzone. Wir meinen es wörtlich. Jeder Deutsche der Bundesrepublik soll sich mit jedem Deutschen der sowjetischen Zone unterhalten können. Worüber ist uns gleichgültig. Jedoch ist es uns nicht gleichgültig, ob dabei ein politisches Gespräch erzwungen wird. Wir meinen, daß man sich in der Praxis zunächst über andere Dinge als den Grotewohl-Brief unterhalten wird.

Die verschiedensten öffentlichen Stellen der Bundesrepublik werden in der letzten Zeit mit Briefen von drüben bombardiert, die ein gesamtdeutsches Gespräch verlangen. Um den Anschein der Totalität zu erwecken, gehen die Kommunisten so weit, daß die Bäcker von Brandenburg an die Bäcker von Bochum, die Feuerwehr von Leipzig an die Feuerwehr von Köln schreibt. Bemerkenswert und bezeichnend ist dabei aber, daß es sich immer um Gruppen handelt. Wer weiß, wie ein totalitärer Staat organisiert ist, wird das verstehen. Es sind nämlich nicht die Feuerwehrleute, die schreiben, sondern es ist der kommunistische Betriebsobmann, gegen den seine Kollegen nichts machen können.

Wenn es der Regierung der Sowjetzone ernst mit einer Verbindung zwischen Ost und West wäre, warum läßt sie nicht den einzelnen mit dem einzelnen zusammenkommen? Die erste Voraussetzung wäre dafür eine Freigabe des Reiseverkehrs. Man möge uns nicht mit Einwänden wirtschaftlicher Art kommen. Der Güterverkehr mag nach wie vor kontrolliert werden. Aber die Personen müßten ungehindert die Grenze passieren können, die Grenze, die keine Grenze ist. Denn sie ist eine willkürlich gezogene Stacheldrahtlinie durch das Herz unseres Vaterlandes. Zahllose „Westdeutsche" sind in Wirklichkeit geflüchtete oder emigrierte Thüringer, Sachsen, Brandenburger und Berliner. Sie würden gern einmal wieder ihre Mutter, ihren Bruder drüben besuchen. Aber, wenn man mit einem englischen „Interzonenpaß" (daß es so etwas überhaupt gibt!) hinüber fährt, muß man gewärtig sein, Tag und Nacht bespitzelt zu werden, bis man schließlich von einer Panik ergriffen flüchtet, vorausgesetzt, daß die Flucht nicht wirklich notwendig ist. Umgekehrt ist es noch schlimmer. Die Russen stellen kaum noch Interzonenpässe für Privatreisen aus. Der Eiserne Vorhang verdient seinen Namen. Er schließt die beiden Welten hermetisch gegeneinander ab.

Wir aber wollen, daß die Menschen der beiden Hälften Deutschlands in enge Verbindung miteinander kommen. Sie werden sich zunächst wundern, wie verschieden unser Vaterland diesseits und jenseits ist. Sie brauchen gar nicht über Politik miteinander zu reden, sie sollen sich nur die Straßen und das Leben darin mit offenen Augen ansehen, hüben und drüben. Zu den Folgerungen, die sie daraus ziehen, wollen wir kein Wort sagen. Nur eines wollen wir nicht, nämlich daß die FDJ diese Aufforderung nun so versteht, daß sie in Gruppen zu zwanzig mit wehenden Fahnen über die Grenze kommt, um die tote Tante Hedwig in Köln zu besuchen. Wir wollen überhaupt nicht, daß der Austausch gruppenweise vorgenommen wird, daß die Unterbringung in Lagern erfolgt und daß die Gäste dort mit Politik traktiert werden. Wir würden einfach sagen, daß sich die Gäste „frei" bewegen können müssen, wenn dieser Begriff nicht hüben und drüben leider eine so unterschiedliche Bedeutung hätte.

Wir würden unsere Zeitung, ähnlich wie wir es im Fall der Weihnachtskinder-Bescherung getan haben, dafür zur Verfügung stellen, um Familien ausfindig zu machen, die für 14 Tage Jungen und Mädchen, kleinere oder größere, aus den Städten der Sowjetzone aufnehmen. Umgekehrt könnten Jungen und Mädchen von hier für 14 Tage nach Leipzig oder Dresden, Berlin, Rostock oder Stralsund fahren. Die mecklenburgisch-pommersche Ostseeküste ist im Sommer sehr reizvoll. Ob die Familien drüben kommunistisch oder nicht, katholisch oder evangelisch sind, ist uns gleichgültig. Nur: Wir wünschen keine Reiselenkung in der Art der russischen Intourist-Büros.

Man kann ein Haus von unten her aufbauen, allmählich aufstocken und am Ende ein Dach aufsetzen. Das ist es, was wir wollen. Der Grotewohl-Brief und die Flut der übrigen Briefe möchten das Haus mit dem Dach beginnen. Dafür haben wir kein Verständnis. Wenn die Kommunisten es drüben wirklich ernst meinen, mögen sie mit dem Primitivsten anfangen, nämlich damit, daß Herr Müller in Düsseldorf seine Mutter in Leipzig besuchen kann, ohne dabei Gefahr zu laufen, in die Uranbergwerke verschickt zu werden.

Abschiedsessen für Gefangene

Chinesischer Propagandatrick in neuer Auflage

Tokio, 9. Februar. (AP) 16 amerikanische, sechs britische und 15 südkoreanische Soldaten kehrten am Freitag aus chinesischer Gefangenschaft zurück. Vor zwei Monaten waren sie dem Feinde in die Hände gefallen.

Die Rückkehrer machten einen gesunden Eindruck und waren ordentlich angezogen. Sie erzählten, daß die Kommunisten ihnen am Donnerstagabend ein Abschiedsessen gegeben und sie dann mit einem Lastwagen bis auf fünf Kilometer an die Front der UNO-Truppen herangefahren hätten. Während ihrer Gefangenschaft hätten sie einen dreiwöchigen Kursus über die Lehren Lenins, Stalins und Maotsetungs mitmachen müssen. Dieser Lehrgang hätte ihnen viel Spaß gemacht. Diese Mitteilungen wurden von offizieller Seite gemacht. Pressevertretern wurde es nicht gestattet, die Rückkehrer zu sprechen.

Stadtrand Söuls erreicht

Chinesische Truppen gehen weiter zurück

Tokio, 9. Februar. (AP) Panzer- und Infanterieverbände der UNO erreichten am Freitag den Han-Fluß und stehen am Stadtrand von Söul. Der letzte chinesische Widerstand auf dem Südufer des Flusses ist zusammengebrochen. Anzeichen deuten darauf hin, daß die chinesischen Divisionen Befehl erhalten haben, sich vom Feinde abzusetzen und neue Stellungen am 38. Breitengrad zu beziehen.

Andere amerikanische Abteilungen erreichten einen Punkt neun Kilometer südlich des Hafens Intschon. Diese Stadt liegt seit Tagen unter ständigem Feuer amerikanischer und britischer Schiffsgeschütze. Im Mittelabschnitt der Korea-Front versteifte sich dagegen der chinesische Widerstand. Gegenangriffe wurden zurückgewiesen. An der Ostküste macht der Vormarsch südkoreanischer Verbände gute Fortschritte.

Atomwaffen gegen Truppen

„Von entscheidender taktischer Bedeutung"

New York, 9. Februar. (dpa) Der demokratische Abgeordnete des USA-Repräsentantenhauses, Jackson, erklärte am Freitag, Amerikas neue Atomwaffen könnten die Sowjetunion dazu zwingen, ihre gesamte auf dem Einsatz massierter Landtruppen beruhende Kriegsstrategie zu ändern. Jackson, der dem gemeinsamen Atomenergieausschuß des USA-Kongresses angehört, sagte, die neuen Entwicklungen in der amerikanischen Atomforschung könnten in naher Zukunft von entscheidender taktischer und strategischer Bedeutung sein. Die verschiedensten Atomwaffen könnten die sowjetischen Truppenmassen zu äußerst verletzlichen Zielen machen.

Am gleichen Tage sagte der Stabschef der US-Armee, General Collins, dies sei keinesfalls richtig, daß das USA-Heer übermechanisiert und darum den kommunistischen Armeen unterlegen sei. Im Koreafeldzug und im letzten Weltkrieg seien mit der Ausrüstung der USA-Truppen große Sieg errungen worden, wobei die Zahl der eigenen Verluste weniger als 13% der des Gegners betragen habe. Die USA-Armee tue alles, um unnötige Verluste an Menschenleben zu vermeiden. Von den Verletzten, die in Korea in amerikanische Lazarette eingeliefert würden, stürben nur noch weniger als 3%. Demgegenüber stürben bei den kommunistischen Streitkräften 30% der Verletzten auf dem Wege ins Lazarett oder während der Lazarettzeit.

Vom Atlantik bis zum Orient

Ausbau der USA-Luftbasen

Paris, 9. Februar. (AP) Der Staatssekretär für die USA-Luftstreitkräfte, Finletter, ist zu Besprechungen über die Luftverteidigung der Atlantikpaktstaaten in Paris eingetroffen. Finletter wird eine Reihe weiterer Länder, darunter die Türkei besuchen. Hauptpunkt der Besprechungen ist nach Informationen aus unterrichteten Kreisen die Anlage eines Netzes von Luftstützpunkten im Mittelmeerraum vom Atlantischen Ozean bis zum Persischen Golf. In einigen Fällen kann auf bestehende Flugplätze zurückgegriffen werden. Daneben werden eine Reihe neuer Luftstützpunkte aufgebaut werden. Frankreich hat den USA bereits sieben Flugplätze in Marokko zur Verfügung gestellt. England stellte einen Flugplatz auf Zypern zur Verfügung, der auch von schwersten Bombenflugzeugen benutzt werden kann. Zwei weitere Flugplätze stellte die RAF im Irak, und zwar in der Nähe von Bagdad und am Persischen Golf, bereit. In der Türkei will Finletter die Modernisierung der türkischen Luftwaffe und den Ausbau der türkischen Flugplätze besprechen.

Belgrad: Clementis nicht hier

Belgrad, 9. Februar. (AP) Die jugoslawische Regierung hat am Freitag offiziell die Meldungen dementiert, der frühere tschechoslowakische Außenminister Clementis befinde sich in Jugoslawien.

Britischer Deutschlandkurs schwankt

Neue Meinungsverschiedenheiten über deutschen Verteidigungsbeitrag

London, 9. Februar. (Eigenbericht) In Großbritannien ist die Diskussion über die Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages plötzlich wieder in Gang gekommen. Konservative Abgeordnete wollen in der außenpolitischen Debatte, die am Montag im Unterhaus stattfinden wird, von der Regierung genaue Aufklärung über ihre Politik in der deutschen Frage verlangen; Eden hat die Absicht, die Hintergründe der immer überzeugender auftretenden Behauptung, Großbritannien treibe in der deutschen Militärfrage eine Hinhaltepolitik, abzuleuchten. Gleichzeitig tritt aber auch der linke Flügel der Labourpartei offen zum Sturm an. Zwölf Fraktionsmitglieder der Partei haben zwei Anträge eingebracht, in denen eine Neuorientierung der britischen Deutschlandpolitik verlangt wird. Sie behaupten, eine Beteiligung der Bundesrepublik am europäischen Verteidigungssystem werde Großbritannien „mit den reaktionärsten und unzuverlässigsten Elementen Westdeutschlands verbünden und die Hoffnung auf eine Einigung Deutschlands ohne Krieg beseitigen".

Anlaß zu dem Wiederaufleben der Rüstungsdebatte gab die Unterhauserklärung von Staatssekretär Davies, daß in der Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages noch kein Schritt unwiderruflich getan sei. Der konservative „Daily Telegraph" berichtet am Freitag, daß in der Regierung noch Meinungsverschiedenheiten bestünden. Die Opposition gegen eine „Wiederaufrüstung" der Bundesrepublik werde von Planungsminister Hugh Dalton geführt, der einen „sehr großen Teil" der Labourabgeordneten hinter sich habe. Der linke Flügel der Sozialisten rechne damit, daß die Regierung wieder zu ihrer in Brüssel verfolgten Politik zurückkehren und auf die Verschiebung einer Entscheidung um etwa ein Jahr dringen werde. Nicht unwesentlich ist in diesem Zusammenhang auch die Stellungnahme der „Times" zu der an die Westmächte ergangenen Protestnote der Tschechoslowakei gegen den angeblichen Wiederaufbau einer „aggressiven deutschen Kriegsmaschine". Die Note ist erst einen Tag alt und wurde noch nicht amtlich kommentiert. Die „Times" bringen aber den Befürchtungen vor einem deutschen „Revanchegeist" Verständnis entgegen. Sie sehen darin die Hauptursache, die den östlichen Satellitenblock an Rußland schmiede und geben sich der Hoffnung hin, einen Keil in das Verhältnis zwischen Prag und Moskau treiben zu können, falls die Tschechen durch eine entsprechende Deutschlandpolitik der Westmächte beruhigt werden könnten. Im Hinblick auf diese Entwicklung wird auch einem Vortrag Beachtung geschenkt, den Kirchenpräsident Niemöller am 23. Februar auf einer öffentlichen Kundgebung in London über das Thema „Kanonen für die Deutschen" halten wird.

Kirkpatrick berichtet in London

London, 9. Februar. (dpa) Der britische Hohe Kommissar Kirkpatrick ist am Freitag zu einem fast einwöchigen Besuch in London eingetroffen. Dabei wird er Besprechungen über alle aktuellen Deutschlandfragen führen. Seine Hauptaufgabe ist, seinen Vorgesetzten in London ein genaues Bild der politischen Stimmung in Deutschland zu vermitteln. Die Regierung erwartet von dem Hohen Kommissar Material für die außenpolitische Debatte zu erhalten, die in der kommenden Woche im Unterhaus stattfinden wird.

USA-Appell an Stalin

„Freundschaft mit dem russischen Volk"

Washington, 9. Februar. (dpa) In beiden Häusern des amerikanischen Kongresses wurden mit Unterstützung von Abgeordneten beider großen Parteien Entschließungsentwürfe eingebracht, in denen die „historische und dauernde Freundschaft des amerikanischen Volkes zu allen anderen Völkern, einschließlich der Völker der Sowjetunion" bekräftigt wird. In den Anträgen wird betont, daß das amerikanische Volk die Erhaltung des Friedens und der Menschenwürde wünsche und die künstlichen Schranken bedaure, die einer Begegnung mit den Völkern der Sowjetunion im Wege sind. Präsident Truman soll die Entschließung, falls sie angenommen wird, der Sowjetregierung mit dem Ersuchen übermitteln, sie in der Sowjetunion bekanntzumachen.

Canaris' letzte Stunden

Dänischer Zellennachbar sagt aus

München, 9. Februar. (AP) Der dänische Oberstleutnant Lunding sagte am Freitag im Prozeß gegen Huppenkothen über die Ermordung des Admirals Canaris aus. Lunding war im Lager Flossenbürg der Zellennachbar von Canaris und konnte sich mit diesem durch Klopfzeichen gut verständigen.

In der Nacht vor seinem Tode morste Canaris seinem Nachbarn: „Nasenbein gebrochen. Meine Zeit ist um. War kein Landesverräter. Habe als Deutscher meine Pflicht getan. Grüßen Sie meine Frau." Lunding sagte ferner aus: Am Morgen des 9. April wurde Canaris auf den Gang geführt, wo er sich ausziehen mußte. Durch einen Spalt in seiner Zellentür beobachtete ich dann, wie der Admiral auf den Gefängnishof geführt wurde. Dann habe ich nichts mehr gehört. Später habe ich von seinem Aufseher erfahren, daß an diesem Morgen acht Personen gehängt wurden, und Canaris war der erste. Auf die Frage: „Geht man wirklich in Deutschland so mit Offizieren um?" hatte der Aufseher geantwortet: „Das war kein Offizier, das war ein Landesverräter!" Lunding teilte weiter mit, daß in einem Schuppen auf dem Gefängnishof fast täglich Menschen hingerichtet worden seien. Er selbst habe davon nur die Leichen gesehen, die auf Bahren in das Krematorium gebracht wurden. Die Zahl schätze er auf 7000 bis 8000.

Zweiter Fall Corten

Arzt bringt eigene Frau ins Irrenhaus

Bamberg, 9. Februar. (dpa) Die Bamberger Staatsanwaltschaft hat Anklage gegen zwei Ärzte erhoben, von denen der eine unter dem Verdacht steht, seine Frau in ein Irrenhaus gebracht zu haben. Der Arzt lebte von seiner Frau getrennt und soll ein Verhältnis zu einer anderen Frau unterhalten haben. Als sich ein Kollege für die Wohnung seiner Ehefrau interessierte, soll er diesem erklärt haben, daß er die Wohnung haben könne, wenn seine Frau in eine Irrenanstalt eingewiesen werde. Die Frau soll daraufhin von dem wohnungsuchenden Arzt in die Heil- und Pflegeanstalt Lohr eingewiesen worden sein, wo jedoch nach drei Wochen festgestellt wurde, daß sie gesund war.

„Pieck"-Kommandeur verschwunden

Berlin, 9. Februar. (dpa) Der Kommandeur des Volkspolizei-Wachbataillons „Wilhelm Pieck", Schmittinger (SED), ist, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, von seinem Posten entfernt worden und seit einiger Zeit verschwunden. Zwei Angehörige des gleichen Wachbataillons sollen wegen „verbrecherischer Handlungen gegen die Deutsche Demokratische Republik" zu Zuchthausstrafen verurteilt worden sein.

Zwangssparen statt Sondersteuer?

Widerstände gegen den Regierungsentwurf — Erhard will Baby-Bonds schaffen

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 9. Februar. Der Regierungsentwurf über die Sonderumsatzsteuer für Süßwaren usw. hat in der breiten Öffentlichkeit, bei den Parteien und den Länderregierungen so viel Widerstand gefunden, daß die Bundesregierung ihn voraussichtlich zurückziehen wird. Bundesfinanzminister Schäffer wird zwar am Montag noch einmal mit der Süßwarenindustrie über die Sonderumsatzsteuer verhandeln; auch das Bundeskabinett will den Entwurf noch einmal durchberaten; allgemein ist man aber klar darüber, daß er umgebaut werden müßte, wenn er Aussicht auf Annahme haben sollte.

Wie von gutunterrichteter Seite bekannt wird, will Bundeswirtschaftsminister Erhard dem Kabinett vorschlagen, an Stelle von Sonderumsatzsteuern eine Art von Zwangssparen als verbrauchslenkendes Mittel einzuführen. Danach würden Waren, deren Verbrauch die Bundesregierung einzuschränken wünscht, mit einem Preiszuschlag belegt werden, in dessen Höhe beim Verkauf der Ware eine Kleinstschatzanweisung, ein sog. Baby-Bond, ausgegeben wird, der natürlich mitbezahlt werden muß. Diese Bonds sollen später dem Käufer zurückgezahlt oder zum Ankauf anderer Wertpapiere freigegeben werden. Grundsätzlich hält die Bundesregierung aber nach wie vor, abgesehen von der Süßwarensteuer, auch allgemein eine Verbrauchslenkung durch schnell zu erlassende Sondersteuern für unerläßlich. Auf einer Kundgebung in Bonn erklärte jedoch der Abg. Dr. Müller (CSU/CDU), daß die Sonderumsatzsteuer bei seinen politischen Freunden wenig Anklang finde, während der Abg. Kriedemann (SPD) versicherte, daß die SPD dem Entwurf nicht zustimmen werde. Beide Redner warnten gleichzeitig davor, diesen „fehlgeschlagenen Steuerversuch" auf Umwegen zu wiederholen.

Zuckerversorgung verbessert

Bonn, 9. Februar. (Eigenbericht) Durch Abschluß eines Kaufvertrages über 125 000 t französischen **Zuckers hat sich die deutsche Zuckerversorgung** von bisher rund 1 290 000 t auf 1 420 000 t verbessert. Der auf 1 500 000 t bezifferte Gesamtjahresbedarf an Zucker ist damit bis auf die geringe Menge von 80 000 t gedeckt. Die monatlichen Freigabemengen, die auf Grund einer Mitteilung des Ernährungsministeriums vom 24. Januar auf nur etwa 80 000 t geschätzt werden mußten, können damit beträchtlich, nämlich auf über 100 000 t erhöht werden.

Umfassende Vorsorge

Lebensmittelbürgschaft für 900 Mill. Mark

Bonn, 9. Februar. (Eigenbericht) Ein Bankkonsortium unter Führung der Landwirtschaftlichen Rentenbank und der Bank deutscher Länder haben 900 Mill. DM Kredite für die Bevorratung von Lebensmitteln bereitgestellt. Voraussetzung für diese Bereitstellung war, daß die Bundesregierung sich verpflichtete, bei den gesetzgebenden Körperschaften sich für die Herbeiführung einer Ermächtigung des Bundesfinanzministers zur Übernahme einer Bundesbürgschaft in Höhe von 900 Millionen Mark einzusetzen. Ein entsprechender Gesetzentwurf ist am Freitag dem Bundesrat zugeleitet worden.

Insgesamt ist ein Betrag von 1,1 Milliarde Mark für die Bevorratung notwendig. Davon tragen die Vorratsstellen für Getreide und Futtermittel, für Fette und für Vieh und Fleisch 100 Millionen Mark, während Lagerkosten im gleichen Betrage durch den Bundeshaushalt übernommen werden. Im einzelnen sind für einen Dreimonatsvorrat von Weizen, Roggen und Futtergetreide — 500 000 t Weizen, 700 000 t Roggen und 200 000 t Futtergetreide — 600 Millionen Mark notwendig, für 35 Tage Vorrat an Margarinerohstoffen — 50 000 t — 9 Millionen, für 35 Tage Vorrat an Butter — 20 000 t — 96 Millionen, für den gleichen Zeitraum an Schmalz — 30 000 t — 63 Millionen und für 20 Tage Fleischversorgung — 100 000 t — 235 Millionen Mark.

Zuchthaus für Metalldiebe

Berlin, 9. Februar. (dpa) Fünf Buntmetalldiebe, die aus dem Park von Sanssouci die Bronzefigur „Betender Knabe" gestohlen hatten, wurden am Freitag vom Landgericht Potsdam zu Gefängnis- und Zuchthausstrafen bis zu sieben Jahren verurteilt. Einer der Verurteilten ist ein Westberliner Musikstudent.

Auch die Gewohnheitstrinker . . .

Kommunistischer Hafenarbeiterstreik in England

London, 9. Februar. (AP) Der seit acht Tagen andauernde wilde Hafenarbeiterstreik in den britischen Häfen hat sich am Freitag überraschend ausgedehnt. In London, wo am Vortag nur 200 von 27 000 Hafenarbeitern gestreikt hatten, blieben mehr als 4000 der Arbeit fern. In Liverpool und Manchester befinden sich über 11 000, d. h. etwa die Hälfte der Hafenarbeiter im Ausstand. 104 Schiffe liegen infolge des Streiks in den Häfen fest. Auf weiteren 50 Schiffen kann nicht voll gearbeitet werden.

Die unerwartete Ausdehnung des Streiks wird darauf zurückgeführt, daß die britische Regierung am Donnerstag sieben Rädelsführer hatte unter Anklage stellen lassen, weil der Streik ungesetzlich ist und nicht von den Gewerkschaften, sondern von kommunistischen Hintermännern ausgeht. Der britische Gewerkschaftsführer Beaken legte in diesem Zusammenhang der Presse einen Leitfaden vor, aus dem hervorgeht, daß die Kommunisten auch auf die Schiffsbesatzungen Einfluß zu nehmen suchen. Er enthält Anweisungen für die Sabotage auf Schiffen und wurde kurz vor dem Auslaufen eines britischen Schiffes in Neapel gefunden. In dem Leitfaden werden die kommunistischen Agenten aufgefordert, sich unter den Besatzungen „willige Werkzeuge" zu suchen. Besonders sollten sie die Stewards auswählen, weil sie Aussagen über die Gespräche der Offiziere machen könnten. Auch die Gewohnheitstrinker seien gut zu gebrauchen.

Die Konrad-Adenauer-Spende, zu der der Landesverband Rheinland der CDU anläßlich des 75. Geburtstages aufgerufen hatte, hat ein Gesamtergebnis von 215 000 Mark erbracht.

Der Präsident des Landesentschädigungsamtes in Bayern, Dr. Auerbach, wurde nach Mitteilung des bayerischen Finanzministers mit Wirkung von Freitag an beurlaubt.

Die I.-G. Metall hat für die Metallarbeiter in Nordrhein-Westfalen eine Erhöhung des Tariflohnes von 1,18 auf 1,35 DM je Stunde gefordert.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

„Baby-Bonds"

da- In Niederbreisig haben sich Wirtschaftspolitiker der Koalitionsparteien während der letzten Tage mit den zuständigen Bundesministern über die Wirtschaftspolitik der Bundesregierung unterhalten. Die Gespräche waren vertraulich. Über ihr Ergebnis wurde lediglich bekannt, daß die Steigerung des Exports weiterhin als Hauptziel der Wirtschaftspolitik angesehen wird, daß die Verwendung gewisser Rohstoffe eingeschränkt bzw. gesteuert werden muß, daß zwecks Devisenersparnis entbehrliche Einfuhren gedrosselt werden sollen, und daß es für notwendig gehalten wird, der Kaufkraft eine Bremse anzulegen. Die Mehrzahl der Maßnahmen sind weltwirtschaftlich bedingt. Zu der vorgesehenen Bremsung der Kaufkraft wurde von Gesprächsteilnehmern gesagt, es könne nicht schaden, wenn der „neureiche Lebensstil" Westdeutschlands zurückgeschraubt werde.

Die letzte Feststellung kann, guten Gewissens unterschrieben, jede sinnvolle Maßnahme, die uns dem gleichzeitig damit gesteckten Ziel näherbringt, unterstützt werden. Maßnahmen, die den Sozialrentner, den Arbeiter und den kleinen Angestellten in gleichem Ausmaß wie den Großverdiener treffen, können aber nicht als sinnvoll angesehen werden. Es ist schon ein Unterschied, ob auf Grund z. B. der geplanten Sonderumsatzsteuer für Süßwaren einer Rentnerin oder einer kinderreichen Mutter für eine Tafel Schokolade fast der doppelte Preis wie bisher zugemutet wird, oder ob ihn jemand bezahlen soll, der über ein hohes Einkommen verfügt! Das scheint man in Bonn eingesehen zu haben. Die Tatsache, daß das Kabinett den Gesetzentwurf über die Sonderumsatzsteuer noch einmal durchberaten will, deutet darauf hin. Ob damit jedoch der Plan aufgegeben ist, über den Preis den Verbrauch von bestimmten, stark von Rohstoffeinfuhren abhängigen Warengattungen zu lenken und einzuschränken, muß jedoch sehr dahingestellt bleiben. Zur Zeit ist damit zu rechnen, daß an Stelle der Sonderumsatzsteuer eine Art von Zwangssparen durch die Ausgabe von „Baby-Bonds" geplant wird.

Unter Baby-Bonds hat man sich Wertmarken vorzustellen, die beim Kauf von bestimmten, aus Gründen der Verbrauchslenkung mit Preiszuschlägen belegten Warengattungen ausgegeben werden, um die dem Käufer dann einen — allerdings für geraume Zeit gesperrten — Anspruch auf Wiedererstattung sichern. Um bei dem Beispiel der Schokolade zu bleiben: es wären statt bisher eine Mark für die Tafel zwei Mark zu zahlen; für die zweite Mark aber gäbe es einen Baby-Bond. In gewissem Sinne hätte der Käufer diese eine Mark also gespart. Allerdings wüßte er nicht, wann er wieder über dieses Ersparte verfügen kann. Den Aufruf dieser „Kleinstschatzanweisungen" hätte er jedenfalls erst einmal abzuwarten.

Es ist bisher nicht bekannt geworden, wer sich dieses System des Zwangssparens ausgedacht hat. Der Bundeswirtschaftsminister soll es sich jedoch zueigen gemacht haben und dem Kabinett dahingehende Vorschläge unterbreiten wollen. Wir müssen gestehen, daß uns diese Art von Verbrauchslenkung nicht weniger unsympathisch erscheint wie die geplante Sonderumsatzsteuer. Alles, was gegen diese sprach spricht auch gegen die Baby-Bonds. Sie stellen für den Kreis der kleinen Einkommensempfänger, die zu dem „neureichen Lebensstil" Westdeutschlands wahrhaftig keinen Beitrag leisten, keine echte Sparmöglichkeit dar, sondern schließen ihn nur von dem Verbrauch der Waren aus, deren Kauf mit dem gleichzeitigen Erwerb von Baby-Bonds gekoppelt wird. Es soll nicht bestritten werden, daß für einige Waren des täglichen Gebrauchs eine Lenkung notwendig ist. Wenn aber Lenkung, dann so, daß die damit verbundenen Einschränkungen alle möglichst gleichmäßig treffen. Ebensowenig ist ernstlich daran zu zweifeln, daß die Kaufkraft für bestimmte Bereiche des Konsums gebremst werden muß. Wenn aber Kaufkraftbremsung, dann so, daß die Kaufkraft entsprechend dem Einkommen gebremst wird, und daß auch das Zwangssparen über Baby-Bonds in einem annehmbaren Verhältnis zu dem steht, was dem einzelnen nach Bestreitung der einfachsten Lebensbedürfnisse zum Sparen übrigbleibt. Die Sonderumsatzsteuer und die Baby-Bonds passen allenfalls in eine Wirtschaftspolitik hinein, die keinerlei soziale Bindungen kennt. In einer sozialen Marktwirtschaft sollte für sie jedoch kein Raum sein.

Die Erziehung zum „Kollektiv-Menschen"

Rote Ordensburgen

In dem Katalog braunroter Parallelen nimmt die sowohl bei den Nazis wie auch bei den Kommunisten zu beobachtende starke Bewertung der Funktionär-Dressur einen bedeutenden Rang ein. Nicht von ungefähr haben die Nazis das Wort „Schulung" so groß geschrieben. Sie bemühten sich nicht nur die breiten Massen zu beeinflussen, sondern darüber hinaus in den Nationalpolitischen Erziehungsanstalten und ähnlichen Institutionen eine als Funktionär-Nachwuchs in Betracht kommende „Jugend-Elite" heranzuzüchten.

Es ist kein Zufall, wenn wir ganz Ähnliches bei den Kommunisten der Sowjetzone wiederfinden. Beide Bewegungen fundieren auf dem gleichen blinden Führerglauben. Bei den Braunen manifestierte er sich in der bekannten These „Der Führer hat immer recht", während das analoge Dogma der Roten von Lenin bis Grotewohl und Pieck in dem nicht minder sturen Satze gipfelt: „Die Lehre von Marx ist allmächtig, weil sie wahr ist." (Lenin)

Irgendwo ist heute in der Sowjetzone jeder organisiert. Gehört er nicht der SED an, dann ist er Mitglied irgendeiner der angeblich überparteilichen, in Wirklichkeit aber stramm kommunistischen Massenorganisationen. Dort wird er in Schulungsabende und Lehrgänge gezwungen und mit ausschließlich kommunistischen Druckerzeugnissen gefüttert. Doch bleibt es der Charakter- und Verstandeskraft des einzelnen überlassen, dem propagandistischen Trommelfeuer auf kürzere oder längere Dauer erfolgreich inneren Widerstand entgegenzusetzen. Die SED nimmt an Erfolgen daraus einfach mit, was eben hängenbleibt. Ernst hingegen nimmt sie den Drill ihrer eigenen Genossen und Funktionäre. Zu diesem Zweck wurde ein gut durchgegliedertes Schulungssystem geschaffen, dessen unterste Stufe der ursprünglich vierzehntägliche, seit Anfang 1948 nur mehr monatliche politische Bildungsabend für Mitglieder darstellt.

Die nächsthöhere Stufe, zu der ausnahmslos sämtliche Parteimitglieder nach und nach kommandiert werden, sind die Kreisschulen. In zwölf Tagen wird dort ein Partei-Katechismus, genannt „Lehrplan für Kreisschulen der SED", in Vortrag, Lektüre („Lesebuch für Kreisschulen der SED") und „seminaristischer Besprechung" durchgepeitscht. Der Lehrplan umfaßt in acht Themen die Elementarthesen kommunistischer Gehirnvernebelung. Begehrt ist der Besuch dieser Kreisschulen lediglich wegen ihrer besseren Verpflegung. Sonst drängen sich höchstens Partei-Ehrgeizlinge dazu, denn nur nach ihrer erfolgreichen Absolvierung und entsprechender Bewährung öffnet sich der schmale Pfad zu einer höheren Parteikarriere.

Nicht jedem Funktionär gelingt es zu einem Lehrgang an einer der Landes-Parteischulen einberufen zu werden. Man muß schon eine tüchtige Portion Kreml-Treue und Parteibewährung nachweisen, um seinen Einzug in eine dieser meist idyllisch gelegenen, in ehemaligen Schlössern untergebrachten Anstalten halten zu können. Auf die Minute genau ist der Tagesablauf des „Kursanten" während der in der Regel viermonatigen Lehrgänge festgelegt. Gelehrt wird die höhere Weisheit des „Wissenschaftlichen Sozialismus", gedrillt wird ein kollektives Dasein, das seinen Höhepunkt in der selbstentblößenden Lebensbeichte jedes einzelnen Kursusteilnehmers von versammeltem Kollektiv mit anschließender Diskussion findet. Die Persönlichkeit behält ihren Wert nur noch als Objekt unerbittlicher Kritik gemessen wird nur am Nutzen für das Kollektiv und an der fehlerlosen Übereinstimmung mit der „Lehre".

Als Spitze der roten Ordensburg-Pyramide ist die Parteihochschule „Karl Marx" anzusehen. Ein Beschluß des Parteivorstandes der SED vom 14. Mai 1946 erläutert sie als „Institut zur Heranbildung qualifizierter Kader in Verbindung mit theoretischer Forschungsarbeit und Herstellung von Schulungs- und anderen Materialien nach den Weisungen des Zentralsekretariats". Die Dauer ihrer Lehrgänge, die ursprünglich mit sechs Monaten angesetzt war, beträgt heute durchschnittlich zwei Jahre. Daneben laufen als „Spezialschule" Sonderlehrgänge, u. a. für Journalisten.

Man kann nicht einfach sagen, die Kommunisten hätten in der Frage der Nachwuchs-Dressur von den Nazis gelernt. Eher liegt der Fall sogar umgekehrt. Die Angehörigen der freien Welt hingegen wollen weder von den einen noch von den anderen „lernen". Aber sie sollten die Gefahr erkennen, die für die freie Menschheit in der systematischen Gefolgschafts- und Kader-Züchtung lauert, und sie sollten ihr Möglichstes tun, um dieser Gefahr wirksam zu begegnen durch unermüdliche Aufklärung und vor allem durch energische Beseitigung sozialer Mißstände. —h

Einigung über Mitbestimmung

Alle bisher unklaren Punkte durch die Sozialpartner geregelt

Düsseldorf, 9. Februar. (dpa) Nach Mitteilung aus Kreisen des DGB haben Dr. Kost und Dr. Henle von der Arbeitgeberseite sowie Hans vom Hoff und Dr. Deist von seiten der Gewerkschaften eine volle Einigung über alle bisher unklaren Punkte des Regierungsentwurfes für ein Mitbestimmungsgesetz in der Kohlen- und Eisenindustrie erzielt. Das Ergebnis ihrer Verhandlungen wurde bereits dem Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem Bundestag übermittelt. Dabei wurde betont, daß mit den getroffenen Abmachungen alle in den letzten Tagen von den Gewerkschaften oder den Arbeitgebern vorgetragenen Abänderungsvorschläge überholt seien.

Einigung sei vor allem darüber erzielt worden, daß die Tausendmanngrenze in dem Gesetz nicht mehr als die Betriebsgröße genannt wird, die entscheidend dafür ist, ob ein Betrieb von dem Gesetz betroffen wird oder nicht. Nach dem gemeinsamen Vorschlag sollen alle „nennenswerten Betriebsgrößen" unter das Gesetz fallen. Weiter wurde jedoch bestimmt, daß Tochtergesellschaften nur dann unter das Mitbestimmungsgesetz fallen, wenn sie dieselben Voraussetzungen erfüllen, wie die Hauptunternehmen. Ebenso wurde man sich einig darüber, daß Ausschüsse des Aufsichtsrates nicht paritätisch besetzt zu werden brauchen, weil sie unter fachlichen Gesichtspunkten gebildet werden sollen.

Bundesrat stimmte zu

Bonn, 9. Februar. (Eigenbericht) Der Bundesrat stimmte am Freitag dem Gesetzentwurf über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer in Unternehmen der Kohle- und Stahlindustrie zu. Er gab dem Entwurf jedoch mehrere Empfehlungen mit auf den Weg. Die wichtigste davon ist die Bestimmung, daß das Gesetz nicht für Unternehmen gelten soll, die in der Regel weniger als 300 Arbeiter beschäftigen. Trotz einiger Bedenken stimmte der Bundestag außerdem wegen der Eilbedürftigkeit und Wichtigkeit dem vom Bundestag bereits beschlossenen Gesetz über das Bundesverfassungsgericht sowie dem Wirtschaftssicherungsgesetz zu.

Beitritt zum Polizeiabkommen

NRW stellt Bereitschaftspolizei für Bonn

Bonn, 9. Februar. (Eigenbericht) Auf der Tagung der Innenminister der Länder am Donnerstag hat sich der Innenminister von Nordrhein-Westfalen bereit erklärt, unter Vorbehalt der Zustimmung seiner Regierung dem Verwaltungsabkommen über die Bereitschaftspolizei zwischen Bund und Ländern beizutreten. Strittig war bisher die Frage, wer für die Bereitschaftspolizei in der Sicherheitszone Bonn zuständig sein solle. Diese wurde nunmehr so gelöst, daß Nordrhein-Westfalen diese Polizeieinheiten aufstellt, daß ihr Einsatz aber nur im Einvernehmen mit dem vorgesehenen Bundesinspekteur für die Bereitschaftspolizei erfolgt.

Noch nicht einig sind sich die Länder über die Anfangsbesoldung für die Bereitschaftspolizei geworden. Während die Finanzminister nur ein Taschengeld von 45 Mark zugestehen wollen, möchten die Länderinnenminister im Einvernehmen mit dem Bundesinnenminister einen Betrag von 68 Mark monatlich bewilligt haben.

Weisungsrecht freigegeben

Bonn, 9. Februar. (Eigenbericht) Die Bundesregierung kann nach einem Beschluß der alliierten Hohen Kommission künftig von den Möglichkeiten des Artikels 91, Absatz 2 des Grundgesetzes Gebrauch machen und im Gefahrenfalle die Polizeikräfte einzelner Länder ihren Weisungen unterstellen. Diese Bestimmung des Grundgesetzes war seinerzeit von den Alliierten suspendiert worden.

Die anderen drei Jahre voraus

Wenn der Marshallplan zu Ende geht — Memorandum an OEEC-Rat

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 9. Februar. Die Bundesregierung hat dem OEEC-Rat in Paris ein Memorandum überreicht, in dem die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten der Bundesrepublik bis zum Ende des Marshallplanjahres 1952/53 dargestellt werden. Das Memorandum unterstreicht, daß die Bundesrepublik 1953 den Stand erreichen kann, den ihre westlichen Nachbarn schon 1949/50 erreicht haben. Die Weiterbewilligung von Auslandshilfe über 1952 hinaus erscheine daher zweckmäßig, um so mehr, als die noch ausstehenden internationalen Vereinbarungen über den deutschen Verteidigungsbeitrag wahrscheinlich Tempo und Ausmaß der deutschen Wirtschaftsentwicklung noch verändern würden.

Nach den Planzielen des Regierungsprogramms soll bis zu diesem Zeitpunkt die industrielle Produktion auf 145 Prozent über den Stand von 1936 gebracht werden. Die Beschäftigtenzahl soll von 14,6 auf 15,2 Millionen, der Export um 42,7 Prozent auf einen Wert von 3.725 Milliarden Dollar und die Einfuhren um 18,8 Prozent auf 3.833 Milliarden Dollar erhöht werden. Das Nettosozialprodukt soll um 16,3 Prozent gesteigert werden und 104,2 Milliarden DM erreichen. Die Zahl der Arbeitslosen würde im Jahre 1952/53 mit schätzungsweise 900 000 etwa dem Stande von 1936 entsprechen, wobei die Hälfte als nicht mehr einsatzfähig angenommen wird. Die Produktion knapper eigener Rohstoffe soll gesteigert werden, wobei der Kohlenexport jährlich jedoch 25 Mill. t nicht übersteigen dürfte, die Stahlproduktion sich aber auf 16 Mill. t im Jahre 1952/53 erhöhen müßte; der Inlandsbedarf an diesen Rohstoffen soll beschränkt werden. Ersatzstoffe und synthetische Stoffe sollen weitgehend verwendet und die Industrie soll noch weiter rationalisiert werden.

Im Kohlenbergbau sollen der Bergarbeiterwohnungsbau verstärkt, die Förderung fortschreitend mechanisiert und neue Schächte abgeteuft werden. Die Maßnahmen zur Erhöhung der Kohlenproduktion sollen bereits im nächsten Jahre wirksam werden. Kupfer-, Zink- und Bleierzgruben sollen ihre Förderung steigern bzw. neu erschlossen werden.

Für die Schrottgewinnung sind gesetzliche Maßnahmen geplant, jedoch wird ein Teil des Schrottbedarfes durch Import gedeckt werden müssen. Die Stromerzeugung soll um 16,3 Prozent auf 50 Milliarden Kilowattstunden verstärkt werden.

V 1 in der Eifel

Immer noch Munition aus dem Kriege

Düsseldorf, 9. Februar. (Eigenbericht) Die Munitionsräumung in Nordrhein-Westfalen wird noch mehrere Jahre dauern. Über die Schwierigkeiten dieser Aktion berichtete ihr Leiter am Freitag in Düsseldorf vor der Presse.

Mit der Beseitigung der Bomben, Minen, Granaten und sonstigen Explosivkörper ist ein 27köpfiger Trupp von Feuerwerkern beauftragt. Er ist schon der dritte seiner Art, denn bisher kamen 53 Techniker bei ihrer Arbeit ums Leben. Leider ist die Anwerbung von wirklich guten Fachleuten schwierig, denn es gab bei der früheren Wehrmacht an die 800 Typen von Zündern mit denen nur wenige Menschen vertraut waren. Die guten Löhne und die hohen Prämien — ein Munitionsräumer kann 1500 Mark und mehr im Monat verdienen — bringen es mit sich, daß sich viele Desparados zu dem Trupp melden, die den technischen und wissenschaftlichen Anforderungen nicht gewachsen sind und durchweg irgendwann einmal verunglücken.

Im Monatsdurchschnitt werden heute noch 782 Fliegerbomben, 251 000 Granaten, 207 Minen und mehrere Millionen Patronen gefunden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß große Teile des Hürtgen Waldes immer noch gesperrt sind, so daß niemand weiß, welche Munitionsmengen hier noch lagern. Insgesamt wurden bisher 550 000 Tonnen Munition geborgen. Wie schwierig die Arbeit manchmal ist, geht daraus hervor, daß in Blankenheim in der Eifel noch neun scharfe Raketenköpfe von V-1-Geschossen liegen, deren Zündung niemand mehr kennt und sie deshalb bis heute nicht beseitigt worden sind. Man beabsichtigt jetzt sie zu sprengen, obwohl dabei wahrscheinlich neun Tonnen hochexplosiven Strengstoffs in die Luft gehen müssen. — Die Unkosten für die Minenräumung betrugen 1950 5 Mill. DM und sind für 1951 mit 6,5 Mill. DM zu Lasten des Bundes veranschlagt.

ZUM TAGE

Mann ohne Land

da- Im Alter von 77 Jahren ist am Donnerstag in Buenos Aires der frühere deutsche Großindustrielle Fritz Thyssen einem Herzschlag erlegen. Sein Vater August war einer der großen Pioniere des Ruhrreviers. Aber auch Fritz Thyssen der Sohn, der das Erbe des Vaters 1926 übernahm, spielte in der westdeutschen Wirtschaft eine gewichtige Rolle, und nicht nur weil er Thyssen hieß, wurde er 1928 Vorsitzender der Internationalen Rohstahlgemeinschaft. Mehr wurde sein Name jedoch in Verbindung mit politischen Ereignissen bekannt. Das erste Mal 1921, als er wegen seiner Haltung beim Einmarsch der Franzosen in das Ruhrgebiet von einem französischen Kriegsgericht zu einer hohen Geldstrafe verurteilt wurde, später, als er für Hitler und seine Bewegung eintrat, die er auch finanziell unterstützte. Thyssens Erfahrungen mit den Nationalsozialismus waren jedoch derart, daß er kurz vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges — vermutlich wegen des deutsch-sowjetischen Paktes — mit Hitler brach und unter Hinterlassung seines gesamten Vermögens in die Schweiz emigrierte. Das Vermögen wurde beschlagnahmt, Thyssen selbst die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt. Seit jener Zeit war er wirklich das, als was er sich bezeichnete, „ein Mann ohne Land", der einmal in Brüssel, einmal in Paris und einmal an der Riviera lebte, wo er nach der Besetzung Frankreichs von der Gestapo verhaftet und in ein Konzentrationslager eingeliefert wurde. 1945 von alliierten Truppen befreit, sollte er trotz seines Bruches mit Hitler in Nürnberg unter Anklage gestellt werden. 1947 aber wurde er doch wieder auf freien Fuß gesetzt und von der Spruchkammer Königsstein als Minderbelasteter eingestuft, nachdem er erklärt hatte, daß er kein Vermögen mehr besitze und die deutsche Angehörigkeit nicht mehr erwerben wolle. Während eines Besuches seiner Tochter in Argentinien erkrankte er. Dort hat der Tod nun seinem Leben ein Ziel gesetzt, das auch in seinen Irrtümern noch achtenswert blieb, weil Fritz Thyssen wie wenige bereit war, die Konsequenzen irrtümlichen Handelns zu ziehen und zu tragen.



Ehrendoktor der Theologie

Bundespräsident „Vorbild wahrer Humanität"

Tübingen, 9. Februar. (dpa) Die evangelisch-theologische Fakultät der Universität Tübingen verlieh dem Bundespräsidenten Heuß am Freitag die Würde eines Ehrendoktors der Theologie. In der ihm überreichten Urkunde heißt es, diese Ehrung werde „dem unermüdlichen Anwalt des Friedens, der Gerechtigkeit und des Ausgleichs zwischen den Völkern und Ständen, dem hochgeehrten Erforscher des Lebens und Wirkens der Theologen, die im 19. Jahrhundert einer so hervorragenden Sache dienten, und einem Vorbild wahrer Humanität" zuteil.

In seiner Dankesansprache erklärte Heuß, wie die Theologie die Mutter der Wissenschaften sei, deren Kinder dann eigene Wege gingen, so sei auch der Staat aus der Religion gewachsen. Das Verhältnis von Kirche und Staat stelle den Gläubigen jedoch immer wieder vor das Problem religiöse Freiheit und Staatsgewalt. Es gebe Christen, die sich von der Staatsgewalt zurückzögen. Er glaube jedoch nicht, daß diese Haltung verbindlich sein könne. Die menschlichen Werte seien in dieser Welt ewig gefährdet. Ewig bleibe daher auch der Auftrag, sie zu schützen und die staatliche Macht wiederum mit den Kräften des Gottesglaubens zu durchdringen.

Aus Swinemünde ausgewiesen

Berlin, 9. Februar. (dpa) Bundesminister Kaiser empfing am Freitag im Berliner Bundeshaus eine Anzahl Männer und Frauen aus Swinemünde, die ihre Heimat bei einer Massenausweisung in den letzten Wochen verlassen mußten. Die Ausgewiesenen bestätigten, daß vor kurzem Grenzänderungen zugunsten Polens vorgenommen wurden. Sie berichteten über ihre Leiden unter sowjetischer und polnischer Verwaltung und erklärten, daß sie auf keinen Fall in der Sowjetzone bleiben wollten. Sie wollen versuchen, in Berlin oder im Bundesgebiet eine neue Heimat zu finden.

Die Sprache der Post

Von Schlehdorn.

Vor zwei Tagen kam ein Brief, dessen Adresse war zum Teil unleserlich gemacht durch den Stempel: „Absenderfreistempler ermöglichen Werbezusätze."

So spricht die Post. Dazu kann man nur sagen: „Postsprachewerbewortsalat verhindert Leserverständnis."

„Absenderfreistempler" will offenbar nicht sagen, daß heute Absender frei gestempelt werden; vielleicht bringt ein durchbürokratisiertes Zeitalter uns neben der Impfung noch die Säuglingsstempelung mit Bestimmungsort, Eingangsdatum, laufender Nummer usw. „Absenderfreistempler" sind vielmehr die Maschinen, mit denen man an Stelle der postamtlichen Wertzeichenentwertung eine absenderseitige Postgebührenzahlungsbestätigung vermittels Sendungsbestempelung vornehmen kann. So oder noch unklarer würde es die Postsprache erklären.

Wir lieben die Post. Da ist z. B. der Schalterbeamte Herr Schmauch, der den alten Mütterchen die Adressen schreibt und den kleinen Kindern, die kaum bis zum Schalter reichen, am liebsten die hübschen Briefmarken schenkte, wenn das postzulässig wäre. Da sind die fröhlichen jungen Briefträger; sie bringen uns Briefe, private, die manchmal, und behördliche, die stets etwas Angenehmes enthalten. Manche Leute lieben die Post aus philatelistischen Gründen (die hassen die Freistempler), andere, weil die Post so schnell und findig und heute wieder so zuverlässig ist, und Eva, weil sie sonst keine Briefe von Heinz bekäme. Aber unsere Liebe zur Post ist oft wie ein Flirt mit einer Ausländerin: man versteht ihre Sprache nicht. Und die Sprache der Augen wäre höchstens einer reizenden Schalterbeamtin gegenüber möglich, wenn auch nicht erlaubt.

Es gibt lebende Sprachen und tote Sprachen und eine lebendig-tote Sprache: die Postsprache. Da spricht der stotternde Büroleiter oder der Amtsschimmel wiehert: „Absenderfreistempler ermöglichen Werbezusätze."

Heute kam wieder ein Brief. Da sah der Stempel ganz anders aus:

Rundfunkhören ist sehr wichtig doch — es ist gebührenpflichtig.

Hier sehen wir: auf dem Pegasus oben reitet rhythmisch, den amtlichen Finger erhoben, eine sozusagen gemischte Gestalt: Werbefachmann Postrat und Staatsanwalt. Hier hat man die richtige Mitte gefunden zwischen amtlicher Warnung und Dienst am Kunden. Der Stempel, sonst Datum und Autorität, wird dein Freund, der dich versteht und berät und spricht: „Schallwellen gibt's jederzeit, doch drin baden kostet 'ne Kleinigkeit." Wieviel Seelenkunde äußert sich in diesem „doch —" Gedankenstrich.

Anscheinend hat die Post, als sie zum ersten Auto überging (in der Postsprache heißt es wohl: amtliche Entpferdung), nicht nur den Amtsschimmel im Dienst behalten, sondern auch noch einen anderen Gaul, den Pegasus.

Wir sehen, innerhalb der Post geht etwas vor, das mehr ist, als eine Lautverschiebung, von der die Germanisten reden, oder der seinerzeitige Übergang vom dorischen zum jonischen Dialekt, von dem einst unser Lehrer im Griechischen sprach. Man scheint von der Postsprache zum Deutschen überzugehen. Das ist zu begrüßen. Noch mehr: wir erleben eine Postromantik, so wie der Historiker eine Prähistorie. Zu den Postglossatoren, die dem Juristen vertraut sind, kommen jetzt die Postpoeten, die sich zwischen gelben Büromöbeln, Tarifen und Gummistempeln auch innerhalb der Dienststunden von der Muse küssen lassen. Sie erleichtern den Betrieb mit Flügeln des Gesanges und würden vielleicht sogar den Posttarif in Verse bringen, wenn Pegasus und der Amtsschimmel sich kreuzen ließen.

Aber ist nicht die Post der poetischste Betrieb? Was war Hermes, der Götterbote, anders als ein mythologisches Postunternehmen? Was ist der Postillon d'amour anders als eine romantische Umgehung des Beförderungsmonopols? Was wüßten wir von Abälard und Héloïse, wenn wir nicht ihre Briefe hätten? Was wären Lenau, Eichendorff und Jean Paul ohne Postkutsche? Der nächste Eichendorff wird kein Regierungsrat, sondern ein Postrat sein. Keiner kennt seinen Namen, aber seine Verse werden in Millionenauflage durch Stempel publiziert. Er ist der gelesenste Poet Deutschlands; jeder Brief verkündet seine Werke und verleiht ihm den amtlichen Stempel der Unsterblichkeit. —

Rossellinis „Stromboli" im Westen

Die Sensationen um „Stromboli" sind verraucht. Mit historischem Abstand sozusagen sehen wir heute die beiden Filme „Vulcano" und „Stromboli", die künstlerischen Ergebnisse der damaligen Spannung. „Vulcano" wurde vor drei Wochen dem deutschen Publikum zugänglich gemacht. „Stromboli" erlebte gestern in 30 Kinos seine westdeutsche Uraufführung.

„Stromboli" erzählt die Geschichte einer schönen und verwöhnten Frau (Ingrid Bergman), die durch Kriegsereignisse von ihrer osteuropäischen Heimat in ein DP-Lager in Italien verschlagen wird. Um hier herauszukommen, heiratet Karin einen jungen Italiener, der sie mitnimmt in seine karge, steinige Heimat, die Insel Stromboli. Armut, Fremdheit und Abneigung empfangen die junge Frau. Sie beginnt nur matt den Kampf gegen diese Widerstände, und unter dem Eindruck eines Vulkan-Ausbruchs und der der Entfremdung von ihrem Mann beschließt sie, die Insel heimlich zu verlassen. In der Einsamkeit der Flucht aber findet sie sich selbst wieder und faßt den Entschluß, das Leben auf Stromboli mit Mut und neuem Vertrauen auf sich zu nehmen.

Die Handlung hält sich fast kulturfilmhaft fern vom Sensationellen. Bis auf den grandiosen Ausbruch des Stromboli speist sich die Spannung völlig aus den Gefühlsregungen der jungen Frau. Ingrid Bergman spielt sie mit vielen Zwischentönen als Gehetzte, Berechnende, Hochmütige, Verzweifelte, Hassende, Ermattete — und Hysterische. Ihre Gestalt ist nicht bewundernswert, kaum liebenswert, aber als Typ durchaus verständlich und psychologisch glaubhaft. Sie stellt einen modernen Durchschnittsmenschen dar, der eine Aufgabe tragen soll, die ihm zu schwer scheint und durch seine Ichbezogenheit einen anderen Menschen mit unglücklich macht.

Es sind großartig fotografierte Einzelszenen in diesem Film, etwa die Schilderung des DP-Lagers, die Ankunft im menschenleeren, wie versteinert wirkenden Dorf Stromboli, ein Thunfischfang oder die unvergeßliche Szene der Flucht auf die Boote und die Bitt-Litanei während des Vulkanausbruchs. Gestalten wie der schmalgesichtige Priester auf Stromboli oder der einfache, aus Hiflosigkeit brutale, junge Ehemann Antonio prägen sich ein. Rosselini hat sich mit „Stromboli" erneut als sicherer Regisseur erwiesen. Die elementare Wucht von Dietereles „Vulcano" aber erreicht „Stromboli" nicht. rk

Hellmuth Unger sechzig Jahre

Der Schriftsteller und Arzt Dr. Hellmuth Unger, bekannt geworden vor allem durch seine biographischen Romane bedeutender Forscher und Wissenschaftler, vollendet am 10. Februar in Bad Harzburg das 60. Lebensjahr. Das vielgestaltige literarische Schaffen Ungers reicht von frühen dramatischen Erfolgen über Werke wie „Robert Koch", „Behring", Röntgen" oder die jüngste, lebendige Biographie des großen Franzosen Pasteur bis hin zu so liebenswürdigen Erzählungen wie der „Schweizerreise". Die ärztliche Tätigkeit, die Unger 1929 aufgab, um sich in Berlin u. a. der ärztlichen Standespresse zu widmen, hat der aus Nordhausen Stammende nach dem Kriege in der Harzheimat als Augenarzt wiederaufgenommen. Die hohe Gesamtauflage seiner in viele Sprachen übertragenen Bücher (in Neuauflagen im Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg, erschienen) ist ein äußeres Zeichen dafür, daß es Unger gelungen ist, sein inneres ärztliches Anliegen anschaulich und volkstümlich vorzutragen. b.

Chronik des geistigen Lebens

Eine Münchener Berufungskammer hat am Freitag in dritter Instanz entschieden, daß der Bildhauer Prof. Josef Thorak als „nicht betroffen" im Sinne des Befreiungsgesetzes gilt. Die Verfahrenskosten trägt die Staatskasse. Thorak lebt zur Zeit im Bayrisch-Gmain bei Reichenhall. Auf Grund der ersten beiden Entlastungen hatte Thorak das bayrische Kultusministerium um Wiedereinstellung in die Staatliche Kunstakademie München gebeten. Wie sein Verteidiger erklärte, will er dieses Gesuch jetzt erneuern.

Der Maler Ivo Hauptmann, einer der Söhne Gerhart Hauptmanns, vollendete am Freitag das 65. Lebensjahr. Ivo Hauptmann, der sich bald nach seiner Pariser Studienzeit in Hamburg niederließ, wirkt dort als Lehrer einer Malklasse an der Landeskunstschule und gehört seit vielen Jahren der Hamburgischen Sezession" an.

Der Düsseldorfer Maler Prof. Theo Champion wurde vom Präsidenten der Philo Byzantinischen Universität zu Madrid zum Ehrenmitglied ernannt.

In der Stadt Krems wird vom Mai bis Oktober eine große Ausstellung des österreichischen Barockmalers Martin Johann Schmidt, dessen 150. Todestag in diesem Jahr begangen wird, stattfinden.

Eine Haydn-Partitur, die über 150 Jahre lang als verschollen galt und deren Wert auf 20 000 DM geschätzt wird, wurde jetzt aus deutschem Privatbesitz der Berliner Kunsthandlung Gerd Rosen angeboten und wird auf einer Versteigerung des Kunsthauses am 3. und 4. April den Musikliebhabern wieder zugänglich gemacht. Es ist die erste der zwölf Sinfonien, die Joseph Haydn während seines Londoner Aufenthaltes zwischen 1791 und 1795 geschrieben hat.

Gründgens inszeniert in Florenz

Gustaf Gründgens hat die Inszenierung von Verdis „Macbeth" und Schumanns spielen übernommen. Der Maggio musicale fiospielen übernommen. Der maggio musicale fiorentino des Jahres 1951 steht bekanntlich aus Anlaß des 50. Todestages Verdis wesentlich im Zeichen des großen italienischen Opernkomponisten. „Macbeth" wird in völliger Neuinszenierung als Eröffnungsvorstellung der diesjährigen internationalen Festspiele in Florenz herauskommen. Im Rahmen der vielgestaltigen künstlerischen Ereignisse der Florenzer Festwochen hat Gründgens daneben die Inszenierung von Schumanns selbst in Deutschland außerordentlich selten erklingender „Genovefa" übernommen. Das schöne Werk des deutschen Romantikers wird in deutscher Sprache mit dem Chor der Wiener Singakademie und deutschen und österreichischen Solisten zur Aufführung gelangen. Im Sommer inszeniert Gründgens bekanntlich bei den Salzburger Festspielen Shakespeares „Wie es Euch gefällt."

Aus der Stadt Neuss



Dat alde Koofhuus

Mer hant dat Bildsche jot verwaht.
Et wor ne klore Wenktermorje.
He stunge mer om alde Maat.
Mer hadde damols net völl Sorje.

Die Stür wor kleen, der Kreeg wor wiet.
Mer hatt och sonst net völl ze schänge.
On watt passeede en der Ziet,
dat wore meeschtens Heimatklänge.

Dat Koofhuus steht ald lang net mieh.
Doch könne mer et net verjesse.
De Zäng dont völl Lütt net mieh wieh,
die döckes bove hant jesesse.

Wat wohd net alles do gefiet!
He dronke Börgerslütt on Buure.
He jov et Musik, wennig Striet,
Die Pollezei kohm selde luhre.

Off Kermes, Ball, off Stiftungsfeß,
off jroßartig Jeburtstagsesse,
se hadde Freud ehr meesch on beß, —
op eemol wohd et affjeresse.

Mer hant dat Bildsche joot verwaht.
Die Nüsser finge ahn ze schänge,
als sech jett ängere ditt om Maat.
Och dat send alde Heimatklänge.

J.L.

Neußer Nachrichten

Nächtliche Anbetung im Münster

Wie uns mitgeteilt wird, wird künftig in jeder Nacht vor dem ersten Freitag im Monat, dem Herz-Jesu-Freitag, im Quirinusmünster für die katholischen Männer der Stadt Neuß eine nächtliche Anbetung vor dem Allerheiligsten stattfinden. Die erste nächtliche Anbetung ist in der Nacht vom 1. zum 2. März. Sie dauert von 21 bis 5 Uhr, alle 2 Stunden ist Ablösung. Um 12.30 Uhr, 2.30 Uhr und 4.30 Uhr sind heilige Messen.

Die katholischen Männer der Stadt Neuß werden schon heute zu diesen Anbetungsstunden von der Neußer Pfarrgeistlichkeit herzlich eingeladen.

Abendmesse auch in St. Marien

Auch in der Marienkirche ist an den Fastensonntagen um 18 Uhr eine hl. Messe. Gleichzeitig ist die Fastenpredigt.

50 DM für alle Witwen steuerfrei

Der Verband der Kriegsbeschädigten (VdK) teilt uns mit: „Nach den allgemeinen Lohnsteuerrichtlinien steht allen Hinterbliebenen, die nach geltendem Versorgungsgesetz Rente beziehen bzw. deren Rente ruht, ein steuerfreier Pauschalbetrag zu. Die alten Versorgungsgesetze schlossen einen großen Kreis von Witwen vom Rentenanspruch und damit auch von dieser Steuervergünstigung aus. Auf Grund des inzwischen auf Drängen des VdK in Kraft gesetzten Bundesversorgungsgesetzes haben alle Kriegerwitwen einen Rentenanspruch und damit muß ihnen allen auch der Freibetrag bei Bemessung der Lohnsteuer gewährt werden. Das Bundesfinanzministerium hat diese Auffassung des VdK bestätigt."

Apotheken-Bereitschaftsdienst. In der Zeit vom 11. bis 17. Februar haben die Marien-Apotheke, Drususallee 8 (Ruf 2434), und die Nord-Apotheke, Venloer Straße 137 (Ruf 3007), Nacht- und Sonntagsdienst. Beginn Samstag abend.

Die Mütterberatungen finden in der Woche vom 12. bis 17. Februar 1951 wie folgt statt: Dienstag, 14.30 bis 16 Uhr, Gesundheitsamt, Mittelstr. 2. Mittwoch, 14.30 bis 16 Uhr, Volksschule Reuschenberg. Donnerstag, 14.30 bis 16 Uhr, Dreikönigenschule.

Wieder Steuern fällig. Auf die heutige öffentliche Mahnung der Stadthauptkasse Neuß über fällige Steuern und Abgaben im Inseratenteil wird besonders hingewiesen.

Zwei jugendliche Diebe

Zwei Jugendliche wurden der Polizei wegen versuchten Kabeldiebstahls vorgeführt. Die Beschuldigten hatten auf der Hansastraße ein Kabel bloßgelegt und versucht, ein Stück herauszuschneiden.

Gegeneinander gefahren. Auf der Batteriestraße fuhr ein Personenwagen auf ein parkendes Motorrad. Der Motorradfahrer wurde leicht verletzt. — Ein Personenwagen fuhr infolge der Glätte der Fahrbahn gegen eine haltende Straßenbahn. Der Fahrer des Wagens wurde verletzt.

Ein jugendlicher Rowdy. Wegen gefährlicher Körperverletzung gelangte ein Jugendlicher zur Anzeige, der bei einer Auseinandersetzung einen anderen mit dem Messer verletzt hatte.

Wem gehört das Rohr? Bei der Polizei wurde ein Kupferrohr, 140 cm lang, 6 cm Durchmesser, 5 mm stark, sichergestellt.

Ein Reifen platzte. Auf der Düsseldorfer Straße in Höhe der Blücherstraße platzte während der Fahrt der Reifen eines Personenkraftwagens. Der Fahrzeugführer verlor die Gewalt über den Wagen und sauste eine Böschung hinunter. Der Personenkraftwagen wurde beschädigt, Personen wurden nicht verletzt.

Lebensmitteldiebstahl. Aus einer verschlossenen Baracke auf der Hafenstraße wurden größere Mengen Lebensmittel, die für karitative Zwecke bestimmt waren, gestohlen.

Stehlen leichtgemacht. In den Nachmittagsstunden des 8. Februars wurde ein auf der Friedrichstraße unverschlossen abgestelltes Damenfahrrad entwendet.

... nicht unnötig das Leben verbittern

Extrablätter, Rundschreiben und Stimmen zur Sondersteuer für Süßwaren

„Männer, Frauen und Kinder! Ihr sollt für eine Tafel Schokolade jetzt statt 1,— DM 2,— DM bezahlen! Weshalb sollen Klümpchen und Schokolade genau so behandelt werden wie Hummer und Kaviar?, ruft der Süßwaren-Einzelhandel in einem „Extrablatt" seinen Käufern zu. „Was das für Sie und uns bedeutet", sagt ein Produzent von Süßwaren in einem Rundschreiben seinen Abnehmern, „brauchen wir nicht besonders zu betonen. Demnach würden z. B. Bonbons, die Sie bisher für 3,50 DM per kg eingekauft und für 0,50 DM per 100 g weiterverkauft haben, in Zukunft 3,50 DM + 1,75 DM = 5,25 DM per kg bzw. 0,75 DM per 100 g im Verkauf kosten, eine Tafel Schokolade erhöht sich im Einkauf von 0,84 DM auf 1,26 DM und im Verkauf auf 1,80 DM. So sieht die Sache aus, wenn die 50prozentige Steuer auf den jetzigen Herstellerpreis erhoben wird."

Konsumeinschränkung wird anerkannt

Die Industrie- und Handelskammer zu Neuß bringt in einem Schreiben an den deutschen Industrie- und Handelstag in Bonn u. a. zum Ausdruck:

„Der Plan des Bundesfinanzministeriums, eine Sonderumsatzsteuer auf Süßwaren und andere Gegenstände des entbehrlichen Verbrauchs zu erheben, hat in der Oeffentlichkeit einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, wie er noch kaum bei einer anderen Maßnahme auf steuerlichem Gebiet beobachtet worden ist. Ueber die Zwangslage des Bundesfinanzministeriums, höhere Steuereinnahmen zu beschaffen, wird sich kaum streiten lassen. Auch die Notwendigkeit, den Konsum des deutschen Volkes einzuschränken, wird anerkannt werden müssen, obwohl sich gerade hiergegen sehr erhebliche Widerstände aus der Bevölkerung und damit aus politischen Kreisen erheben werden. Die Steuererhöhung wird eine Einschränkung des Verbrauches herbeiführen; denn der Verbraucher wird zwar die Geldmenge, die er bisher für Süßwaren ausgegeben hat, auch weiter zur Verfügung haben, jedoch weitere Teile seiner beschränkten Kaufkraft hierfür nicht abzweigen können."

Die Neußer Industrie- und Handelskammer weist dann auf die starke Süßwarenindustrie in der Ostzone hin und meint, daß der illegale Warenverkehr über die Zonengrenze nur sehr schwer unterbunden werden könne und daß auch aus dem Auslande Süßwaren in stärkerem Umfange geschmuggelt würden.

„Vor allem unsere Kinder . . ."

„Wir haben zwar keine Großbetriebe, aber die 24 Konditoreien von Neuß und im Landkreis", meint achselzuckend der Obermeister der hiesigen Konditoren-Innung Frz. Servaes zum Redakteur der NGZ, „werden an Entlassungen nicht vorbeikommen, wenn das Sondergesetz über eine Luxussteuer Gültigkeit erhält." „Das ist wirklich eine eigentümliche Finanzpolitik der Bundesregierung", sagte die Inhaberin eines Süßwarengeschäftes, „Rauchwaren, also mehr od. weniger ungesunde Genußmittel, werden billiger, und die nahrhaften Zuckerwaren, vor allem Schokolade, sollen teurer werden. Vor allem unsere Kinder haben doch in den Jahren bis 1948 auf alle diese Dinge verzichten müssen, und nun sollen ihnen diese wertvollen Aufbaustoffe entzogen werden."

Allgemein würde man, sofern der Bundesfinanzminister die nötige Resonanz findet, seine „Genußsucht" etwas einschränken müssen. Doch das letzte Wort dürfte hierüber noch nicht gesprochen worden sein. Hoffen wir mit allen Freunden der Süßigkeit, daß ihr Leben nicht unnötig „verbittert" werde.

Rosengarten soll wieder blühen

In Kürze beginnen die Anpflanzungen — Aus dem Frühlingsprogramm des Gartenamtes

Seitdem der „Eisenbahndamm", wie Herr de Cloer, der Leiter des Neußer Gartenamtes, meinte, der langgestreckte Trümmerberg aus der alten Promenade verschwunden ist, hat sich manches in den Neußer Anlagen getan. Ein Großteil der Neußer Park- und Grünflächen hat nach den Gesichtspunkten einer modernen Parkgestaltung ein anderes Aussehen erhalten.

Eines lag den Neußern noch sehr am Herzen, sie brachten es ja einmal auch im Stadtrat zur Sprache, der traurige Zustand des einstigen Rosengartens. Wir können ihnen heute die erfreuliche Mitteilung machen, daß in etwa zwei Wochen mit der Wiederbepflanzung des Rosengartens mit Rosen begonnen wird. Das Absinken der Rosenpreise unter den Vorkriegspreis hat dieses Vorhaben begünstigt.

Wie Herr de Cloer uns erklärte, wird der neue Rosengarten nicht nur als prächtige Parkanlage, sondern auch nach der botanischen Seite hin gestaltet. Er hat das Ziel, mehr Rosen und mehr Sorten hier blühen zu lassen, die dann auch mit einer Kennzeichnung, mit Namensschildchen versehen werden. Während unten im Rosengarten geordnete Beete entstehen, sollen die Rosen am Hang des Rosenbergs hinauf ein blühendes Durcheinander bilden.

Auch der Staudengarten wird in diesem Frühjahre wieder hergerichtet. An der Böschung des Rosenbergs wird ein Plattenweg angelegt, so daß die Spaziergänger sich auch außerhalb des großen Wegenetzes bewegen können. Wie wir hören, ist eine Erweiterung des Staudengartens geplant.

Auf dem Platz neben dem Windmühlenturm wird ein neuer Kinderspielplatz geschaffen, der in die gärtnerischen Anlagen einbezogen ist.

Mit diesen Arbeiten wird die Neugestaltung des Anlagenkomplexes Rosengarten, Rosenberg und alte Promenade zu einem einheitlichen Park abgeschlossen sein.

Manche Wege, so sagte uns Herr de Cloer noch, hätten nicht früher fertiggestellt werden können, weil der Boden wegen der Anschüttungen zunächst noch nicht für eine feste Wegeanlage mit Randsteinen geeignet war.

Auch der Platz am berühmten Neußer Wasserfall vor dem Obertor auf dem früher Fabrikgebäude standen, wird mit gärtnerischen Anlagen hergerichtet, so daß hier ein idyllisches Fleckchen entsteht.

An der Christuskirche sollen demnächst die restlichen Verschönerungsarbeiten an den Anlagen fertiggestellt werden. Die alten Grabsteine, soweit sie noch erhalten sind, werden wieder aufgestellt werden.

Es wäre zu wünschen, wenn die Neußer Stadtväter bei den kommenden Etatsverhandlungen ein offenes Herz und eine milde Hand für die Neußer Anlagen übrig hätten. Ihre Pflege und Verschönerung ist nicht zuletzt auch ein sozialer Akt den Alten und den Kindern gegenüber, die Erholung und Freude in der Natur suchen und auch breiten Kreisen der Bevölkerung gegenüber, die nicht die Möglichkeit haben, Wochenende und Urlaub im Grünen zu verbringen.

Drei Generationen festlich versammelt

Goldene Hochzeit in der Gladbacher und in der Goethestraße

Frisch rasiert begrüßt uns Opa Wilhelm Littges, der es sich nicht nehmen läßt, seine Bartstoppeln noch mit eigener Hand abzuschaben. Damit hat er die ersten Vorbereitungen zu der heute stattfindenden Goldhochzeit getroffen. Im Hause Gladbacher Straße 313 steht alles Kopf, Stuben werden ausgeräumt, Putzeimer fliegen hin und her, und vor dem Hause wird ein Berg Tannengrün abgeladen.

„Mer wollde selvs nur kleen fiere. Aevver, ehr weesst jo . . ." verrät uns Opa Littges in seiner Bescheidenheit. Das Jubelpaar wirkt in seiner Frische und Behendigkeit viel jünger, als es ist. Opa Littges ist 74 und die Oma 7[illegible] Jahre hat der Jubilar als Vorarbeiter in der „Stieffabrik" Heerdt gearbeitet. Sieben Kinder wurden dem Ehepaar geschenkt, Fünf leben noch. Der älteste ist im letzten Krieg gefallen. „Und wieviel Enkel haben Sie?" Einen Augenblick warten die beiden mit der Antwort. Dann geht ein Leuchten über ihr Gesicht und Opa Littges zählt an den Fingern seine zweite Generation zusammen. „Sibbe Stöck", sagt er nicht ohne Stolz, „on eene Urenkel."

Obwohl das Haus auf der Gladbacher Straße schwer bombengeschädigt war, haben die alten Leutchen den Mut nicht aufgegeben. „Möt Zigarette han ech he onge alles repareere loote." Zum Schluß verrät uns der Jubilar noch das Geheimnis seines jugendlichen Aussehens. „Esch hann nie gerocht. Ech jonn leever in de fresche Luft spaziere. An dem Jubiläum des Jubelpaares ist die NGZ persönlich beteiligt. Fünfzig Jahre hat die Neuß-Grevenbroicher Zeitung den Lebensweg des glücklichen Jubelpaares begleitet. Wir wünschen, vorerst bis zur diamantenen Hochzeit, alles Gute.

•

Wieder einmal erstrahlte in der Goethestraße die goldene Fünfzig. Hubert Steinforth und Frau Maria geb. Kock, Goethestraße 8, feierten ihr goldenes Ehejubiläum. Am Vorabend erfreuten der Kirchenchor von St. Dreikönigen unter Rektor Krey und die Stadtkapelle Pawelleck das Jubelpaar durch ein Ständchen. Am Festtag führten Kinder das Paar zur Dreikönigenkirche, wo Pastor Richrath vor Beginn des feierlichen Amtes in einer herzlichen Ansprache sich an das Jubelpaar und die Kinder wandte.

Nachher erschien als erster Gratulant der Vertreter der Stadtverwaltung. Eine besondere Freude wurde dem Jubilar durch eine Abordnung der Postdirektion zuteil. Oberpost-Insp. Bender hob hervor, daß der Jubilar der erste Post-Goldjubilar seit 40 Jahren sei und überreichte Ehrenurkunde und Geschenk. Von allen Seiten wurden dem Jubelpaar Ehrungen zuteil, auch von der Pfarrgeistlichkeit und der Nachbarschaft. Am Abend wurde das Jubelpaar im Fakkelzug durch das illuminierte Viertel zum Restaurant Pullen geführt, wo eine schöne Gemeinschaftsfeier Jubelpaar, Freunde und Nachbarn bei Musik, Gesang und Vorträgen vereinigte. Im Namen des Jubelpaares dankte Johannes Steinfort all denen, die diesen schönen Tag gestalten halfen.

Zwischen Stahlträgern und Schweißapparaten

Neußer Eisenwerk Bleichert liefert in die Türkei

Vor der Eisenbahnüberführung am Heerdt-Kaiser, hart an der Stadtgrenze, weist ein großes Schild ein zu dem Werk der Firma Bleichert & Co. Hier liegt einer der bedeutendsten Betriebe der eisenverarbeitenden Industrie des linken Niederrheins. In der riesigen Montagehalle zischen Schweißapparate, Krane bewegen gewaltige Eisenträger zu ihren Verarbeitungsplätzen, fertige Konstruktionen werden verladen. Rhythmus der Arbeit, des planenden Ingenieurgeistes, kaufmännischer Weitsicht.

Die Arbeit in diesem Werk ist hart, gefahrvoll und erfordert solides handwerkliches Können. 750 Menschen sind hier beschäftigt, davon fast 150 technische Angestellte. Wir unterhalten uns mit einzelnen Arbeitern und erfahren, daß die Zusammenarbeit zwischen Betriebsrat und Betriebsführung ausgezeichnet ist. Da die meisten im Akkordlohn stehen, sind sie mit ihrem Lohn zufrieden. Eine Erfahrungstatsache, daß überall da, wo der Arbeiter als Mensch gewertet und seine Arbeit sozial gewürdigt wird, eine fruchtbare Atmosphäre zwischen Unternehmer und Arbeiterschaft besteht. Denn das vordringliche Ziel der ganzen sozialen Bemühungen der Gegenwart dürfte sein, dem Arbeiter zu einem bescheidenen Eigentum zu verhelfen, ihm seine meschliche Freiheit zu wahren und zu beachten, daß das neue soziale Ordnungsbild den freien, gesellschaftlich geachteten Arbeiter und nicht den einer neuen Bürokratie Unterworfenen will.



Durch die herrschende Eisenknappheit und die angeordneten Stromkürzungen hat die Betriebsführung ihre Sorge, keine Kurzarbeiten einführen zu müssen. Die erfolgten Preissteigerungen des Rohmaterials, die Lohnerhöhungen und die nur zu 40 Prozent ausgenutzte Kapazität, die allgemein ist in der Eisenindustrie, lassen kaum einen finanziellen Spielraum für Kapitalrücklagen. Bemerkenswert ist deshalb der Erfolg der Werksleitung, trotz schärfster Auslandskonkurrenz Aufträge nach Jugoslawien, Schweden, Belgien und der Türkei bekommen zu haben. Der Ruf der Firma beruht nicht zuletzt darauf, daß sie über einen vortrefflichen Facharbeiterstamm verfügt, da über zehn Prozent der Belegschaft bereits mehr als 25 Jahre dem Werk verbunden ist.

2000 Kürzungen hat er im Kopf

Ein Kriegsblinder meistert sein Los - Fixer Maschinenschreiber in städtischen Diensten

Versehrtsein, und ganz besonders blind sein, ist ein hartes Los. Viele unserer Mitmenschen müssen schwer daran tragen. Es gehört ein starker Wille dazu, wenn sie sich ihr Leben so gestalten wollen, daß sie sich nicht selbst und anderen zur Last fallen, daß sie die Bitterkeit, die sie gewiß befallen kann, nicht zu einer zusätzlichen Gemütskrankheit werden lassen. Der Versehrte muß nicht glauben, er sei ein unnützes Glied der Gesellschaft. Vielen ist schon auf dem Weg einer Umschulung, einer Neuausbildung geholfen worden, und es werden noch viele sein, die wieder froh werden können, wenn man ihnen die Hand reicht, und sie den Willen haben, in die Hand einzuschlagen.

•

Wenn aus einer Abteilung des Wohlfahrtsamtes Schriftstücke herausgehen, tragen sie am Kopfe einen Stempel „Blindenschrift". Sonst gleichen sie jedem anderen Schriftstück, das korrekt in der Anordnung und fehlerfrei geschrieben ist wie von der besten Stenotypistin. Die Kennzeichnung „Blindenschrift" besagt also keineswegs, daß man über eventuelle Mängel hinwegsehen möge. Sie ist gleichsam ein Gütezeichen.

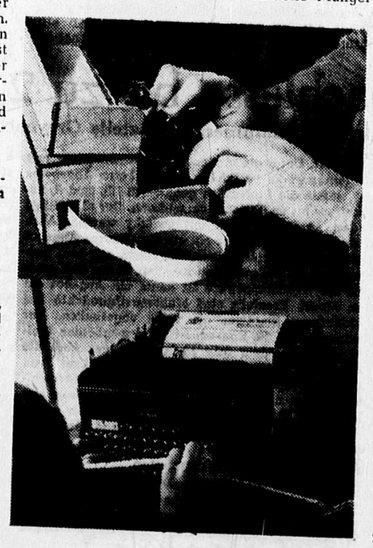


Bild oben: Das Diktat wird in die Steno Blindenschriftmaschine getastet. — Bild unten: Der Blindenschriftstreifen wird mit den Fingern abgelesen und in die Maschine übertragen.

„Kurz vor Kriegsende erwischte es mich noch", erzählt uns Herr Wick, der zu guter Letzt sein Augenlicht verlieren mußte. „Aber beim Nichtstun hielt ich mich nicht auf, ich wollte zuerst Telefonist werden, ging dann aber als gelernter kaufmännischer Angestellter wieder zur Schreibmaschine."

In sechs Wochen eignete er sich die Blindenkurzschrift an, er setzte sich an die Schreibmaschine, die für seine Zwecke auf gewissen Tasten kleine Erhebungen hat als Merkmale, er lernte auf der Stenomaschine ein Diktat in Blindenschrift aufnehmen. Auf der Schreibmaschine brachte er es allmählich auf 110 Anschläge in der Minute, und es macht ihm nichts aus, ein Diktat sofort fehlerfrei auf der Maschine zu schreiben. „Jetzt schreibe ich wirklich blind 10-Finger-System", meint Herr Wick lächelnd. Und außerdem beherrscht er 2000 Kürzungen, darunter seine eigenen, die für seinen Dienstzweig alltäglich und nützlich sind.

Wir können ihm glauben, daß seine Tätigkeit anstrengend ist. Diktate, die er in Blindenschrift auf der Stenomaschine aufgenommen hat, schreibt er zweckmäßig in ruhigen Stunden ohne Publikumsverkehr auf der Schreibmaschine, da diese Uebertragung schlecht eine Störung verträgt.

Seit Ende 1949 ist Herr Wick als erster Kriegsblinder bei der Stadtverwaltung tätig, und der Leiter des Wohlfahrtsamtes versichert uns, daß er ein wertvoller Mitarbeiter geworden ist. Eine tapfere Frau steht dem Dreißigjährigen zur Seite, der mit Selbstbewußtsein und starkem Willen seinem Leben einen neuen Weg gegeben hat.

„Es kamen schon welche", so sagt man uns noch, „und wir haben volles Verständnis für sie, die ihr Los verwünschten und schimpften. Aber wenn wir ihnen unseren blinden Mitarbeiter vorstellten, wurden sie doch nachdenklich, und wir wissen, daß er schon manchem einen Weg gewiesen hat."

Neue Weißkohlerzeugergenossenschaft

Zusammenschluß der Landwirte — Verhandlungen mit der Sauerkraut-Industrie

Die Lage der Weißkohlanbauer im vergangenen Jahr hat diese veranlaßt, sich fester zusammenzuschließen. Der bisherige Zusammenschluß im „Verein der Weißkohlanbauer" genügte nach Ansicht der Landwirtschaft nicht mehr. Nach der Gründung einer Genossenschaft, die gestern einstimmig beschlossen wurde, hofft man nun, durch das zusammengefaßte Angebot der Ware eine stärkere Basis für Verhandlungen mit der Industrie zu haben.

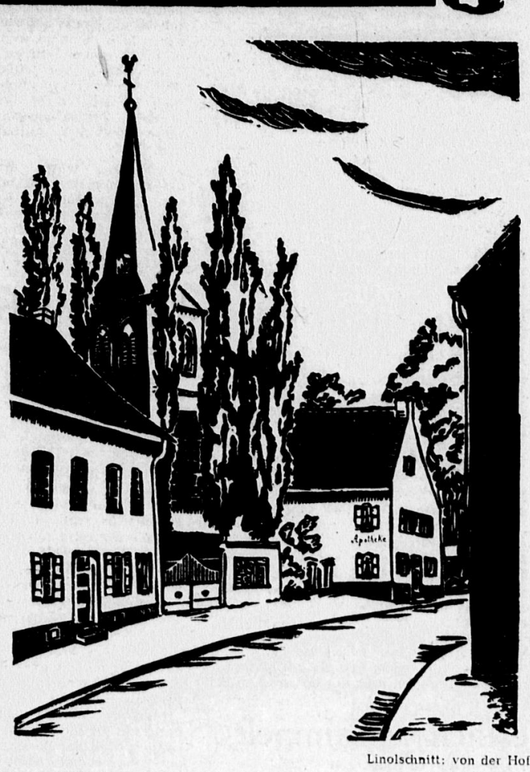
Landwirt Franz Fleuster betonte, daß es darauf ankomme, der neuen Genossenschaft eine juristische Grundlage zu geben, um mit der Geschlossenheit der Erzeuger Verhandlungen mit der Industrie führen zu können. Auch der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Binger und Kreislandwirt Kluth richteten an alle Anbauer die dringende Aufforderung, sich der neuen Genossenschaft anzuschließen, damit in Zukunft Katastrophen wie im vergangenen Jahr vermieden würden.

Als Vorsitzender der neuen Genossenschaft, die 80 bis 90 Prozent der Anbauer umfaßt und unter dem Namen „Weißkohl-Erzeuger-Genossenschaft e.G.m.b.H." mit dem Sitz Neuß firmiert, wurde einstimmig Franz Fleuster gewählt, als Stellvertreter Binger, und weiteres Vorstandsmitglied Karl Bommers. Der Aufsichtsrat setzt sich aus den Herren Fritz Heye, Clemens Hoerdemann, Dr. Richard Spellberg, Kreislandwirt J. Kluth, Rudolf Hellenbroich und Otto Driesen zusammen.

Die neugebildete Genossenschaft wird in nächster Zeit schon mit der Sauerkraut-Industrie in Verhandlungen eintreten. Die Satzungen, die einstimmig angenommen wurden, besagen, daß Sinn und Zweck der Genossenschaft die Verwertung bzw. der Absatz vor allem des Industrie-Weißkohls ist. Hinsichtlich der Verwertung aller übrigen landwirtschaftlichen Produkte bestehen für die Mitglieder keine Bindungen.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Frings, Neuß Stellv. Verlagsleiter: Josef Noe. Fritz Gottschall Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V.: Josef Schmitz, Neuß Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß Lokales Stadt: Joseph Lange, Neuß. Lokales Land: Heinz Ohletz, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A.G., Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl Botenlohn Einzelpreis: DM 0.15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel 2053 Schriftleitung: Tel 3953/54. Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553.

Aus dem Kreis Grevenbroich



Linolschnitt: von der Hoff

Die tausendjährige Heerstraße des alten Durnomagnus von Köln nach Xanten, die vor 2000 Jahren unter dem Marschschritt der römischen Kohorten erzitterte, ist bis heute die Lebensader der aufstrebenden Gemeinde Dormagen geblieben. Geschichte und Neuzeit prägen das Gesicht der heute ausgesprochenen Geschäftsstraße. Viel Freude und viel Leid sah dieser Straßenzug, der zum Gotteshaus und den Stätten der Arbeit führt. Der Turm des Gotteshauses ist einer der ehrwürdigsten Zeugen christlicher Geschichte. Der aus dem 12. Jahrhundert stammende Turm schaut weit ins Land. Im Schatten des Gotteshauses liegt die alte Löwen-Apotheke, die urkundlich 1823 zuerst erwähnt wird, wahrscheinlich aber wesentlich älter ist. Nach der Jahrhundertwende erstand das Rathaus ungefähr in der Mitte des Hauptstraßenzuges. 1936 erhielt das alte Rathaus, weil es zu klein geworden war, einen Anbau. Leider hat Dormagen keine Bahnstation, sondern lieh der Station Horrem nur den Zusatz Dormagen. Am 1. 1. 1900 sorgte der Fuhrunternehmer Josef Schick dafür, daß ein Zubringerdienst eingerichtet wurde.

Leit- und Durchführungsplan genehmigt

Endlich Klarheit über die zukünftige Gestaltung Grevenbroichs - Planung auf weite Sicht

Grevenbroich. In der gestrigen Sitzung hatte sich die Stadtvertretung mit der Beschlußfassung über die Aufstellung eines Leit- und Durchführungsplanes für die zukünftige Gestaltung des Stadtgebietes zu befassen. Schon der Rekordbesuch im Zuhörerraum zeigte, daß dieses Problem die Allgemeinheit sehr interessiert Außer den eigentlich Betroffenen hatte sich auch die junge Generation, darunter zwei obere Klassen des Gymnasiums, eingefunden, die mit Spannung den Verhandlungen folgten.

Es ist erfreulich, daß nach eingehenden Erläuterungen der aufliegenden Pläne durch mehrere Sachverständige die Stadtverordneten so viel Einsicht zeigten, daß sie einstimmig den Leit- und Durchführungsplan genehmigten und hiermit die Voraussetzung dafür schufen, daß man jetzt in der Neugestaltung des Stadtgebietes von Grevenbroich endlich weiterkommen kann. Es muß jedoch bemerkt werden, daß der genehmigte Plan keine Starre aufweist. Bevor Baugelände beansprucht wird, soll der betreffende Grundstückseigentümer vielmehr vor den Umlegungsausschuß geladen und nach seinen Wünschen befragt werden. Diese Wünsche werden nach Möglichkeit erfüllt. Von einem Zwang, den das Gesetz als letztes Mittel vorsieht, wird kaum Gebrauch gemacht werden müssen. Zunächst soll mit der Neugestaltung des sogenannten Grüngürtelbezirks begonnen werden. — Der in der Sitzung einstimmig zum Vorsitzenden des Umlegungsausschusses gewählte Rechtsrat Rützel aus Düsseldorf erklärte, der Leit- und Durchführungsplan sehe städtebaulichen Aufbau, Landschaftsgestaltung, Anordnung von Baugebieten von Industrie, Gewerbe und Wohnvierteln vor. Der Leitplan werde vier Wochen lang öffentlich ausgehängt, so daß Bedenken und Anregungen für Aenderungen gegeben werden könnten.

Für die Stadtteile, die am dringendsten bereinigt werden müßten, sei es außerdem notwendig, Durchführungspläne aufzustellen. Diesen müßten sich Aenderungen von Bauplänen, Fluchtlinien usw. anpassen. Die Neuordnungsmaßnahmen sollten besonders eine bessere Bebauung ermöglichen. — Der Verfasser der zukünftigen Stadtplanung, Architekt Lehmbrock, betonte, in dem Leitplan seien vor allem auch überörtliche Gesichtspunkte berücksichtigt worden, so die besondere Stellung der Stadt Grevenbroich als Kreisstadt und ihre Lage in der Landschaft. Ferner hob er die günstige Verkehrslage der Stadt zu den benachbarten Großstädten hervor. Die Stadtform von Grevenbroich bezeichnete er durch die Eingemeindungen bedingt recht als eigenartig. Zu der wohnwirtschaftlichen Lage könne man Grevenbroich nur beglückwünschen. Denn im Vergleich zu den Nachbarstädten seien die Wohnverhältnisse bedeutend aufgelockerter. Die Auflockerung, die man dort erstrebe, sei hier naturgegebene Wirklichkeit.

An Hand des Planes schilderte er auch die projektierte Anlage von Entlastungs- und Umgehungsstraßen, hob die Möglichkeiten der Entwicklung des nahen Braunkohlengebietes in Zukunft und des Aachen-Rhein-Kanals für die Stadt hervor. Als ein „heikles" Kapitel bezeichnete er die Neuordnung der Innenstadt, da diese in Verbindung mit der Bezeichnung Grüngürtel schon viel Staub aufgewirbelt habe. Zahlreiche Geschäftsleute hätten sich in ihrer Existenz bedroht gefühlt. Der Architekt zeigte dann den jetzigen Plan in seiner bedeutend gemilderten Form und betonte, daß die meisten Geschäftsleute, mit denen er Rücksprache genommen habe, sich für den Plan aussprachen, zumal ihre Häuser viel günstiger liegen werden als vor der Zerstörung.

Bürgermeister Steinhäuser bat die Stadtverordneten, die Pläne anzunehmen, damit die Grundstückseigentümer endlich mit dem Bauen beginnen könnten. Weitere Erläuterungen gab Stadtbaumeister Decker. Stadtdirektor Wenner erklärte, daß die Kosten der Durchführung dieses Planes rund 1,5 Millionen DM erforderten. Für einen Teil habe die Stadt 60 000 DM bereits als Anleihe erhalten. Es handelte sich natürlich im ganzen gesehen um Maßnahmen auf lange Sicht. Auf die Frage des Bürgermeisters, wann im günstigen Fall mit dem Bauen begonnen werden könne, erklärte Rechtsrat Rützel, daß dies nur von der Einigung der Grundstückseigentümer abhänge.

Holzheims Wähler sollen entscheiden

CDU verlangt christliches Verantwortungsgefühl und Gerechtigkeit

Holzheim. Die Gemeindewahl in Holzheim am 25. Februar wird darüber entscheiden, ob die Aufbauarbeit in der Gemeinde mit Elan fortgesetzt werden kann, oder ob die Tätigkeit im Gemeinderat zu einer für die Holzheimer Bevölkerung nutzlosen Angelegenheit wird. Wenn die CDU-Fraktion im März vorigen Jahres den Gemeinderat unter Protest verließ, so geschah dies, weil die CDU-Abgeordneten ihre Aufbauarbeit nicht länger glaubten fortsetzen zu können, da persönliche Angriffe eine gesunde Gemeindepolitik unmöglich machten. Solche Methoden lehnt die CDU Holzheims und die Bevölkerung ab. Das Wort „Gemeindevertreter" sei illusorisch, wenn in einer Gemeinderatssitzung offen gezeigt werde, daß die Gegenseite z. B. die Berücksichtigung eines Ortsteiles einfach von der Hand weise. In vernünftiger und weitsichtiger Art stimmten die Wähler Holzheims bei den letzten Wahlen für die CDU. Trotzdem wurde es der CDU-Fraktion als „Anmaßung" ausgelegt, als sie ihre Gleichberechtigung im Finanzausschuß forderte. Diese Entwicklung veranlaßte die CDU-Fraktion, es dem entscheidenden Teil, nämlich der gesamten Bevölkerung Holzheims, zu überlassen, noch einmal an die Wahlurne zu treten.

Auch die kleinste Zelle eines Gemeinwesens darf nur dem Gemeinwohl dienen. Die CDU weiß, daß nur ein hohes Verantwortungsgefühl und die Achtung vor dem Willen des Wählers in eine Zukunft führen können, die einer Gemeinde zum Segen gereicht.

Achtung Holzheimer!

Bundestagsabgeordneter Muckermann spricht morgen, Sonntag, um 10.30 Uhr bei Brüggen im Jägerhof zu euch!

Bahnhofsvorsteher nimmt Stellung

Büttgen. Zur NGZ-Meldung „Unmögliche Zustände!" teilt der Bahnhofsvorsteher von Büttgen mit, daß die Bahnhofstoiletten von der Bahn regelmäßig gereinigt würden und daß der Schmutz von der Disziplinlosigkeit einiger Fahrgäste und Bewohner herrühre.

Straße wegen Brückenbau gesperrt

Grevenbroich. Die Kreisstraße L II 0 34 wird zwischen Gohr und Nievenheim ab Montag, den 12. 2. 51, morgens acht Uhr wegen Brückenbaus über den Gohrer Graben gesperrt. Die Umleitung ist über Anstel-Straberg-Nievenheim und umgekehrt. Die Sperre dauert voraussichtlich zwei Monate.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst, Grevenbroich

Sonntag: Hl. Messen: 6.30, 7.45 Gem.-Messe u. Gem. hl. Kommunion der Jungmänner, männl. Pfarrjugend und des Gymnasiums, 9 Kindermesse, 10.15 Hochamt, 14.30 Christenlehre u. Kinderandacht, 17 Pfarrandacht mit Festpredigt. — In der Woche: 6.30 7.15 u. 8 Uhr. Dienstag u. Donnerstag 8 Schulmesse für die Volksschule, Mittwoch 8 Schulmesse für das Gymnasium. Samstag ab 15 Uhr Beichtgelegenheit. — Pfarrbücherei des B. V.: Ausleihe Sonntag 10—12 Uhr im Bernhardusheim: Mitglieder L—Z. (Ab 11 Mitgl. A—K). Arbeitsabend Dienstag 20 Uhr. Jugendgruppenstunden u. Heimabende d. männl. Jugend wie bisher, nur Gruppe der Berufs- u. Werktätigen jetzt Donnerstag 8 Uhr. — Krankenwoche hat Herr Kpl. Jacobs, Ostwall 22.

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag, 8.30 Uhr, *Gustorf,* Gottesdienst, 9.30 Uhr Kindergottesdienst. 9.30 Uhr, *Neurath,* Kindergottesdienst. 10 Uhr, *Grevenbroich,* Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 15 Uhr, *Stommeln,* Gottesdienst. *Montag:* 19.30 Uhr jüng. Mädchenkreis. *Dienstag:* 20 Uhr Passionsandacht — anschließend ält. Mädchenkreis. *Mittwoch:* 15.30 Uhr Frauenhilfe Stommeln, 19.30 Uhr Jugendkreis. Donnerstag: 20.15 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors.

Wevelinghoven. Sonntag: 8.30 Uhr, Gottesdienst, *Hemmerden.* 10 Uhr, Gottesdienst, *Wevelinghoven.* 11 Uhr, Kindergottesdienst, *Wevelinghoven.* 14.30 Uhr Gottesdienst. *Neukirchen.* 16 Uhr, Gottesdienst, *Hülchrath. — Dienstag:* 16 Uhr Frauenhilfe, *Wevelinghoven,* 20 Uhr, Jungmädchenkreis. 20 Uhr Jungenkreis. — *Donnerstag:* 20 Uhr Kirchenchor. — *Mittwoch:* 20 Uhr Passionsandacht.

Büderich baut eine zwölfklassige Schule

Keine Angst vor dem Loch im Stadtsäckel - Kanalisationsarbeiten für 26000 DM

Büderich. Die Gemeindevertretung stimmte gestern einstimmig dem Neubau einer 12-klassigen Volksschule zu, die auf gemeindeeigenem Gelände Nord-, Witzfeldstraße mit einem Kostenaufwand von 622 000 DM errichtet werden soll. Der vom Architekten Schindler gefertigte Vorentwurf sieht weiter die Errichtung einer Turnhalle vor, so daß die veranschlagte Summe bei Ausführung des Gesamtplanes noch übertroffen werden wird. Die Finanzierung dieses Bauvorhabens, das auch für eine finanziell kräftige Gemeinde eine Anspannung aller verfügbaren Mittel bedeutet und ohne Inanspruchnahme des Kreditmarktes kaum durchzuführen ist, erfordert vorerst von der Gemeinde 150 000 DM aus eigener Tasche. Ein Teil des Geldes ist greifbar, da Rücklagen verfügbar sind.

Man wird sich vergeblich im Kreis umschauen müssen, um eine Gemeindevertretung zu finden, die sich neben den vordringlichen Aufgaben im Wohnungsbau mit einer solchen Einhelligkeit und mit vorbildlichem Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Jugend an Bauvorhaben heranwagt, wie sie in Büderich vielleicht in absehbarer Zeit nicht mehr geplant werden. Vor dem Kriege beschäftigte sich die Gemeinde mit dem Neubau einer Schule, da schon zu dieser Zeit neuer Schulraum dringend erforderlich war. Falls die neue Schule mit 12 Klassen gebaut ist, fehlen für die 1400 Schulkinder der Gemeinde immer noch acht Klassen. Vier Büdericher Architekten sollen kurzfristig zum Anfertigen eines Entwurfes herangezogen werden, die für ihre Arbeit je 1000 DM erhalten. Dann erst soll entschieden werden, welchem Architekten das große Bauobjekt an die Hand gegeben wird. Mit dem Schulneubau und den sonstigen Bauvorhaben, die in der Gemeinde Büderich geplant sind, ist man dabei, einen neuen Ortsmittelpunkt zu schaffen.

Der Gemeinderat stimmte der erforderlich gewordenen Schließung der alten Müllkippe zu und erklärte sich damit einverstanden, daß eine neue Müllkippe an der Peripherie der Gemeinde am Eisbrand eingerichtet wird. In diesem Zusammenhang wurde erwähnt ,daß die Müllabfuhr, die demnächst motorisiert sein soll, hoffentlich bald nach Auswahl und Besichtigung des Fahrzeuges durchgeführt werden könne. In diesem Zusammenhang wurde auf die Rattenbekämpfung hingewiesen, die unbedingt durchgeführt werden müsse, weil die Nager zu einer gefährlichen Plage geworden seien. Dem Antrag der evangelischen Kirchengemeinde, auf dem Friedhof eine Kapelle zu bauen, konnte nicht stattgegeben werden, weil die Mittel vorläufig nicht zur Hand seien. Diesem Antrag, der schon oft zur Beratung anstand, wolle man bei gegebener Zeit wieder näher treten.

Die Abnahme der Jahresrechnung 1949 und die Prüfung durch die übergeordnete Dienststelle sowie die Prüfung durch den Prüfungsausschuß der Gemeinde wurde dem Rat zur Kenntnis gegeben, der einstimmig der Verwaltung Entlastung erteilte. — Zur notwendigen Kanalisationsanlage für die Grün-, Lörick-, Nord- und Wanheimer Straße gab der Gemeinderat seine Zustimmung. Die Arbeit wurde an eine Büdericher Firma für 26 000 DM vergeben.

Was bringt das Wochenende

Holzheim. Seine diesjährige ordentliche Generalversammlung hält der Gemeinnützige Bauverein e. G. m. b. H. Holzheim Sonntag um 10 Uhr im Lokale Schmitz-Schloßmacher.

Holzheim-Grefrath. Die Jahreshauptversammlung der Ortsvereinigung der Ostvertriebenen Holzheim-Grefrath findet Sonntag um 14 Uhr bei Schornstein, Hauptstr. 12, statt.

Holsten. Die erste Generalversammlung der Hubertusschützen ist heute um 19.30 Uhr bei Fähndrich.

Otzenrath. Heute findet um 19 Uhr im Lokale Stürtz eine Versammlung der Fliegergeschädigten statt.

Bedburdyck. Morgen um 11 Uhr findet im Saale Huhnstock eine Versammlung der Spargemeinschaft in Verbindung mit dem neuen Verein „Verein der Heimatfreunde" statt.

Was ist in Büttgen los?

Gemeinde vor der Wahl — Bevölkerung fordert arbeitsfähigen Gemeinderat

Büttgen. Die Bevölkerung der Gemeinde Büttgen steht kurz vor einer Willensäußerung, von deren Ergebnis die Zukunftsarbeit abhängig ist: am 25. Februar wird sie vor die Wahlurnen treten und ihre Stimme demjenigen Kandidaten geben, den sie für würdig hält, als Vertreter der Bevölkerung im Gemeinderat deren Interessen durchzusetzen. Die Büttgener wissen, worum es geht: es gilt Männer zu bestimmen, die aus einer christlichen Grundhaltung heraus entscheidend mitarbeiten. Wie kam es zum jetzigen Zustand? Aus einer unverständlichen Haltung heraus stimmte bei der Bürgermeisterwahl im Frühjahr 1950 das Zentrum mit der SPD und wählten einen ortsfremden Bürgermeister. Bei der Bürgermeisterwahl erhielt die CDU in direktem Wahlgang 7 Kandidaten, die beiden anderen Parteien je einen Vertreter. Durch die Verhältniswahl erreichten SPD und Zentrum je vier Mandate aus der Reserveliste.

Der Großteil der Bevölkerung war durch diesen unerwünschten Ausgang der Bürgermeisterwahl bestürzt. In einer überfüllten Versammlung erhob die CDU gemeinsam mit der Bevölkerung Protest gegen dieses Verhalten, das in keinem Verhältnis zu dem Willen der Bürger stand. Im Gemeinderat und in den einzelnen Kommissionen wurde versucht, die Mitglieder der CDU-Fraktion unsachlichen Polemiken auszusetzen. Auf diese Weise war eine fruchtbare Zusammenarbeit unmöglich — zum Schaden der gesamten Gemeinde.

Bei den Wahlen zum Landtag im Sommer 1950 erhielt die CDU in Büttgen 1473, die SPD 601, Zentrum 270, FDP 240 Stimmen; die KPD war verschwindend gering vertreten. Waren SPD und Zentrum gewillt, aus diesen Zahlen bei der neuen Bürgermeisterwahl ihre Folgerungen zu ziehen? Nein!: Im Oktober 1950 traten sie bei der Wahl wieder für ihren bisherigen Kandidaten ein, obwohl die CDU-Fraktion in aller Deutlichkeit den Anspruch auf den Bürgermeister herausstellte. So kam es, wie es kommen mußte: Entgegen dem Willen der Bevölkerung wurde der bisherige Bürgermeister wiederum mit den Stimmen der SPD und des Zentrums gewählt. Als Protest verließ darauf die Fraktion der CDU die Sitzung unter dem Beifall der anwesenden Zuhörer. Da nun ein weiteres Zusammenarbeiten nicht möglich war, erklärten sämtliche Fraktionsmitglieder und alle Kandidaten der Reserveliste schriftlich ihren Rücktritt.

Jetzt hat die Bevölkerung von Büttgen Gelegenheit, zu beweisen, daß sie alles daransetzen wird, ihrem einmütigen Willen Geltung zu verschaffen. Sie gibt nur solchen Kandidaten ihre Stimme, die sich mit aller Energie für das Gesamtwohl aller einsetzen.

Achtung Pfarrbezirk Vorst!

Eine wichtige Versammlung aller Landwirte, Arbeiter, Handwerker und Beamten findet Sonntag nach dem Hochamt im Lokale Schauenburg statt.

Ein Werkmeister der Kunst

300 Arbeitsstunden für eine Kupferschale - Besuch im Hause eines stillen Künstlers

Gustorf. Wer am Pförtnerhaus des Kraftwerkes Frimmersdorf vorübergeht und Sinn für die Schönheiten künstlerischer Gestaltung hat, betrachtet eine geraume Weile die Aufschrift über der Toreinfahrt. „Kraftwerk Frimmersdorf" lauten die schlichten Worte, die bei Dunkelheit von Neon-Röhren angestrahlt werden. Der Kenner stellt fest, daß die Buchstaben aus Kupfer sind und von meisterlicher Hand bearbeitet wurden. Ein Werkangehöriger, Maschinenmeister Heinrich Möller, ist der Schöpfer dieser Buchstaben. Der Weg führt uns nach Gustorf, wo Heinrich Möller wohnt. Hier ist die Welt eines passionierten Kunstliebhabers, der nach Feierabend sich der schönen Arbeit des Kupfertreibens widmet. Neben der Pflege dieser edlen, alten Kunst pflegt er in seiner Freizeit die Musik. Er greift zum Geigenbogen, und in Gemeinschaft mit seiner Gattin, einer vorzüglichen Klavierspielerin, erklingen klassische Werke.

Verweilen wir bei den aus einfachem Kupferblech hervorgezauberten Schönheiten. Gerade die Liebhaberei, die diesem kunsthandwerklich Schaffenden eigen ist, vermag es allein, hervorragend schöne Dinge zu schaffen. Aus Heinrich Möller spricht nicht der gewerbetreibende Künstler. Wenn man bedenkt, daß er an einer größeren Schale über 300 Arbeitsstunden verwandt hat, so kann man verstehen ,daß eine normale Bezahlung dieser Gegenstände fast unmöglich erscheint. Wir bewundern prächtige Schalen, reich verzierte Behältnisse, schöne Kacheln, Tabakdosen und so weiter. Eine große Schale stellt ein besonderes Meisterstück dar. Sie wurde aus einem Stück Kupferblech getrieben. Anschließend wurde sie rückseitig mit Blei bekleidet. Die Eigenart des Künstlers besteht darin, daß er jedes Werkstück rechtsseitig bearbeitet. Nachdem die Bleiunterlage geschaffen war, erfolgte das Aufzeichnen der Ornamente. Das Blei dient als Halt beim Treiben. Zwei Werkzeug-Arten benötigt der Künstler: Punzmeißel und Treibhämmer. Feingefühl beim Schlag ist ausschlaggebend für eine präzise Arbeit. Sieben Schnecken umrahmen den Rand dieser fertigen Schale. Sie versinnbildlichen die sieben Wochentage. Im Innern stellt die Schale das Tages- und Nachtgestirn dar. Durch ein besonderes Verfahren entlockt der Künstler dem Kupfer vielseitige Farbtönungen.

Eine besonders schwierige Arbeit stellt die Herstellung von Gefäßen dar, die aus einem Stück getrieben sind. Man stelle sich ein flaches Blech vor. Dies wird so lange geformt und getrieben, bis das Gefäß seine gültige Form besitzt. Der äußere flache Rand der Platte wird zum kleineren oberen Rand des Gefäßes. — Der Künstler zeigt uns die verschiedensten Gegenstände, und unsere volle Bewunderung gilt einem kleinen Schmuckkästchen, dessen Schönheit aus Form und Motiv strahlt. Heinrich Möller erklärt uns, es sei möglich, daß in der kommenden Generation die Zahl derjenigen, die dieses Kunsthandwerk ausüben können, auf ein Minimum zusammenschrumpfen wird. Er betont daher, daß bei der Jugend der Grundstein für die Fortpflanzung dieser schönen Kunst gelegt werden muß. Er selber erhielt seine Ausbildung an der Folkwangschule in Essen in Form von Abendkursen. Schließlich darf nicht



Feierabendstunde am Kamin

vergessen werden, daß zur Ausübung dieser Tätigkeit ruhige Nerven gehören. Es hat keinen Zweck, ohne Ausdauer und Liebe zur Kunst ans Werk zu gehen. Die Arbeit spiegelt den Geist ihres Schöpfers wider. H.E.

Preisnachlässe bis zu 2 DM

Marktbericht der Landwirtschaftskammer, Kreisstelle Grevenbroich, vom 8. Februar

Die Brotgetreidefestpreise stehen immer wieder erneut zur Diskussion in den beteiligten Wirtschaftskreisen. Auch die amtlich eingeleitete Milokornaktion hat keine wesentliche Aenderung in der Roggenerfassung herbeigeführt. Die Roggenanlieferungen bleiben weiterhin geringfügig, während sich die Weizenablieferungen aus finanziellen Gründen leicht belebt haben, wobei diese abgelieferten Weizenmengen auch nicht immer der menschlichen Ernährung zugeführt werden. Die Erfassung des noch bei der Landwirtschaft lagernden Brotgetreides ist eine Frage des Mangels und der Preise. Solange der Roggen und Weizen durch den Festpreis gebunden ist, wird man der Landwirtschaft kaum zumuten können, Brotgetreide zu den Festpreisen abzuliefern und Futtergetreide mit einem Aufgeld von 6 bis 10 DM einzukaufen. Es ist darum nur eine natürliche Marktentwicklung, wenn sich die Brotgetreidepreise dem Niveau des Futtergetreides anzupassen versuchen. Wie sehr bei allen am Markt Beteiligten Zurückhaltung geübt wird, ist aus den geringen Umsätzen zu erkennen.

Mehlbedarf noch gut gedeckt

Die Mühlen werden in der Hauptsache von Auslandszuteilungen versorgt, so daß der Mehlbedarf noch gut gedeckt werden kann. Lebhafte Nachfrage besteht zur Zeit nach Weizenmehl Type 550, worin der Bedarf nicht immer prompt gedeckt werden kann.

Gute Qualitäten an Inlandshafer sind zur Zeit gesucht, zumal Auslandshafer kaum mehr auf dem Markt ist. Durch die großen Einkäufe von Braugerste für Futterzwecke ist infolge des stärkeren Angebotes der Gerste die Preisspitze genommen. Es sind Preisnachlässe bis zu 2 DM zu verzeichnen. Der rückläufige Bedarf an Gerste kann gut gedeckt werden. Auch Mais zeigt zur Zeit über ein etwas stärkeres Angebot leicht fallende Preistendenz. Die Nachfrage nach freiem Milokorn bei geringem Angebot ist zur Zeit groß. Aus der Verteilungsware ist kaum ein Angebot auf dem Markt. Ebenfalls sind Mühlennachprodukte bei rückläufigen Umsätzen im Preis abgesunken. Der landwirtschaftliche Konsum ist bei den erhöhten Preisen in Weizenkleie sehr zurückgegangen. Auch die Geflügelmischfutterbetriebe sind im Einkauf von Kleie nicht mehr so drängend, da auch die Legemehlumsätze bei den laufend fallenden Eierpreisen sich nicht mehr auf der Höhe halten können. Der geringere Bedarf in Mühlennachprodukten kann daher wieder gut gedeckt werden.

Erdnußschrot reichlich angeboten

Ebenso sind die Oelsaatenschrote im Preis nicht mehr so fest. Ein reichlicheres Angebot besteht zur Zeit in Erdnuß- und Palmkernschrot, aber auch in allen übrigen Oelsaatschroten kann der Bedarf gut gedeckt werden. Dorschmehl ist bei geringem Angebot im Preis fest. Brühschnitzel sind nur langsam abzusetzen. Ware aus zweiter Hand drückt den Preis. Trockenschnitzel bleiben weiterhin knapp und sind gesucht. Schweinemastfutter hat den Preis über die übrigen Mischfutter hinaus erhöht. In Troblako besteht nur ein geringes Angebot, weshalb sich die Preise erhöht haben. — Das Geschäft in Kartoffeln ist auf den Frischmarktbedarf abgestimmt. Rege Nachfrage besteht nach preiswerten Futterkartoffeln. Preise allgemein sehr fest. Die Stärkefabriken haben die verfügbaren Futterkartoffeln aus dem Markt genommen. Aus Bayern sind noch keine Angebote auf dem Markt, da die bayrische Landwirtschaft noch nicht an die Mieten kommt.

Milchlieferung steigt weiter

Die Milchanlieferung zeigte allgemein eine weitere Steigerung. Erfreulicherweise setzte auch der Trinkmilchumsatz die in der Vorwoche begonnene Aufwärtsentwicklung weiter fort. Die Buttererzeugung ist infolge des höheren Trinkmilchabsatzes leicht zurückgegangen. Nach längerer Unterbrechung erscheint nun wieder Importware auf dem Markt, wobei die Preise im großen und ganzen dem Festpreis für inländische Ware entsprechen. Im Monat Februar soll für einige Wochen ausschließlich Lagerbutter in den Verkehr gebracht werden, weshalb die Molkereien während dieser Zeit den Großhandel, Einzelhandel und die Milcherzeuger nur mit Lagerware beliefern werden. Die von den Molkereien erzeugte Frischbutter soll während dieses Zeitraumes restlos über die zuständige Absatzzentrale an die staatliche Vorratsstelle geliefert werden, die damit die Gelegenheit erhält, ihren Bestand durch Frischbutter zu ersetzen.

Goldhochzeit in Knechtsteden

Knechtsteden. Die Eheleute Ernst Leske und Frau, geb. Zimmermann, feierten im Altersheim Knechtsteden das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Pfarrer Köller, der Vertreter der Amtsverwaltung Nievenheim, Bröker, und der Flüchtlingsvertreter Gottschall überbrachten Glückwünsche und Geschenke, ebenso Bürgermeister Marx aus Bedburdyck, wo das Jubelpaar lange Jahre gewohnt hatte. Die Leitung des Hauses trug zum Gelingen des Festes wesentlich bei und sorgte dafür, daß das Jubelpaar diesen schönen Tag im Kreise seiner Kinder verleben durfte, von denen eines sogar aus Berlin gekommen war.

Kinderland / Kinderhand

Das wahlberechtigte Schulkind

Jetzt hört doch alles auf! Schulkinder sollen wählen? Ich meine, es wäre gerade [illegible] nug, wenn die Einundzwanzigjährigen das Wahlrecht haben!

Einen Augenblick, der Schuljunge soll wählen, ob er ein Kavalier werden will oder ein Mann. Das Schulmädchen soll wählen, ob es ein Zierpüppchen werden will oder eine gute Frau. Es ist nicht zu früh zu dieser Wahl. Die Vorbilder für das eine und das andere stehen schon früh genug vor dir, Junge und Mädchen, an de Straßenecken, zu Haus, überall. Und am auffälligsten, will mir scheinen, locken dich die eitlen, oberflächlichen Muster.

Ist das nicht eine gewaltige Sache, der 17jährige Bengel auf der Straße, mit der Zigarette im Mundwinkel! Sitzt ihm nicht die bunteste Krawatte am Hals, hängt ihm nicht eine seidene Fahne handlang aus der Brusttasche, ist seine Hose nicht kniffig wie von einem Zentnerbügeleisen, sind die Strümpfe nicht grün mit roten Streifen, sind die Halbschuhe nicht eiergelb und spitz? Alles von oben bis unten „knorke". Wie die neueste Wortmarke heißt — nur das Stückchen zwischen Hut und Kragen, das bißchen Gesicht, verrät wenig Geist. Hat er nicht schon seinen Schwarm, seinen Stern, wie diese Burschen sagen, ohne zu merken, wie sie sich selbst damit veräppeln. Zehn Mark kehrt er leicht an einem Sonntag drauf. Ist er nicht tüchtig? Seine Mutter freilich ist anderer Meinung. Er bezahlt Kostgeld zu Hause, wenn er überhaupt schon was verdient. Auf jeden Fall ist er über den Gehorsam und die Liebe zu seinen Eltern hinaus. Zu Hause? Na, da kann alles drunter und drüber gehen, wenn er nur was zu essen kriegt.

Und das verzwickte Vorbild von Mädchen, wie sieht das aus? Manchmal hab' ich gestaunt, wenn ich es aus dem elterlichen Haus herauskommen sah. Es machte einen Hopser um die Ecke, und dann war es mit einer Prinzessin zu verwechseln. Halt, sagte ich mir, besieh dir mal das Heim, aus dem das feine Püppchen entwischte! Rund um das Haus war nicht aufgeräumt, die Gardinen sahen schmutzig durch die scheelen Fenster, auf den Fensterbänken standen keine Blumen. War das noch nötig? Auf der Straße war man ja tipptopp, jeder Dame zum Verwechseln ähnlich.

Nun kann man wählen. Es gibt auch noch andere Muster von heranwachsenden Jungen und Mädchen. Wirklich, sie sind noch da, wenn sie auch nicht so ins Auge fallen. Sie sind etwas zurückhaltender in Kleidung und Benehmen, ohne daß sie deshalb unbeholfen zu sein brauchen. Aber sie sind nicht Sklaven der Moden und der vorlauten Gassenmeinung. Sie arbeiten noch, weil sie an ihren Arbeitsberuf glauben, sie denken noch an Gott und das Heil ihrer Mitmenschen, sie sind noch mit ihrer Familie verbunden, sie helfen, das Heim froh und gemütlich machen und sparen ihre Groschen.

Sieh nur früh genug selbst zu, Junge und Mädchen, wie wertvoll diese Vorbilder sind, und dann überlege dir, wie du wählen willst.

J. F.

Zum Nachdenken:

Kleine Geschichten für große Jungen

Empfehlungsbriefe

Ein Kaufmann suchte einen jungen Burschen als Lehrling. Nahezu fünfzig bewarben sich um die Stelle. Von der ganzen Zahl wählte er in kurzer Zeit einen aus und schickte alle übrigen hinweg.

„Ich möchte wissen", sagt sein Freund, „aus welchem Grunde du gerade jenen Burschen auswähltest? Er hat nicht eine einzige Empfehlung vorzuzeigen."

„Du bist im Irrtum", sagte der Herr, „er hatte deren sehr viele.

Er putzte seine Schuhe ab, als er hereinkam, und schloß die Türe hinter sich. Das zeigt, daß er sauber und ordentlich ist.

Er überließ augenblicklich seinen Sitz jenem alten Mann, und das zeigt, daß er artig und besorgt ist.

Er hob ein Fetzlein Papier auf, das ich absichtlich auf den Fußboden gelegt hatte, während alle anderen darüber hinweggeschritten sind, und das zeigt, daß er ordnungsliebend ist.

Anstatt die anderen auf die Seite zu drängen, wartete er ruhig, bis er an die Reihe kam, und das zeigt, daß er bescheiden ist.

Bei unserer Unterredung bemerkte ich, daß seine Kleider sorgfältig ausgebürstet, seine Haare in hübscher Ordnung und seine Zähne so weiß wie Milch waren. Als er seinen Namen schrieb, sah ich, daß seine Fingernägel nicht einen schwarzen Rand zeigten, wie die des kleinen, rotwangigen Burschen in dem blauen Anzug.

Nennst du nicht alle diese Dinge Empfehlungsschreiben? Ich betrachte sie als solche, und was ich an einem Jungen bemerke, wenn ich ihn nur kurze Zeit aufmerksam betrachte, ist mehr wert als alle Empfehlungsbriefe, die er mir vorzeigen kann."

H. B.

Eine kleine Geschichte

Die Maschinenfabrik von S. & Co. suchte einen Lehrling für ihr Büro. Eine Anzahl von Jungen ging hin, um sich um diese Stellung zu bewerben.

Der Chef saß in seinem Büro hinter dem Schreibtisch. Die Jungen mußten einzeln und allein zu ihm. Er fragte dieses und jenes. Und schließlich bot er dem Jungen eine Zigarette an. Und der Junge vor dem Schreibtisch freute sich. Welch eine Ehre! Und nachher wunderte er sich. Wenn er die Zigarette aufgeraucht hatte, sagte ihm der Chef: „Leider kann ich dich für unseren Betrieb nicht gebrauchen!"

Diese Antwort mußte manch einer hören. Bis der Rechte kam. Ein strammer Bursche, mit hellen Augen und frischem Aussehen. Ernst Wagener hieß er. Auch ihm bot der Chef die Zigarette an. — „Nein, danke schön, ich rauche nicht!" war die bescheidene Antwort. Dann fragte der Chef noch dieses und jenes. Und Ernst Wagener wurde als Lehrling angenommen.

Warum? — Du selbst weißt es. Weil der Chef in seinem Betrieb nüchterne und frische Leute haben wollte. Und so einer war Ernst Wagener. Er hatte mit seinem „Nein, danke schön, ich rauche nicht!" begonnen, das Glück seines Lebens zu schmieden!"

Das erste Mal hinter dem Pflug

Ich mußte den Knecht Markus, der sonst den Pflug begleitet hatte, gewinnen, daß dieser versicherte, 's wär ein bequemes Zeug, ließe sich handhaben wie ein Taschenfeitel (Messer), und ich — der junge Bub — sei leidlich genug stark und geschickt, den Pflug zu führen.

Und ich stand da und streckte mich, daß ich dem langen Markus mindestens bis an die Achsel langte, und ich schüttelte einen Zaunstecken, daß er ächzte — zum Beweise meiner Reife für den Pflug. Aber mein Vater lachte und rief: „Geh, du bist ein kleiner Prahlhansel! Wär' not, es tät dir noch alle Tag ein anderer dein Hösel stäuben. Na ja, und jetzt will er den Ausgewachsenen spielen. Ist recht, pack nur an — wird nicht lang dauern!"

Auf dem Acker war's gesprochen. Der Markus stand zurück, und ich packte den Pflug bei den Hörnern.

Der Pflug in der Gegend meiner Heimat ist zwar nicht mehr der gekrümmte Baumast der Wilden, sonst jedoch ein unvollkommenes, plumpes Werkzeug. Der Bauer zimmert ihn selbst aus Birkenholz, die Eisenteile dazu holt er sich vom Schmied und die Räder vom Wagner. Die Hauptstücke des Pfluges sind: das Pflugmesser, das den Rasen senkrecht durchschneidet, und die Schar, die ihn waagerecht ablegt, so daß eine Rasensohle entsteht, die vierseitig und etwa eine Spanne breit und eine halbe Spanne dick ist. Dann ist das Mull- oder Tauchbrett, das die abgeschnittene Sohle aus der Furche emporhebt und umlegt, so daß die Rasenseite nach unterwärts zu liegen kommt. An der Rückseite des Pfluges stehen drei Hörner oder drei Sterzen, die Handhaben, hervor, durch die der Pflug von einem kräftigen Manne geleitet wird. An der Leitung dieses „Pflughabers" liegt es, die Rasensohle breit oder schmal, die Furche tief oder seicht zu machen; diesem Manne obliegt es, am Rande des Ackers den Pflug gut einzusetzen und auszuheben; auch muß er es vermögen, auf steinigem Boden vor jedem größeren Stein den Pflug herauszureißen, denn die Ochsen sind nicht plötzlich zum Stehen zu bringen, und der unbewachte Pflug würde gar bald in Trümmer gehen.

Man sieht, daß die Sache nicht einfach ist. Es gehört ein langer Tag dazu, um mit einem Pfluge ein Joch hängigen Ackerlandes umzukehren. Nun, und wie ist's dabei dem jungen Pflughaber ergangen?

Fest hatte ich den Stier bei den Hörnern gefaßt. Es war aber wahrhaftig ein Stier. Vom Markus hatte sich das Zeug wie ein Spielzeug handhaben lassen; es war, als hielte er sich nur des Vergnügens wegen an die Handhaben. Jetzt war's eine andere Art. Die Rinder zogen an. Mich schleuderten die Handhaben nach rechts und nach links, der Pflug wollte aus dem Geleise steigen, und meine Barfüßlein kamen etlichemale unter die Erdsohle. „Er ist zu gering beim Steiß!", hörte ich den Vater und den Knecht noch lachen; das Wort weckte mich. Es handelte sich um meine Ehre, um meine Mannbarkeit. Nicht mehr der Halterbub wollt' ich sein, der am Tisch bei der untersten Ecke sitzen mußte, der nirgends ein Wörtlein mitsprechen durfte, der — wußte er was Gescheites — es mit den Kälbern und Schafen bereden konnte. Mein Sinn stand nach dem Höchsten; groß, stark und selbständig wollte ich sein wie der Weidknecht. Und siehe, der Mensch wächst mit seinen höheren Zwecken! Ich führte den Pflug und schnitt eine leidliche Furche.

Als ich den Pflug das dritte Mal über den Acker leitete, lugte ich nach der Sonnenhöhe. Ach, diese Uhr stand! Es waren Wolken davor. Und wenn der Herrgott boshaft sein will und es heute nicht Mittag werden läßt . . .!

Es dauerte lange, bis zur Mahlzeit oben beim Hause die Mutter auf dem Söller stand, wie einst die Ahne, zwei Finger in den Mund hielt und einen Pfiff ausstieß, den der Waldschachen so prächtig nachmachte. Ich ließ die Handhaben los und gestand mir's: so schön habe die Mutter noch gar nie gepfiffen.

Dann gings zum Mittagessen. Ich hütete mich wohl, mir die Erde von den Händen zu reiben, denn eben diese Kruste gab mir das Ansehen: Ich war nicht mehr der Halterbub, ich war der Pflughaber, hatte die gleichen Rechte mit den Knechten; ich saß neben dem Vorknecht und bestrebte mich, gewichtige Reden zu führen. Man sprach über meine Leistung, da schwieg ich, denn meine Leistung verstand sich von selber.

Es ist ein kleines Ding aus der Jugendzeit, es ist kaum groß genug, daß man's so laut erzählt; aber für den Landmann ist's ein wichtiger Tag, wenn er das erstemal seine Hand an den Pflug legt; es ist eine heilige Tat. Das Schwert, das Kreuz ist Gegenstand großer Ehren; — ich halte auch den Pflug für ein Symbol der Welterlösung. Den grauen Erdstaub, der damals an meiner Hand kleben blieb, und mit dem ich zum Mittagessen ging — ich habe ihn bis heute nicht weggewischt —, er ist mir das, was dem Schmetterling der Goldstaub ist.

Und so mag ich's wohl noch sagen, daß ich im selben Jahre den ganzen Acker umgebaut habe, daß mein Vater mit frommer Hand das Korn in die Erde gestreut hat, und daß im nächsten Frühjahre das Korn in schönster, erfreulichster Grüne gestanden ist.

Peter Rosegger

Da macht das Waschen wirklich Spaß!



Normalpaket 50 Pfg · Doppelpaket 95 Pfg

... und dann zum Spülen .. DREIRING Wäscheweiß

Für unsere Bastler:

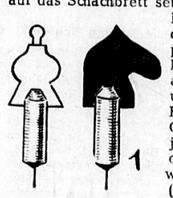
Die Restkiste her!

In der Restekiste liegen allerlei Dinge, die man gewöhnlich achtlos beiseitelegt. Da sind Garnrollen, leere Zündholzschachteln, Paketknebel, kurz alles, was nicht selten in den Ofen wandert. Wir Bastler können das alles gut gebrauchen. Wer von euch eine solche Restekiste noch nicht besitzt, lege gleich eine Kiste an, denn in den nächsten Kinderlandnummern findet ihr eine Menge Anregungen zum Arbeiten.

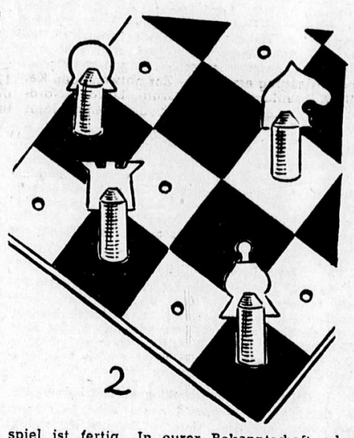
Heute will ich euch zeigen, wie ihr aus einem Paketknebel ein kleines

Reiseschachbrett

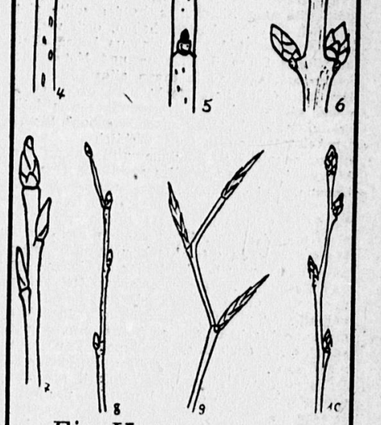
anfertigen könnt. Ihr sägt den Paketknebel in der Mitte durch: das ist dann der untere Teil einer Schachfigur. In die Kuppe sägt ihr einen tiefen Schlitz ein. Dahinein steckt man eine aus Pappe geschnittene Schachfigur (Abb. Nr. 1). Da das Figürchen leicht umfällt, wenn man es auf das Schachbrett setzt, klopft man unten ein Nägelchen ohne Kopf oder eine alte Grammophonnadel hinein. Nun kommt das Schachbrett an die Reihe, das wir uns am besten aus einem Brett, 30 Zentimeter im Quadrat, herstellen. In jedes Feld bohren wir ein kleines Loch, in das wir die Figuren einstecken (Abb. 2). Euer Schachspiel ist fertig. In eurer Bekanntschaft oder Verwandtschaft ist sicherlich jemand, der das Spiel kennt, laßt euch von ihm die Grundzüge des Schachspiels zeigen. Ihr werdet viel Freude daran haben.



1



2



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Ein Knospenrätsel!

Nicht nur der Wuchs der Bäume und die Form und Eigenart ihrer Wipfel dienen als Kennzeichen, schon ihre Knospen genügen dem aufmerksamen Naturfreund zur Bestimmung des jeweiligen Baumes oder Strauches. Schaue dir die Abbildungen der Knospentafel an und versuche zu bestimmen, zu welchem Baum oder Strauch die Zweige gehören. Dann magst du selbst erkennen, ob du mit offenen Augen durch Gottes Welt wanderst.

Jede Knospe ist ein Wunderwerk. In der Knospe schlummert schon der neue Trieb mit feinsten, kleinen Blättchen oder gar eine Blüte liegt noch wohlverwahrt in der schützenden Knospenhülle. Manche Knospen sind mit Wachs überzogen (Flieder, Buche) oder gar verklebt (Kastanie), damit kein Regen eindringen kann. Andere Knospen tragen unter den harten Knospenschalen gar ein Pelzmäntelchen (Weidenkätzchen). So ist auch für das Kleinste im Wunderreich der Natur gesorgt. Die richtigen Lösungen werden in der nächsten Nummer abgedruckt.

Für die Naturfreunde:

Ein kleiner, tapferer Wicht

Es war an einem trüben, regnerischen Wintermorgen. Der Nebel wob graue Tücher durch den Wald; die Bäume standen wie fröstelnd da, und die Nässe tropfte und rann von den kahlen Zweigen. Vom nahen Dorf klang schwach der Ruf einer Glocke herüber, aber es war, als habe der Nebel die Laute halb verschluckt. Im Wald selbst schien alles Lebendige verborgen oder gestorben. Ich beeilte mich, aus dem heute so unfreundlich erscheinenden Mühlenbusch heraus und heim zu kommen. Da flog plötzlich etwas vor mir über den Weg, ein kleines buntes Etwas in dem winterlichen Grau, stob ins Gebüsch, daß die Tropfen flogen, und rumorte darin herum. Ueberrascht verhielt ich den Schritt, und da klang es auch schon hell und fröhlich aus dem Gezweig: „Sit, sit", — und dann scharf und eindringlich: „Zizitää, zizitää". Eine schöne Blaumeise war der kleine Rufer, eine aus dem fröhlichen Meisenvolk, das selbst im harten Winter in unsern Wäldern und Gärten bleibt. Kaum, daß der Lock- und Mahnruf verklungen war, antwortete von jenseits des Weges ein anderes Meislein; bald stimmte auch ein drittes ein, und während ich vorsichtig weiterging, fing hinter mir ein munteres Zwitschern und Schilpen an und schallte hell durch den nebelverhangenen Wald. Als ob eine ganze Meisenschar sich eifrig miteinander unterhielte, so klang es, und — so war es auch. Denn Meisen schließen sich im Herbst und im Winter gern zu einer ganzen Schar zusammen. Förster und Obstbaumzüchter haben die hübschen und beweglichen kleinen Vögel gern, denn sie vertilgen in Garten und Wald sehr viele schädliche Insekten. Verzehrt doch ein einziges Meisenpaar mit seinen Vogelkindern in einem Jahr nicht weniger als 120 Millionen Insekten oder 150 000 Raupen. Selbst die überwinternde Insektenbrut pickt die Meise aus Baumspalten und andern Schlupfwinkeln heraus.

Aber auch viele Städter, die selbst keine Gärten haben und selten einmal in den Wald kommen, kennen und lieben die kleinen Meisen, die Blaumeisen mit ihrem gelb-blauen Kleid und die Kohlmeisen mit ihren weißen Bäckchen und dem schwarzen Käppchen. Erfüllen doch im Sommer wie im Winter die zierlichen Vögel Gärten, Gebüsche, Anlagen und Wälder mit ihrem Gezwitscher. Nur manchmal im Herbst oder zu Anfang des Winters, wenn die ersten eisigen Winde durch die vereinsamten Wälder fegen, benehmen sich unsere Meislein recht wenig tapfer und gerade so, als ob sie den



Verstand verloren hätten. In sinnloser Hast verirren sie sich dann an alle möglichen sonderbaren Plätze. In hohlen Stämmen und leeren Kisten, selbst in Schornsteinen und Kellern kann man sie dann finden, bis sie sich etwas an den Wetterumschlag gewöhnt haben, und darum erzählt man sich mancherorts von ihnen folgende Geschichte:

Vor langer, langer Zeit soll es gewesen sein, damals, als Frau Sorge noch in leibhaftiger Gestalt die Menschen und Tiere vor kommendem Unheil warnte. Da rüsteten in einem Herbst die Vögel recht früh zur Winterreise. Denn Frau Sorge hatte ihnen gesagt, sie müßten bald schon zum Süden ziehen, es gäbe in diesem Jahr einen zeitigen und strengen Winter. So machten sich alle bereit, die Nachtigallen und die Blaukehlchen, die Goldhähnchen und selbst die Gartenspötter. Frau Sorge hatte ihnen auch genaue Anweisungen gegeben: sie sollten möglichst zur Nachtzeit fliegen, um ihren Feinden, den Habichten, zu entgehen, und sollten auf ihrem Fluge in der Dunkelheit singen, damit sie einander nicht verlieren könnten. Das Geschrei der Wildgänse würde sie führen. — Das war ein Eifer und eine Geschäftigkeit unter den kleinen Vögeln! Aber die Meisen kümmerten sich nicht um Frau Sorges Ermahnungen. Sie hatten noch keine Lust zu der weiten Reise. Oft zwar unterbrachen sie ihr Spiel, um ihre Freunde zu befragen. Aber was sie erfuhren, gefiel ihnen nicht. Die Reise sollte wieder viele Tage dauern, und das Wetter war schon stürmisch. Als sie dann gar hörten, die kleinen Goldhähnchen seien schon auf dem Weg zum Meerbusen von Mexiko, da beschlossen die Meislein, einfach zu Hause zu bleiben. Es würde schon nicht so schlimm werden mit dem Frost und dem Schnee, wie Frau Sorge sagte! Und während die andern Vögel noch letzte Vorbereitungen trafen und dann abreisten, wurden die schwatzhaften Meisen immer übermütiger und lärmender, lachten über die dummen Freunde, die die vielen Gefahren der weiten Reise auf sich nahmen und tollten lustig in den Gärten und Wäldern umher. Aber gar bald schon wurde das Wetter merklich kühler. Am Ende traten Frost und Schnee wirklich ein, und nun befanden sich die Meisen in einer leidvollen Lage. Sie wußten vor Schrecken nicht aus noch ein, huschten hin und her und suchten vergebens nach einem, der ihnen den Weg zum Süden zeigen könnte. Wild und gerade so, als ob sie den Verstand verloren hätten, flogen sie in den Wäldern umher. Aber es war keiner mehr da, der ihnen den Weg weisen konnte. Wohl kam einmal ein Bote von Mutter Sorge vorüber. Aber er konnte den Meisen nichts weiter sagen, als daß auch er ihnen nicht helfen könne. Soweit er die Frau Sorge kenne, so meinte er gar, würden sie hier in all dem Schnee aushalten müssen, nicht nur diesmal, sondern in jedem folgenden Winter. So müßten sie nun zusehen, wie sie sich damit, so gut es eben gehe, abfänden.

Das waren traurige Nachrichten für die übermütigen Meisen. Aber sie waren tapfere kleine Vögel. Und da sie erkannten, daß sich nun einmal nichts ändern ließ, so sahen sie auch zu, wie sie sich durch den Winter schlagen konnten. Ehe eine Woche herum war, zeigten sie sich wieder guter Dinge, turnten um die Zweige oder jagten einander wie zuvor und zwitscherten gar ab und zu einmal ein Lied, mitten im trüben und kalten Winter.

Seit jener Zeit nun, so sagt man, flattern die Meisen alljährlich beim ersten Frost oder Schneesturm wie sinnlos umher, werden aber wieder fröhlich und munter, sobald die ersten kalten Tage überstanden sind, und die Menschen lieben die tapferen kleinen Vögel, weil sie ihr schweres Geschick so heiter zu tragen verstehn.

Cr.

Achtung! Wer hat richtig geraten?

Zuerst möchtet ihr sicher von dem Baumrätsel hören, das in der letzten Kinderlandnummer stand. Nicht alle haben das Rechte gefunden, die Lösung muß heißen:

Trauerweide — Buche — Birke — Kopfweide — Eiche — Linde.

Der Postbote hat dem „Kinderland" einen ganzen Packen Briefe mit den Lösungen gebracht, ein Zeichen dafür, daß die Zeitung euch Freude macht und ihr sie auch eifrig lest. Die Namen der Kinder, die richtige Lösungen einschickten, sind:

Maria Kauerz, Neuß / Konrad Lemper, Straberg / Luise Margret Roloff Neukirchen / Hildegard Volkmer, Dormagen / Gisela Büttgenbach, Neuß / Mathilde Hartings, Neuß / Ursula Russ, Dormagen / Herbert Hamacher, Neuß / Christa Stock, Rheinfeld / Gertrud Wellenberg, Neuß / Isolde Rossenbach, Neuß / Friederike Rossenbach, Neuß / Kornelius Elswyck, Gierath / Käthe Hütches, Glehn / Willi Hurtmanns, Neuß-Grimlinghausen / Marianne Winter, Neuß / Hermi Haerdts, Rosellerheide / Heinz Gilges, Neuß / Margot Sandkaul, Neuß / Anita Kleemeyer, Kaarst / Marlene Baum, Neuß / Josefa Helmig, Hackenbroich / Johanna Müller, Holzheim / Jakob Rakels, Neuß / Katharina Franken, Büttgen-Rottes / Joh. Küpper, Neuß-Uedesheim / Antonia Offer, Neukirchen / Ludwig Freyaldenhoven, Dormagen / Beatrix Josten, Neuß / Josi Hüsch, Grimlinghausen / Käthi Hartstein, Neuß-Grimlinghausen / Gertrud Hartstein, Neuß-Grimlinghausen / Hans Odermatt, Grimlinghausen / Edith Krapohl, Büttgen-Heide / Margot Lamberth, Neuß / Irmgard Scharnickel, Neuß / Bernhard Volkmer, Dormagen / Franz Heinrich Fritz, Reuschenberg / Margit Koch, Vanikum / Renate Lupp, Wehl / Gertrud Kliefisch, Neuß / Aenne Rhiel, Dormagen-Rheinfeld / Rosw. Stolz, Neuß / Rosemarie Brenner, Neuß.

Wenn auch in der letzten Nummer für die Lösung des Baumrätsels kein Preis ausgesetzt war, sollen doch vier von euch ein schönes Buch bekommen. Es heißt: Der Ursulaberg. Das Los hat auch diesmal entscheiden müssen. Die glücklichen Gewinner sind:

Johann Küpper, Neuß-Uedesheim / Antonia Offer, Neukirchen / Edith Krapohl, Büttgen-Heide / Margit Koch, Vanikum.

Das Büchlein geht euch im Laufe der Woche per Post zu. Die übrigen Kinder dürfen nun nicht traurig sein, vielleicht haben sie beim nächsten Mal Glück.

Sollte Gott wirklich ...?

Eine Betrachtung zum Sonntag

Wenn der moderne Mensch etwas vom Teufel hört, dann lächelt er mitleidig, falls er nicht sofort mit dem Einwurf zur Hand ist: das ist ja nur eine Spukgestalt und Erfindung der Kirche und Pfaffen, mit der man Menschen schrecken kann, die noch in mittelalterlichen Vorstellungen befangen sind; einem modernen Menschen darf man damit nicht mehr kommen. Indessen sollten wir uns hüten, vorschnell im Gefühl vermeintlicher Überlegenheit so darüber hinwegzugehen. Auch der moderne Mensch wird die Tatsache nicht leugnen können, daß er immer wieder gegen seinen Vorsatz und Willen zum Bösen und Schlechten gelockt wird. Wodurch denn eigentlich? Durch eine Macht, die sich leider immer wieder als stärker erweist als er selbst, eine Macht, die da ist und wirkt, mögen die Namen für sie im Laufe der Jahrhunderte auch wechseln. Sie ist eine Realität wie so vieles in dieser Welt, das wir nicht greifen und abbilden können, eine Realität, die sich gerade wieder in den hinter uns liegenden Wochen oft genug verheerend ausgewirkt hat. — Diese teufliche Macht nähert sich dem Menschen zumeist nicht plump, sondern höchst raffiniert. So geschah es schon in den Anfängen der Menschheitsgeschichte. Wer Gottes Willen kennt und sich auf ihn beruft, dem raunt sie die Frage ins Ohr: Sollte Gott wirklich . . . gesagt haben? Wo dieser Zweifel gehört wird und Wurzel schlägt, ist der entscheidende Halt bereits ins Wanken geraten. Sie knüpft an die natürlichen Lebensbedürfnisse an wie in der Versuchungsgeschichte Jesu, dem Evangelium des heutigen Sonntags: Hast du Hunger, so verschaff dir das Nötige; dafür sind alle Mittel und Wege recht. Das ist ja wahrlich nichts Widergöttliches und Sündhaftes. Oder sollte Gott wirklich . . . die Absicht haben, dich verhungern zu lassen? Als wenn es im Leben allein auf die äußeren Bedürfnisse und Notwendigkeiten ankäme und in ihnen alles Glück und Heil läge! Oder diese Macht stellt uns das Vergehen als ganz klein hin gegenüber dem dafür erkauften Erfolg. Was macht's schon? Einmal ist keinmal. Sollte Gott wirklich . . . es so genau nehmen? So schlimm wird's nicht sein. Morgen kann man ja alles wieder in Ordnung bringen. Und dann muß man, wenn es zu spät ist, die Erfahrung machen: wenn man dem Teufel den kleinen Finger reicht, nimmt er nicht bloß die ganze Hand, sondern den ganzen Menschen. — Ja, diese Macht geht noch weiter. Sie benutzt sogar das Vertrauen zu Gottes Wort und Zusage, um ihr satanisches Ziel zu erreichen. Er hat doch dies oder das gesagt und verheißen! Sollte Gott wirklich . . . lügen oder nicht die Macht haben, zu halten, was er verspricht? So mach doch die Probe. Tust du es nicht, so traust du ihm offenbar selbst nichts zu. Da ist es gewiß nicht immer einfach, zu unterscheiden zwischen einem Vertrauen, das keine Grenze kennt, und einem gottlosen Versuch. Gottes Machtbeweis herauszufordern. Wir müssen das aber sehen und wissen, um die satanische Macht in ihrer immer bleibenden Wirklichkeit zu kennen. Nur einer ist mit ihr fertig geworden und hat sie besiegt: Jesus Christus. Nur durch ihn und mit ihm können auch wir gegen sie bestehen.

H. L.

424 Tage — wenn der Prinz nicht zahlt

Hohe Geldstrafe für Prinz von Liechtenstein — Verteidiger legt Revision ein

LÖRRACH. Prinz Hans von Liechtenstein — ein Vetter des regierenden Fürsten von Liechtenstein — wurde vom Schöffengericht zu 60 000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er vorsätzlich Uhren in die Bundesrepublik geschmuggelt hat. Dem Verurteilten, der seit Ende Dezember in Untersuchungshaft ist, werden für jeden Tag Untersuchungshaft 500 Mark angerechnet. Außerdem hat er zusammen mit dem Schweizer Speditionskaufmann Marcel Schneider, der ihn auf seinen vier Uhrenfahrten begleitete, Wertersatz in Höhe von 530 800 Mark zu leisten. Falls dieses Geld nicht aufgebracht wird, muß der Prinz für je 1500 Mark einen Tag Haft verbüßen. Weil der Haftbefehl bestehen bleibt, wurde der Prinz, welcher das Urteil und den ganzen Prozeß ruhig hinnahm, nach der Urteilsverkündung wieder in Gewahrsam gebracht.

Der vierzigjährige Prinz wurde schuldig befunden, zusammen mit Schneider vom Februar bis Juni vorigen Jahres in vier Fällen etwa 14 000 Schweizer Uhren in seinem Diplomatengepäck illegal nach Deutschland gebracht zu haben. Der Angeklagte ist seit dem 23. Dezember in Untersuchungshaft. Das sind — wenn der 9. Febr. als Stichtag gerechnet wird — 49 Tage. Wenn für jeden Tag der Untersuchungshaft 500 Mk. angerechnet werden, sind dem Angeklagten 24 500 Mk. auf die Geldstrafe von 60 000 Mk. gutzuhalten. Falls er den verbleibenden Rest von 35 500 Mk. nicht zahlt, muß er dafür 71 Tage ins Gefängnis gehen. (Ein Hafttag gleich 500 Mk.) Die Wertersatzstrafe von 530 800 Mk. kann der Prinz ebenfalls in rund 353 Tagen als Gefängnisstrafe verbüßen, wobei ihm je Hafttag 1500 Mk. angerechnet werden. Wenn also der Prinz nicht zahlen kann oder will, wird er nun noch rund 424 Tage oder ein Jahr und zwei Monate im Gefängnis verbringen müssen.



Hinter schwedischen Gardinen — pardon, hinter einem Karton: Prinz Hans von Liechtenstein

Der Gerichtsvorsitzende sagte in der Begründung, das Gericht sei sich bewußt, daß die ihm bekanntgewordenen Fälle nur Stückwerk sind und daß die wirklichen Zusammenhänge nicht lückenlos rekonstruiert werden konnten. Während die vier Uhrentransporte aus der Schweiz korrekt ausgeführt worden seien, habe man die Vorrechte des Diplomatenpasses gegen Deutschland, Belgien, Holland und Schweden ausnutzen wollen. Es sei bemerkenswert, daß Stellen des In- und Auslandes ihr Interesse daran bekundet haben, diese Schmuggelaffäre nicht „allzu publik" werden zu lassen. Der Angeklagte selbst habe zwar einen Diplomatenpaß, übe aber keine diplomatische Funktionen aus und sei beim Grenzübertritt keineswegs von der Gestellungspflicht befreit gewesen. Die Zollerleichterungen gingen von der Auffassung aus, daß sich die Inhaber von Diplomatenpässen nicht als „Handelsreisende in Uhren" betätigen.

Der Verteidiger des Prinzen gab bekannt, daß er Berufung gegen das Urteil einlegen werde. Der Staatsanwalt hatte beantragt, den Prinzen für die vier Schmuggelreisen zu vier Monaten Gefängnis, 50 000 Mk. Geldstrafe und einer Wertersatzstrafe zu verurteilen.

Die Regierung von Liechtenstein in Vaduz enthielt sich in einem Telefongespräch mit dem Lörracher dpa-Korrespondenten jeder Stellungnahme zu der Verurteilung des Prinzen. Sowohl der Regierungschef Frick als auch sein Stellvertreter Nigg erklärten, sie wollten zunächst mit dem Prinzen in Verbindung treten. Sie nähmen an, daß Revision eingelegt werde. Wie dpa aus der Umgebung des Prinzen erfährt, will der Prinz ein Gnadengesuch einreichen.

Gustaf Gründgens scheidet

Wird Badenhausen sein Nachfolger? — Gastspiele geplant

DÜSSELDORF. Generalintendant Gustaf Gründgens wird seinen ablaufenden Vertrag nicht erneuern und am Ende dieser Spielzeit als Generalintendant von der Düsseldorfer Bühne scheiden. Zur Zeit beabsichtigt Gründgens keine andere Theaterleitung zu übernehmen, sondern zu gastieren und vielleicht zu filmen. Auch in Düsseldorf würde Gründgens Gastspiele und Gast-Inszenierungen durchführen.

Das Scheiden Gustaf Gründgens', der mit seinem Namen und mit seiner Leistung dem Kunstleben der Landeshauptstadt einen außerordentlichen Akzent gegeben hat, wird in weitesten Kreisen Düsseldorfs und Nordrhein-Westfalens auf das lebhafteste bedauert werden. Seine Nachfolge ist noch nicht geklärt. Da die Spielzeit vorgeschritten ist und die meisten Engagements bereits getätigt sind, dürfte es sich empfehlen, nicht in unziemlicher Eile nach irgendeinem anderen Intendanten Ausschau zu halten, sondern den Stellvertreter des Generalintendanten, den Chefdramaturgen Badenhausen, mindestens kommissarisch mit der Leitung des Theaters zu betrauen. Es ist bekannt, daß Badenhausen als engster Mitarbeiter Gründgens' das beste Ansehen seines Chefs genoß und daß ihm verwaltungsmäßig und personell das Vertrauen geschenkt werden kann, das Theater auf seiner heutigen Linie erfolgreich weiterzuführen. Vor allem würde Badenhausen anscheinend eine Garantie dafür bieten, daß das Ensemble nicht auseinander läuft. Dieser Verlust wäre beinahe genau so schmerzlich wie der des scheidenden Intendanten.

Die Gründe für Gründgens' Ausscheiden sind vielschichtig und reichen zum Teil weit zurück. Es ist in diesem Augenblick zwecklos, sie im einzelnen zu untersuchen. Fest scheint uns folgendes zu stehen: Daß der Kulturausschuß in seiner jetzigen Zusammensetzung nicht immer ein ebenbürtiger Partner für einen Intendanten vom Range Gründgens' gewesen ist. Erschwerend kommt hinzu, daß die Stadtverwaltung keinen Kunstdezernenten hat. Ein Gespräch etwa zwischen dem stellvertretenden Generalintendanten und dem Kunstdezernenten würde, wenn es erfolglos verlaufen wäre, eine Fortsetzung auf höherer Ebene, zwischen Generalintendant und Oberstadtdirektor oder Oberbürgermeister erlaubt haben. So wie in den vergangenen Jahren die Dinge in Düsseldorf lagen, scheint uns auf beiden Seiten unnötig viel Nervenkraft für Geringfügigkeiten vergeudet worden zu sein.

Auch andere strukturelle Fehler des Düsseldorfer Theaterlebens scheinen uns eine Rolle gespielt zu haben. Wir könnten uns vorstellen, daß Gründgens nicht resigniert hätte, wenn es möglich gewesen wäre, daß er sich frühzeitig auf die Leitung eines selbständigen Schauspiels konzentriert hätte, während die Oper abgespalten und vielleicht mit einer Nachbarstadt (Duisburg) fusioniert worden wäre. Auch die immer wieder hinausgezögerte Fertigstellung des Theaterneubaus und die provisorischen Verhältnisse in dem Behelfstheater der Friedrichstraße scheinen eine Rolle zu spielen.

So wie die Dinge gelaufen sind, ist offenbar im Augenblick an dem Ausscheiden von Gustaf Gründgens nichts mehr zu ändern. Es wäre wünschenswert, daß Stadtverordnete und Stadtverwaltung zusammen mit der Bevölkerung in vollem Maße empfänden, welchen Verlust die Stadt Düsseldorf und das Land Nordrhein-Westfalen damit erleiden. Vielleicht läßt sich in fernerer Zukunft dann aus der Einsicht in die Mängel und Fehler lernen, und doch noch etwas machen. Vielleicht verspürt Gründgens selbst später einmal die Lust, an ein Düsseldorfer Schauspielhaus zurückzukehren, das die Tradition der Louise Dumont und Gustav Lindemanns fortsetzt. Vielleicht! Aber darüber zu reden ist jetzt unnütz. Im Augenblick können wir nur wünschen, daß Gründgens sein Vorhaben wahrmacht, in den kommenden Spielzeiten häufig als Gast in Düsseldorf zu weilen. Dafür ist gewiß eine wichtige Voraussetzung, daß es gelingt, das Ensemble zusammenzuhalten und keine Experimente mit ensemblefremden Ersatzintendanten zweiten Ranges zu unternehmen.

SPIEGEL DES WESTENS

Für ein Kind ist alles noch einfach

WISSEN (Sieg). Aus dem Fenster des zweiten Stocks eines Hauses stürzte ein eineinhalb Jahre altes Kind auf die Straße, obwohl seine Mutter bei ihm war. Es landete auf dem Kopf eines Mannes, der bei dem Aufprall nach seinem Hut griff und an dessen Stelle plötzlich ein kleines zappelndes Menschenbündel in der Hand hielt.

Mehr Autos — mehr Verkehrsunfälle

BONN. Die Zahl der Verkehrsunfälle in der Bundesrepublik war im dritten Vierteljahr des vergangenen Jahres um 25 Prozent höher als im zweiten Vierteljahr und sogar um 60 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Jahres 1949. Als Hauptursache wird der in den Sommermonaten übliche Anstieg des Straßenverkehrs verbunden mit der Zunahme der Kraftfahrzeuge angesehen.

Maul- und Klauenseuche in der Eifel

SCHLEIDEN. Die Maul- und Klauenseuche ist nach mehrjähriger Unterbrechung zum erstenmal wieder im Kreise Schleiden ausgebrochen. Die Seuche wurde vermutlich aus den Kreisen Euskirchen und Düren eingeschleppt, in denen sie bereits vor einigen Wochen aufgetreten ist.

Beschlagnahmte Jagdreviere werden freigegeben

SCHLEIDEN. Mit einer Freigabe fast aller beschlagnahmten Jagdreviere im Kreis Schleiden am 1. April wird gerechnet.

Verkehrsgewerbe gegen Verbot des 2. Anhängers

DÜSSELDORF. Gegen die Nachricht, wonach der Bundesverkehrsminister beabsichtigt, ab 1. 11. das mitführen eines zweiten Anhängers an Lastkraftwagen zu verbieten, wendet sich das nordrheinische Verkehrsgewerbe. Die Arbeitsgemeinschaft Güterfernverkehr teilt hierzu mit, daß von über 20 000 Lastkraftwagen, die in der Bundesrepublik im beschränkten und unbeschränkten Güterfernverkehr eingesetzt sind, etwa 40 Prozent mit zwei Anhängern fahren. Das beabsichtigte Verbot bedeute für die Unternehmer eine Verminderung der Nutzlastkapazität, welche die Rentabilität gefährde.

Landwirtschaft soll „Entfeindungsanträge" stellen

DÜSSELDORF. Der Rheinische Landwirtschaftsverband hat die Landwirte in den Grenzgebieten gegenüber Holland aufgefordert, „Entfeindungsanträge" zu stellen. Der Verband beruft sich dabei auf die Ankündigung von Vizekanzler Blücher im Bundestag, es seien zwischen Holland und Deutschland Verhandlungen über das Traktatrecht aufgenommen worden.

Keine Landesfachschule — sondern Fachschule

SOLINGEN. Das Kultusministerium hat seine Zustimmung zum Ausbau einer „Fachschule für Metallveredelung und Verarbeitung" in Solingen gegeben. Damit sind staatlich anerkannte Abschlußprüfungen für die metallverarbeitende und verformende Industrie möglich. Der Titel „Landesfachschule" kann jedoch der Schule nicht zuerkannt werden, weil nicht das Land, sondern die Stadt Träger der Schule ist.

Zwei Bergleute tödlich verunglückt

ESSEN. Auf der Magerkohlenzeche „Karl Funke" am Baldeneysee sind zwei Bergleute tödlich verunglückt. Die beiden waren im Lehrstreb beschäftigt, als sich aus dem Hangenden ein großer Stein löste und die beiden Bergleute unter sich begrub. Die Bergungsarbeiten, die unter großen Schwierigkeiten vor sich gehen, dauern noch an.

Ott soll mit Rauschgift gehandelt haben

BIELEFELD. Im Prozeß gegen den staatenlosen Chemiker und Arzt Marcell Ott, der der Polizei falsches Morphium für 8000 DM verkaufte, sagte ein Zeuge unter Eid, Dr. Ott habe bereits früher mit echtem Rauschgift gehandelt. Außerdem ergab die Beweisaufnahme, daß Dr. Ott schon im Mai 1949 eine unechte Morphiumpröbe abgegeben hat. Das Urteil wird am Samstag erwartet.

Balkoneinsturz in Dortmund — Drei Schwerverletzte

DORTMUND. Der Balkon einer in der ersten Etage gelegenen Wohnung stürzte auf den Parterre-Balkon des gleichen Hauses. Zwei elfjährige Kinder, die sich auf dem abgestürzten Balkon befanden, sowie eine 41jährige auf dem Parterre-Balkon stehende Frau mußten schwerverletzt in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Münster erhält Mittelwellen- und UKW-Sender

MÜNSTER. In der näheren Umgebung der Stadt sollen ein Mittelwellen- und ein UKW-Sender errichtet werden. In Münster wird ein Studio gebaut, das vorläufig dem Studio Dortmund angeschlossen ist. Es ist das Bestreben der Münsteraner, über den Mittelwellensender ein eigenes Stundenprogramm zu bringen.

Motorisiert — der Weisheit letzter Schluß

OSNABRUCK. Ein Bauer wurde von der Polizei angehalten, weil er früh morgens auf dem Weg zum Feld sein Pferd nicht vorschriftsmäßig beleuchtet hatte. Also brachte der Landmann vorn am Halfter ein Licht an und war erstaunt, als ihn die Polizei bald wieder störte. Das Pferd müsse hinten beleuchtet sein. Er hing dem Gaul also eine rote Laterne an den Schwanz, denn das Tier trug kein Geschirr. Als er daraufhin wegen Tierquälerei zu einer Geldstrafe verknackt wurde, fragte er den Richter, wo er denn das Schlußlicht anbringen sollte. „Dafür bin ich nicht zuständig, fragen Sie die Verkehrspolizei", war die Antwort. Nach einem Bericht des „Weserkurier" ist dem Bauern jetzt ein Licht aufgegangen: er hat sich motorisiert.

Volkswagensparer gehen vor den Bundesgerichtshof

KARLSRUHE. Beim Bundesgerichtshof ist der Revisionsantrag der Volkswagensparer eingegangen, deren Klage auf Gültigkeit der alten Sparverträge am 25. Januar vom Oberlandesgericht Celle in zweiter Instanz abgelehnt worden war. Die Verhandlung wird jedoch nicht vor Ende dieses Jahres stattfinden können, weil der Bundesgerichtshof zuvor viele ältere Revisionsanträge behandeln muß.

Mild, später Temperaturrückgang

Wetterlage: Auf der Südseite eines umfangreichen Tiefs über Westeuropa hält der Zustrom milder Meeresluft nach Westdeutschland an. Vorhersage: Wechselnd wolkig, einzelne Schauer, Temperaturen 5 bis 8, nachts zwischen 5 und 3 Grad. Weitere Aussichten: Weiterer Temperaturrückgang.

Den Menschen neu entdecken!

Eine seelische Bilanz des zweiten Weltkrieges

Einen Versuch, die seelische Bilanz des letzten Weltkrieges mit den Mitteln der Psychiatrie zu ziehen, unternahm der ärztliche Direktor des Allgemeinen Krankenhauses Hamburg-Langenhorn, Prof. Dr. Friedrich Mauz, in einem Vortrag vor Ärzten und Journalisten. Es sei falsch, meinte er, aus der geringen Zunahme der Geistes- und Gemütskranken zu schließen, daß die deutsche Bevölkerung den Krieg und die folgenden Jahre seelisch und nervlich gut überstanden hätte. Das Grauen der Front und der Bombennächte sei von vielen innerlich nicht bewältigt worden und finde jetzt seinen Ausdruck in körperlichen Leiden, wie beispielsweise Kreislaufstörungen und Herzbeschwerden. „Die meisten seelischen Opfer des Krieges und der letzten Jahre endeten nicht in den Nervenkliniken, sondern auf den Stationen für innere Krankheiten." Diese Tatsache bedinge andererseits auch eine Behandlung der Patienten mit seelischen Mitteln, eine Erkenntnis, die sich immer mehr durchsetze.

Andere seelische Kriegsfolgen sieht Professor Mauz in der zunehmenden Selbstentfremdung vieler Menschen, die sich bis zum Selbsthaß steigern könnte, sowie in der Sucht der breiten Massen nach dem Wunder in jeder Form. Das Gerede um einen neuen Krieg könne ebenso wie Fußballtoto, Wunderdoktor und Geisterseher Gleichnis sein für das Symptom unserer Zeit — der Flucht des Menschen vor sich selbst.

Auf die Frage, welche Möglichkeiten dem Menschen überhaupt noch geblieben seien, sich dieser Entwicklung, die durch die kollektivistische Tendenz unserer gegenwärtigen Zivilisationsphase noch verstärkt wird, zu entziehen, antwortete Professor Mauz, es gelte, den Menschen und die Menschlichkeit wieder neu zu entdecken. Jeder einzelne müsse sich in einer Begegnung mit sich selbst und mit seinem Nächsten auf die eigentliche menschliche Substanz besinnen. Hier liege besonders für den Arzt ein bisher kaum erschlossenes Feld und die große Chance, den „routinierten Handgriff des ärztlichen Technikers durch eine heilende Gebärde" abzulösen. Dies sei aber auch die Chance unserer Zeit, die zu „einer Weltverschwörung gegen jedes innere Leben" geworden sei.

B.

Kulturelles — kurz berichtet

Papst Pius XII. unterstrich zum Beginn der Fastenzeit in einer Ansprache vor dem Klerus der Stadt Rom und zweihundert Fastenpredigern die dringende Notwendigkeit, die schwachen, gleichgültigen und schwankenden Seelen wieder zum festen Glauben zurückzugewinnen. In der heutigen Zeit der äußeren und inneren Not sei die Aufgabe, auf die er auch schon in seiner Weihnachtsbotschaft eingegangen sei, vor allem in den Städten besonders wichtig. Sie gelte nicht allein die Fastenzeit, sondern das ganze Jahr.

In Herchen an der Sieg wird in den Gebäuden des früheren Pädagogiums ab Ostern 1951 eine evangelische Aufbauschule mit Internat eröffnet.

Bischof Keller: Energischer gegen Schund!

Münster. (dpa) Der Christ habe in dieser gegenwärtigen Stunde eine besondere Pflicht gegenüber der Allgemeinheit heißt es in dem Fastenhirtenbrief des Bischofs von Münster, Dr. Michael Keller. Ein Christ dürfe nicht unbeteiligter Zuschauer sein. Die christliche Familie müsse sich noch weit energischer zur Wehr setzen gegen die Gefahren, die sie von innen und außen bedrohen. Der Bischof, der zuvor erklärt hatte, die meisten Menschen hätten heute keine innere Haltung mehr, selbst wenn sie nach außen hin ihre geistige Leere zu verbergen suchten, wendet sich dann gegen die Schundliteratur, zu deren Bekämpfung gesetzliche Maßnahmen geplant seien. Dieser Gesetzentwurf ruhe aber in den Ausschüssen, und inzwischen stiegen in jäher Kurve die Sittlichkeitsdelikte von und mit Jugendlichen. Angesichts einer solchen ungeheuerlichen Bedrohung müßten die Eltern „wie ein Mann aufstehen und einfach keine Ruhe mehr lassen, bis das Parlament seine Pflicht getan hat und bis jenen Verlegern das Handwerk gelegt ist".

England wehrt sich gegen Schmutz und Schund

London. (dpa) Der britische Innenminister hat eine Aktion gegen das Überhandnehmen der Schmutz- und Schundliteratur in Großbritannien angeordnet. Wie in London verlautete hat das Anwachsen der pornographischen Literatur in den letzten zwei Jahren zu einer Konferenz von Vertretern der Staatsanwaltschaft und von Scotland Yard geführt. Die meisten dieser Erzeugnisse sollen nach polizeilichen Angaben aus den USA stammen und ohne Rücksicht auf das Urheberrecht von kleineren britischen Druckereien nachgedruckt werden. Die eigentlichen Herausgeber die sich im Hintergrund halten, sollen ein Vermögen verdienen und ihre Helfershelfer für alle etwaigen Geldstrafen entschädigen.

Ein Sieger in Nöten

ROMAN VON WERNER JÖRG LÜDDECKE

5. Fortsetzung

Die Spannung löste sich. Auch der Vater griff ins Gespräch ein. „Angenommen, du gewinnst nur 1000 Mark. Da ist deine Berufsausbildung schon gesichert. Du kannst ein Technikum besuchen und was weiß ich noch."

„Einen schneidigen Manchesteranzug könntest du dir kaufen", sagte Dolores.

Wieder schielte Klaus-Dietrich zu August hinüber. August hob leicht die Schultern „Ich zum Beispiel würde reisen."

Die Vorschläge begannen sich nun zu überschlagen. Studieren — Fahrrad — Unterwäsche — Festessen für die ganze Klasse — Aquarium — Bankguthaben — Segelboot — kurz und gut, es setzte niemand seiner Phantasie Schranken. Der Knabe wurde reif gemacht wie eine Festung zum Sturm — und fiel. Mit einer kleinen Einschränkung allerdings!

Respektlos, wie dieser Bursche mitunter war, bezeichnete er die Hellseherin und Kartenlegerin Cäcilie Hansen als „fette Hexe" und sprach ihr jegliche Fähigkeit und jeglichen Einfluß auf das große Glück ab. Wenn er schon wettete — wenn er schon eine ganze Mark für einen Doppeltip aus seinem mageren Taschengeld in das fragwürdige Geschäft steckte, dann wollte er auch selbst seines Glückes Schmied sein.

Seufzend willfahrte die Mutter — und Klaus-Dietrich, der sehr viel Sinn für Symmetrie hatte, verteilte Sieg und Niederlage nach geometrisch-ästhetischen Gesichtspunkten. Dabei fielen sämtliche Favoriten auf die Nase.

Die Mutter hingegen eilte mit den Blankozetteln zu Frau Cäcilie, zahlte ihren Obulus und vertraute ein weiteres Mal den Dingen, von denen unsere Schulweisheit sich nichts träumen läßt.

X.

Der kommende Sonntag unterschied sich von anderen Sonntagen nur durch eine kleine Gewitterwolke, die aufzog, als der Vater die Mittagsnachrichten einstellen wollte. Das Radio ging nicht. Klaus-Dietrich hatte in den Vormittagsstunden den Kondensator mit starker Hand überprüft. Das war den Röhren nicht bekommen. Das Radio schwieg. So etwas ist ärgerlich; denn heute gehört die Neunte von Beethoven zur sonntäglichen Kohlroulade wie der Reißverschluß zur Hose. Die Menschheit hat eine hohe Entwicklungsstufe erreicht.

Die fehlende Stimme aus dem Äther trieb also an diesem Tage die Pätsche aus der Wohnung. Man besuchte Piekenpacks in Blankenese, aß später in Bröhans Gartenrestaurant Räucheraal und legte sich früh schlafen.

Und das war gut so. Denn der kommende Tag — nun, in dieser Nacht konnte es ja noch niemand ahnen. Die Mutter vielleicht ausgenommen. Sie bezog ihre Informationen aus fernen Welten. Aber Gewißheit hatte auch sie nicht. Die erhielt sie erst am anderen Vormittag gegen zehn, als sie beim Annahmebüro die Ergebnisse kontrollierte. Wieder hatten die Überirdischen versagt — die fünf Zettel der engeren Familie waren restlos falsch. Anders der sechste! Dreimal verglich Frau Grete die Ergebnisse mit dem Wettschein des Knaben Klaus-Dietrich. Dann — und als sie wußte, daß wirklich alles stimmte, raffte sie ihre letzte Kraft zusammen und sank für eine kurze, wohltuende Ohnmacht in die Arme eines korpulenten Reisenden für Kautabak. Leid und Kummer vermag der Mensch zu ertragen für und für. Der plötzliche Einbruch des Glücks aber reißt ihm nicht selten den Boden unter den Füßen weg.

Als Frau Grete wieder zu sich kam, sah sie über sich gebeugt das krebsrote Gesicht des kugelrunden Fremden. Sie blinzelte, erinnerte sich und taumelte auf die dünnen Beine.

„Sie sollten etwas essen, liebe Frau", sagte der Fremde. Er suchte in seinen Taschen und brachte einen Fünfzigpfennigschein ans Licht. „Da, nehmen Sie, Sie brauchen sich nicht zu genieren — wir haben alle mal bessere Tage gesehen."

Frau Grete, noch nicht ganz bei sich, nahm mechanisch das Geld, öffnete die Börse und steckte es zu den großen Scheinen. Es war eine reine Reflexbewegung. Der fremde Herr verschluckte seinen Vorführ-Kautabak. „Das'n Ding", murmelte er angesichts des gefüllten Portemonnaies. Frau Grete lächelte abwesend

und ging auf staksigen Beinen davon. Sie hatte das Bedürfnis, mit sich allein zu sein. Doch dauerte diese Reaktion nur bis zum Milchladen. Dort kehrte sie um und jagte mit fliegenden Röcken den Weg, den sie gekommen war, zurück. Wie Dschingis-Khan in die vordere Mongolei brach sie in die Toto-Annahmestelle ein.

„Ich!" schrie sie. „Ich hab's richtig. Alle zehn! Hier — hier!" Sie durchwühlte die Tasche und suchte mit zittrigen Fingern Klaus-Dietrichs Schein hervor. „Da ist er."

Der Angestellte verglich wortlos Zettel und Totoergebnis.

„Es stimmt", sagte er dann traurig. „Gratuliere."

Mutter Pätsch lehnte sich erschöpft gegen die Wand. „Wieviel ist es?" fragte sie matt.

Der Mann zuckte die Achseln. „Weiß ich noch nicht." Wieder blickte er auf den Zettel. „Blödsinnige Voraussage. Muß eine ziemlich hohe Quote sein."

„Zehntausend?"

„Mehr. Sicher viel mehr! Völlig blödsinnig."

„Zwanzigtausend?"

„Möglich, vielleicht noch mehr. So was Idiotisches von Wetten!"

Das Telefon klingelte. Der Mann nahm den Hörer ab und lauschte eine Weile mit gramverzogenem Gesicht einer fernen Stimme. Dann hängte er wieder ein und warf ein paar Notizen auf einen Zettel.

„Fünfundzwanzig?" fragte Frau Grete beharrlich.

Der Angestellte sah sie mit dem Blick jemandes an, der einen Todesfall mitzuteilen hat.

„Es sind 32 754,— DM", sagte er leise. „Die Quote ist eben herausgekommen."

Mechanisch wiederholte Frau Grete die Zahl „Zweiunddreißigtausend siebenhundertvierundfünfzig Mark und — — -- ?" sie stockte. „Wieviel Pfennige?" sagte sie.

Der Mann, kurzsichtig blinzelnd, zog noch einmal seine Notizen zu Rate.

„Keine Pfennige."

„Keine Pfennige, aha. Vielen Dank. Und wann, sagen Sie, kann man das Geld bekommen?"

„Wenn Ihr Rechtsanspruch nachgewiesen ist, denke ich morgen." „Morgen. Schön. Aber was heißt — Rechtsanspruch nachgewiesen?" Frau Grete, langsam wieder zu Kräften kommend, reckte sich hoch und trat einen Schritt näher. „Was, frage ich Sie, heißt hier Rechtsanspruch?"

„Das können Sie in den gesetzlichen Bestimmungen nachlesen." „So, kann ich das? Mich interessieren aber Ihre Bestimmungen nicht. Mein — äh, mein Sohn hat diesen Wettzettel ausgefüllt, bezahlt und rechtzeitig abgegeben. Bekomme ich nun mein Geld oder bekomme ich es nicht?"

Der Totogötze starrte sie griesgrämig an. „Sie bekommen es nicht."

Es entstand eine ziemlich lange Pause, in der Mutter Pätsch nach Fassung, Luft und Worten rang. Der Mann griff zur Morgenzeitung und überflog die Todesnachrichten.

. . . Die Beerdigung findet um 9 Uhr 30 vom Trauerhause aus statt.

Und darunter als letzten Geleitspruch: „Warum so früh?"

Der traurige Leser, die Komik dieser Zusammenstellung erkennend, röchelte leise und gehässig. Grabesluft umwehte ihn. Und nie in seiner Laufbahn als amtlicher Toto-Annahmestellenleiter war er wohl auch dem Tode so nahe gewesen wie in diesem Augenblick. Frau Pätsch fehlte nur eine Waffe. Ein Brecheisen, ein stachelbewehrter Morgenstern, ein geschliffener Zweihänder. Sie blickte diesen Menschen an, der ihr den Reichtum vorenthalten wollte. Es war ein Blick, reif für ein Schwurgerichtsverfahren. Aber auch das ging vorüber. Da war ja der Zettel — da war ja das amtliche Ergebnis — und da war schließlich die Quote. Frau Grete — und ihre Stimme war eitel Honig, — sagte: „Und warum bekomme ich das Geld nicht?"

Der Mann blickte auf. Dieses Spielchen liebte er. Es war leider immer nur kurz. Morgen schon war es vorbei. Da fuhr diese Person vielleicht im Auto an ihm vorbei. Man mußte es jetzt auskosten.

„Das Geld steht Ihnen gar nicht zu."

„So."

„Ha."

„Und wem steht es zu?"

Mit dieser Frage war das Spiel beendet.

Schade. Neulich hatte er einen Fall gehabt, da zog sich die Geschichte über eine halbe Stunde hin.

„Es ist das Geld Ihres Sohnes."

Fortsetzung folgt

Nun beginnt der Endkampf!

In allen Fußballklassen wird morgen die zweite Serie gestartet

In Stadt und Land nimmt morgen nach einer längeren „Halbzeitpause" das heiße Ringen um die Punkte wieder seinen Anfang. — In der Bezirksklasse werden gleich zwei Spiele auf Neußer Boden ausgetragen. Die aussichtsreiche Sportvereinigung Weißenberg trifft schon vormittags auf den starken SV Dohr, und der Vfl. Rheinkraft hat nachmittags die Rheydter Viktoria zu Gast. Der SC Grimlinghausen muß nach Lürrip, und auch der Grevenbroicher Tus wird in Hardt gleich auf Herz und Nieren geprüft werden. Der Tabellenletzte SV Glehn muß ebenfalls nach auswärts zum 1. FC M.Gladbach. Die Gruppe hat sonst noch Neuwerk — Rheydt 08 und Rheindahlen — Waldhausen auf dem Programm.

Weißenberg und VfL im Stadion

Spvgg Neuß-Weißenberg — Spielverein Dohr

Rein gefühlsmäßig müßten die Weißenberger den Start in die zweite Serie gut überstehen. Denn wenn man schon die Punkte im ersten Spiel aus Dohr entführen konnte (damals hieß es 3:1 für Weißenberg), dann müßte dieser Sieg eigentlich auf dem gewohnten Gelände des Neußer Stadions wiederholt werden können. Bei dem aussichtsreichen Stand in der Tabelle wird man allerdings in der Nordstadt nicht in den Fehler verfallen, auch nur ein Spiel auf die leichte Schulter zu nehmen. Gerade gegen Dohr wäre das wohl besonders verfehlt, denn damit kommt eine Elf nach Neuß, die gegebenenfalls ihre Chancen rücksichtslos ausnutzen wird. Es heißt also auf der Hut sein, denn jeder Seitensprung könnte sich am Schluß der Saison bitter rächen. Der Ausfall von Großmann in der Verteidigung dürfte sich bei dem großen Reservoir an guten Spielern, über das Weißenberg im Augenblick verfügt, kaum ausschlaggebend bemerkbar machen. Ansonsten kann die Elf mit der stärksten Vertretung die zweite Serie starten. Abstoß 11 Uhr.

VfL Rheinkraft Neuß — Viktoria Rheydt

Das schwere Rennen um den Verbleib in der Klasse nimmt morgen auch für die Schwarzgelben wieder seinen Anfang. Wird die Mannschaft endlich etwas mehr Glück haben und sich kurz vor Toresschluß doch noch in Sicherheit bringen? Wenn man bedenkt, mit welchem Elan die Elf die Spiele in der Bezirksklasse startete, dann wäre ihr ein Platz an der Sonne wohl zu gönnen. Sollte der Start in der zweiten Serie ohne Ersatzeinstellungen vonstatten gehen können, dann dürfte die Mannschaft doch noch eine beachtliche Stärke haben. Gewiß ist es schwer, einen einmal verlorenen Boden wieder aufzuholen, aber andererseits sollte man in Betracht ziehen, daß noch ganze 14 Spiele gespielt werden müssen, ehe das letzte Wort gesprochen ist. — Gegen die Rheydter Viktoria gelang in der ersten Serie ein einwandfreier Sieg. Da auch diese Mannschaft mit Abstiegssorgen kämpft, wird sie die Punkte so teuer als möglich verkaufen wollen. Abstoß 14.30 Uhr.

Das muß gewonnen werden!

CfR Hardt — TuS Grevenbroich

Die ersten Spiele der zweiten Serie sind für den TuS Grevenbroich gleichzeitig die schwersten Brocken. Wie das 14 Tage später folgende Spiel in Neuwerk, so ist auch dieser Start in die zweite Serie bereits von vorentscheidender Bedeutung. Denn, nur zwei Punkte hinter dem Tabellenführer Neuwerk stehend, zählen die Kreisstädter mit zu den ersten Meisterschaftsbewerbern. Hardt folgt dichtauf gleichfalls in der Spitzengruppe. Es wird daher zu einem Kampf auf Biegen oder Brechen kommen, den die Kreisstädter in ihrer neuen und stärksten Aufstellung bestreiten. Man weiß in der Kreisstadt aber auch um die Schwere dieses Spiels, denn gerade die Hardter waren es, die mit ihrer technisch und kämpferisch guten Mannschaft in der ersten Serie mit 1:2 am Alten Schloß verdient die ersten Punkte mitnahmen. Nur in bester Verfassung kann dem TuS daher die so äußerst wichtige Revanche gelingen.

Schwer für Grimlinghausen . . .

SV Lürrip — Sportclub Grimlinghausen

Man wird wohl auch in Grimlinghausen das Spiel in Lürrip als sehr schwer ansehen, daran wird auch nichts die Tatsache ändern können, daß man diese Elf im ersten Spiel in Grimlinghausen knapp mit 2:1 hereinlegen konnte. Lürrip hat sich seitdem zu einer der stärksten Einheiten der Gruppe entwickelt und gehört mit zu den Meisterschaftsanwärtern. Andererseits aber brauchen sich die Rotweißen hinter dieser Elf nicht zu verstecken, im Gegenteil, wenn die Neußer in Lürrip mit dem nötigen Ernst die Sache anfassen, werden die dortigen Platzbesitzer schon einige Mühe haben, die Punkte zu Hause zu behalten und damit Revanche für das erste Spiel zu nehmen. Wir rechnen mit knappem Lürriper Sieg.

. . . und Glehn

1. FC M.Gladbach — SV Glehn

Schon im ersten Spiel in Glehn konnte der 1. FC. einen glatten 6:0-Sieg landen. Wir glauben zwar auch diesmal, daß der Glehner SV kaum eine Siegeschance haben wird, aber die Niederlage sollte bei der verbesserten Spielweise der Blauweißen nicht mehr ein halbes Dutzend Tore ausmachen. Auf jeden Fall wird der große Eifer der jungen Glehner Elf kein einseitiges Spiel zugunsten der Gladbacher zulassen, und der Sturm, wie er jetzt spielt, ist zumindest für ein bis zwei Tore gut. —

Tura Büderich nicht ohne Chancen

DSC 99 Düsseldorf — Tura Büderich

Gewiß wird es die Tura beim alten Rivalen DSC in Düsseldorf schwer haben, aber wenn man sich das Tabellenbild ansieht, so steht die Tura um nur einen Punkt schlechter als ihr morgiger Gegner. Von dieser Warte aus gesehen, braucht es also morgen nicht unbedingt eine Niederlage zu geben. Entwickelt die Mannschaft den Kampfgeist wie beispielsweise gegen den PSV Borussia, dann dürfte das Ende durchaus noch nicht feststehen. Das Spiel gegen den DSC 99 wird in erster Linie eine sehr aufmerksame Büdericher Deckung erfordern. Ist dazu der Tura-Angriff auch nur einigermaßen in Schußlaune dann ist eine Punkteteilung ohne weiteres möglich

Jetzt auch Holzheim im Handball

Holzheimer Kanuten tragen in der Düsseldorfer Gruppe Pflichtspiele aus

TV Heerdt — TG Neuß

Gegen die starken Oberkasseler haben die Neußer in ihrem letzten Punktetreffen keine schlechte Partie geliefert, aber die Düsseldorfer Vertreter der linken Rheinseite sind doch als spielstärker zu betrachten. Heerdt hält noch immer die erste Tabellenstelle und gewann auch das Hinspiel in Neuß ziemlich sicher.

VfL Neuß — Wersten 04

Die Werstener brachten noch jüngst das Kunststück fertig, den Spitzenreiter Heerdt klar zu distanzieren. Die Neußer hingegen mußten in Düsseldorf am Sonntag eine hohe Niederlage in Kauf nehmen. Vor ihrem Anhang haben die Südstädter daher vieles gutzumachen.

VfR Neuß — SV Kaiserswerth

Die Kaiserswerther stellen eine sehr starke Einheit, die schon manchem Spitzenverein das Leben sauer gemacht hat. Die Resensportler haben sich in den letzten Kämpfen ganz gut herausgemacht, doch hapert es noch immer an wuchtgewaltigen Stürmern

VfB Eintracht — Tura Büderich

In diesem Spiel treffen zwei Mannschaften aufeinander, die sich seit Saisonbeginn merklich verbessert und ihre Form gesteigert haben. Zur Zeit nehmen auch beide einen Platz im Mittelfeld der Tabelle ein und versuchen, Anschluß nach oben zu bekommen.

TuS Grevenbroich — TV Hetzerath

Mit diesem Nachtrag aus der ersten Serie stellen sich die TuS-Handballer am Sonntagvormittag im Schloßstadion vor. An ihrem Sieg ist gegen diesen Gegner, der sich bereits mit vielen Verlustpunkten im Mittelfeld der Tabelle aufhält, kaum zu zweifeln.

TV Wevelinghoven — SG Holzheim

In einem weiteren Spiel trifft eine komb. Wevelinghovener Mannschaft auf die neuformierten Holzheimer Handballer. Einen Sieger vorauszusagen ist sehr schwer. Während die Holzheimer die größere Schnelligkeit besitzen, hat Wevelinghoven ein besseres Stehvermögen.

TV Korschenbroich — TV Dülken

Schon im Hinspiel konnten die Korschenbroicher Turner einen knappen 6:5-Sieg davontragen. Ist Korschenbroichs Stürmerreihe morgen in guter Wurflaune, kann mit einem weiteren Sieg gerechnet werden, was gleichzeitig ein Vorstoß ins Mittelfeld der Tabelle bedeuten würde.

Unter Leitung von Buchloh

Wochenlehrgänge für Auswahlspieler unseres Kreises in Duisburg-Wedau

Für die Zeit von Montag, den 19. Februar, bis Freitag, den 23. Februar 1951, findet u. a. auch für den Kreis 5 Grevenbroich/Neuß ein Fußballlehrgang für Auswahlspieler unter Leitung des Verbandssportlehrers Fritz Buchloh in Duisburg statt. — Die Fahrtkosten werden den Spielern erstattet, ebenso sind die mit dem Lehrgang entstehenden Kosten für Unterkunft und Verpflegung frei. Lohnausfälle können jedoch seitens des Verbandes nicht erstattet werden. Die Vereine melden bis längstens 13. Februar 1951 dem Kreisfußballobmann Josef Schumacher, Grevenbroich-Orken, Rich.-Wagner-Straße 111, diejenigen Spieler, die an diesem Lehrgang interessiert sind. — Es wird erwartet, daß von dieser Vergünstigung rege Gebrauch gemacht wird und jeder Verein zu diesem Lehrgang Teilnehmer meldet. Die angenehmen Stunden im schönen WFV.-Heim werden jedem Teilnehmer unvergeßlich bleiben.

Nippen, Kreis-Geschäftsführer.

Fechten in Grevenbroich

Der TuS Grevenbroich beabsichtigt, eine Abteilung für Florettfechten einzurichten. Damen und Herren, die Interesse an diesem Sport haben, werden gebeten, sich zu einer Besprechung am Freitag, dem 16. 2. 51, 19.30 Uhr, im Restaurant Brendgen einzufinden. Bei genügender Beteiligung ist weiterhin eine Kinderfechtabteilung geplant. Die Leitung der Uebungsstunden soll einer Fechterin der deutschen Spitzenklasse übertragen werden.

Start auch in der „Zweiten"

In Gruppe I der zweiten Kreisklasse sieht der spielfreie SV Rosellen, der mit drei Punkten Vorsprung die Tabelle führt, tatenlos zu, was die unteren Kolleger machen, da sie ihn immerhin noch ernstlich bedrohen können. — Selbst auf eigenem Platz steht der Tabellenzweite, Rasensport Horrem, gegen Germania Hoisten vor einem schweren Kampf, und auch dem Drittplacierten, Sportfreunde Nievenheim, steht bei TuS Straberg ein schweres Spiel bevor. — Der SSV Delrath hat auf eigenem Platz gegen den VfL Kaarst reelle Gewinnaussichten, dagegen wird sich Germania Hackenbroich, selbst mit dem Platzvorteil, auch gegen den SV Uedesheim, vergeblich um den ersten Sieg bemühen.

In Gruppe II ist der BV Gustorf den übrigen Konkurrenten knapp davongeeilt. Auf eigenem Platz erwarten wir die Gustorfer gegen den FC Ramrath wiederum als Sieger. — Auch der SV Neukirchen geht zu Hause gegen den FC Elfgen mit den besseren Aussichten in den Kampf, während noch nicht klar ist, was der FC Frimmersdorf und FC Hemmerden am Anfang der zweiten Serie in den Kampf stellen können.

Und die Reservisten

TuS Grevenbroich — SV Dormagen
VfL Neuß — VfR 06 Neuß
SV Glehn — SVg Weißenberg

Aus den Vereinen

Generalversammlung des NRV 88/09

Zu seiner diesjährigen äußerst wichtigen Generalversammlung ladet der Neußer Radfahrerverein von 88/09 für Sonntag, 11. Februar, morgens 10 Uhr, ins Restaurant „Nobber" ein.

FC Hülchrath

Der FC Hulchrath ladet alle Mitglieder zur Jahreshauptversammlung am kommenden Sonntag, dem 11. 2., 16 Uhr, ins Vereinslokal ein. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Jugendfußball-Nachlese

A-Jugend

Grimlinghausen — Reuschenberg I	2:2
Uedesheim — VfR 06 II	1:4
Weißenberg — Holzheim	4:0

Tabelle:

VfR 06 II	13	9	2	2	30:14	20:6
Reuschenberg I	13	8	4	1	34:21	20:6
VfL Rheinkraft	12	7	4	1	32:18	18:6
Grimlinghausen	14	7	4	3	36:19	18:10
Uedesheim	14	5	3	6	25:32	13:15
Holzheim	14	5	2	7	28:40	12:16
Reuschenberg II	13	3	1	9	15:54	7:19
Weißenberg	12	2	2	8	25:36	6:18
VfR 06 I	13	2	—	11	18:29	4:22

B-Jugend

Reuschenberg II — Glehn	4:2
VfR II — VfR I	2:2
Büttgen II — Büttgen-Vorst	2:1

C-Jugend

VfR I — Holzheim I	1:3
Weißenberg I — Kaarst	1:1
Holzheim II — Weißenberg II	0:0

In Altenessen und Barmen

VfR und Dormagen auf fremden Plätzen vor schweren Aufgaben

Am vergangenen Sonntag konnten unsere beiden Amateurligisten gegen ihre gewiß nicht schlechten Gegner (Cronenberg und Altenessen) insgesamt drei Punkte erzielen. Das war fürwahr ein feines Ergebnis. Wie mag es nun morgen werden? Ob nach Sonnenschein Regen folgt? Nein das darf einfach nicht sein, denn Dormagen wie VfR benötigen dringend jeden Punkt, um sich mehr und mehr aus der Gefahrenzone zu entfernen. Rein gefühlsmäßig geben wir den Platzvereinen SW Barmen und BV Altenessen die größeren Chancen, doch halten wir unsere beiden Vertreter für immerhin stark genug, erfolgversprechende Partien zu liefern.

Wer ist nun Favoritenschreck?

BV Altenessen — VfR 06 Neuß (2:3)

Altenessen ist bisher auf eigenem Platz ungeschlagen. Das brachte dieser Mannschaft mit Recht den Titel „Favoritenschreck" ein. Trotzdem treten die Neußer Grünhemden keine aussichtslose Reise an, denn erstens kann man beim VfR eine merkliche Formverbesserung feststellen und zweitens sind die Mannen um Funkel darauf geeicht, noch ungeschlagene Platzvereine hereinzulegen. Wir denken dabei an SW Barmen und sind davon überzeugt, daß die Rasensportler es auch in Altenessen schaffen werden, wenn mit dem Elan des vergangenen Sonntags und dem gleichen Geist wie vor Wochen in Barmen, gekämpft wird.

„Schwarz Gelb" in Gefahr

SW Barmen — SV Dormagen (3:1)

Die Barmer sind gezwungen, mit Ersatz für ihre beiden wohl besten Spieler anzutreten. Dadurch ist, wie die letzten Spiele beweisen, das Mannschaftsgefüge etwas erschüttert. Darin liegt die große Chance für die Dormagener, die diesmal in bester Besetzung antreten können. Aber es wird schwer werden, denn der morgige Gegner zählt noch mit zu den aussichtsreichsten Bewerbern um den Meistertitel. Den Gelb-Schwarzen kann nur das eine Rezept empfohlen werden, hinten vollkommen dicht zu halten und sich im Sturm auf gelegentliche Durchbrüche zu beschränken, die bei den schnellen Stürmern bestimmt nicht erfolglos bleiben werden.

Tischtennis

Blau-Weiß Grevenbroich sucht Anschluß

Tischtennis in der Bezirksklasse mit gekürztem Programm

Da die Herrenmannschaft des TuS Kevelaer nicht mehr an den Meisterschaftsspielen teilnimmt, ist der 1. NTTC am morgigen Spieltag ohne Gegner und kommt ohne Kampf zu zwei weiteren Punkten. Ungeschlagen führen die Neußer somit nach wie vor die Tabelle an, und es müßte bei der derzeitigen Spielstärke schon seltsam zugehen, wenn die Spitzenstellung verlorengehen soll.

Blau-Weiß Grevenbroich tritt vor eigenem Publikum gegen TTK Giesenkirchen an und muß unbedingt gewinnen, wenn man den Anschluß ans Mittelfeld wahren will. Eine Niederlage würde die Mannschaft in Abstiegsgefahr bringen. Weitere Spiele der Gruppe sind: Union — TSC Benrath, TTC Oberkassel — Union und TSG Benrath — PSV Düsseldorf.

Auch bei den Damen führt in der Bezirksklasse der 1. NTTC mit klarem Vorsprung und hat noch keinen Verlustpunkt aufzuweisen. Falls keine Neueinteilung kommt, dürften die Neußer Mädels im kommenden Jahr in der Oberliga zu finden sein. Die Damen des VfR 06 liegen im Mittelfeld, haben aber die besten Aussichten, bei gleichbleibend guten Leistungen den 2. Tabellenplatz zu erringen. Hier lautet das sonntägliche Programm: DTTC — 1. NTTC, VfR 06 — SW Düsseldorf.

Vorst prüft Spitzenreiter Kapellen

Platzvereine vor neuen Siegen in Gruppe I

Gruppe I

SVg Glerath — SVg Neurath

Schon vor zwei Jahrzehnten zählten diese Begegnungen zu den Höhepunkten der Punktespiele. Diesmal wird es kaum anders sein. Der Tabellenführer Glerath, dem das lockende Ziel der Meisterschaft bereits greifbar nahe liegt, wird jedenfalls auch diesmal gut daran tun, die technisch guten Gäste aus dem kleinen Kohlenpott nicht zu unterschätzen.

FC Orken — TuS Stessen-Bedburdyck

Der FC Orken als Tabellenzweiter trägt sich nur noch mit dem Gedanken, den guten Platz zu verteidigen. Der Weg zur Meisterschaft ist den Grevenbroicher Vorstädtern durch den großen Rivalen Glerath so gut wie versperrt. Es ist den Schwarz-Weißen sogar zu empfehlen, auch dieses Spiel gegen die immer mehr in den Vordergrund gekommenen Stessener nicht leicht zu nehmen.

SV Rommerskirch. — FC Neuenhausen

Zwar können auch die Neuenhausener nicht mehr Meister werden, doch wird ihnen viel daran liegen, den dritten Tabellenplatz zu erhalten. Obwohl die Rommerskirchener heute nicht mehr die gute Rolle des vergangenen Jahres spielen, sind sie auf eigenem Platz nach wie vor schwer zu schlagen.

VfB Gindorf — SV Jackerath

Mit ihrem drittletzten Tabellenplatz wird die Lage für die Gindorfer langsam etwas ungemütlich. Wir trauen den Gindorfern jedoch bessere Leistungen zu als in der ersten Serie. Daher wird Jackerath, das allerdings auch auswärts zu spielen versteht, einen schweren Stand haben.

BV Wevelinghoven — BC Noithausen

Wevelinghoven wird diesmal mehr zeizen müssen als in den letzten Freundschaftsspielen. Die immer noch vom Abstieg bedrohten Noithausener werden sich verzweifelt zur Wehr setzen. Nur mit verbesserten Leistungen, was vor allem die hinteren Reihen der Wevelinghovener angeht, können die Punkte knapp in der Gartenstadt gehalten werden.

VfL Garzweiler — Viktoria Jüchen

Garzweiler wird kaum noch dem Abstieg entgehen können. Sollte man sich dennoch Hoffnungen für den Klassenverbleib machen, dann darf vorerst kein Spiel mehr verloren gehen. Ob die Mannschaft jedoch noch zu besonderen Leistungen fähig ist, so wie sie es anfangs tat, ist sehr fraglich.

Gruppe II

Spfr. Büttgen-Vorst — SC Kapellen

Mit nur einem Minuspunkt liegt der Kapellener Sportklub auf einsamer Höhe vor dem übrigen Feld in der Tabelle, während die Vorster das Schlußlicht bilden. Es wäre aber trotzdem gewagt, den Spitzenreiter als hohen Sieger aus dem morgigen ersten Spiel der zweiten Serie vorauszusagen, da die Sportfreunde seit langer Zeit wieder die komplette Elf zur Verfügung haben. Dadurch erhält die Begegnung ein ganz anderes Gesicht, jedenfalls glauben wir nicht, daß der Sportklub seinen 8:1-Kantersieg aus der ersten Serie widerholen kann.

Tus Reuschenberg — SG Holzheim

Wer Reuschenberg auf eigenem Platze schlagen will, der muß schon eine nette Dosis Spieleifer mitbringen. In der Tabelle liegen die beiden Mannschaften mit gleicher Punktzahl an dritter bzw. zweiter Stelle. Im ersten Spiel in Holzheim siegte die SG glatt mit 5:1 Toren. Wir sind nicht nur nicht der Ansicht, daß dieser Sieg wiederholt werden kann, sondern glauben eher daran, daß die Siedlungsleute auf eigenem Gelände in Form eines knappen Sieges Revanche nehmen könnten.

Germania Grefrath — Spfr. Delhoven

Die Grefrather Germania kann es für sich in Anspruch nehmen, daß sie gut gerüstet in den Endkampf steigt, die letzten Spiele wurden fast ausnahmslos mit einem Sieg abgeschlossen. Delhovens Stärke hat gegenüber dem vergangenen Jahr nachgelassen, und wir glauben, daß es für sie in Grefrath nichts zu „erben" gibt. Hinspiel 3:1 für Delhoven.

FC Zons — BV Weckhoven

Die Ueberraschung im ersten Spiel der ersten Serie war damals der knappe 2:1-Sieg des Ballspielvereins über die Zonser Auch jetzt sind die Weckhovener noch stark genug, den Zonsern einen offenen Kampf zu liefern, aber die Blauen werden sich doch auf eigenem Platze zumindest einen knappen Torvorsprung zu sichern wissen.

Siegfried Norf — VfR Büttgen

Auch hier wird es einen Kampf auf Biegen oder Brechen geben. Die Siegfried-Elf wird die hohe 6:1-Niederlage aus der ersten Serie noch nicht vergessen haben und diesmal den Spieß umdrehen wollen. Technisch ist der VfR die bessere Elf, ob dies aber gegen den großen Norfer Eifer reichen wird, muß abgewartet werden.

Hockey

Schwarz-Weiß — Marienburger SC

Am kommenden Sonntag empfängt der HTC auf dem Nordpark den Marienburger Sportclub mit sechs Mannschaften zum Klubkampf. Im Spiel der 1. Herren mußte Neuß in Köln eine Niederlage hinnehmen und wird vor einheimischem Publikum versuchen, diese Niederlage wettzumachen. Der HTC, noch immer ohne seine beiden Verteidiger, wird einen schweren Stand haben, trotzdem glauben wir, daß das Ergebnis sehr knapp sein wird. Abschlag 15 Uhr auf dem Nordpark.



Menschen unserer Zeit

Der Kardinal von Wien

Kardinal-Erzbischof Innitzer, dessen Persönlichkeit in den vergangenen Jahren wiederholt im Vordergrund des öffentlichen Interesses stand, steht jetzt im 76. Lebensjahr.

Politische Gegner möchten den greisen Kirchenfürsten zum Kardinal der öffentlichen Skandale stempeln, aber in Wahrheit versuchte der Erzbischof von Wien nur, aufrecht durch die Wandlungen unseres Jahrhunderts zu schreiten. Sein Bestreben war stets nur der Dienst an der tätigen und kämpfenden Kirche. Damit geriet er jedoch unvermeidlich in den Brennpunkt parteipolemischer Kritik.

Die Freunde des höchsten katholischen Würdenträgers Oesterreichs rühmen Theodor Innitzer ein gewinnendes Wesen und unermüdliche Arbeitskraft nach. Der Arbeitersohn aus Neugeschrei im böhmischen Erzgebirge, dessen holzschnitthaft einfache Züge seine bäuerlichen Ahnen verraten, kann als 75jähriger Purpurträger auf eine Fülle innerer und äußerer Wandlungen zurückblicken, in deren Fährnissen er vgr der geschichtlichen Verantwortung nicht zurückschreckte.

Sein loyales Verhalten gegenüber den nationalsozialistischen Machthabern — manifestiert in der österreichischen Bischofserklärung vom April 1938 — wollte dem Kaiser geben, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Verhandlungspartner aber war nicht der „Kaiser", sondern Hitler.

Das von dem Kardinal damals unterstützte „Anschluß"-Begehren war zum anderen bereits politisch vollzogen und von vielen „Ostmärkern" zwischen Donau, Alpen und Karawanken laut gefordert worden. Die Oesterreicher protestierten aber gegen diesen Schritt des Kardinals und der Bischöfe, und Demonstranten drangen im Oktober 1938 in das erzbischöfliche Palais ein. Im Grunde erwies sich die konservative Haltung Innitzers erst wieder, als die Oesterreichische Volkspartei zusammen mit den Sozialisten die zeitweilig vergessenen rot-weißroten Nationalfarben wieder entrollte. Dabei erregte es dann 1945 Aufsehen, als der Erzbischof in den Kirchen Messen für die „im Kampf um die Befreiung Oesterreichs gefallenen russischen Soldaten" zelebrieren ließ. Heißsporne wären damals gern ähnlich wie zur Aera Josef Bürckels in das Palais des „Kommunistenfreundes" eingedrungen.

Letzten Endes begleiteten jedoch alle „Kursschwankungen" eine parallel laufende, vorsichtig tastende Einstellung des Vatikans. Sie besagen nicht, daß Kardinal Innitzer die Lehren vergessen hätten, die er sich in gründlichen Bibelstunden als Theologieprofessor erarbeitete. Sie zeigen aber die Unmöglichkeit eines taktischen Paktierens zwischen geistigen Kräften und dem Leviathan des totalitären Staates.

Im April vorigen Jahres nahm sich die Presse erneut der Persönlichkeit Innitzers an, als er im Stephansdom Monsignore Dr. Jachyms zu seinem Koadjutor und zum Titularbischof von Maronea weihen wollte und der 38jährige Würdenträger sich „nicht der Ehre für würdig" befand. Zu den Ueberraschten der verhinderten Weihe gehörte auch Bundeskanzler Figl. Die Ernennung eines Erzbischof-Koadjutors erfolgt in der Regel nur, wenn Krankheit oder hohes Alter diesen Schritt notwendig machen. In der deutschen Kirche Santa Maria dell'Anima wurde dann nach Prüfung der Gründe durch den Papst der feierliche Akt in Rom wenige Wochen später dennoch vollzogen.

Der aufsehenerregende Zwischenfall deutete wohl weniger auf einen menschlich-seelischen Konflikt. An der Seite Innitzers steht heute ein Koadjutor, der wie sein Kardinal aus dem Sudetenland stammt. Zwischen den beiden Kirchenfürsten liegen jedoch Jahrzehnte der Erfahrung und Tradition. Der Wunsch des Vatikans, begabte Kräfte der jüngeren Generation in die höchsten Aemter zu bringen, leitete ein neues Kapitel der Kirchengeschichte ein. Aber auch die jungen Würdenträger der römischen Kurie werden sich in Ehrfurcht und Achtung vor dem Lebenswerk eines Mannes verneigen, der selbstlos und im guten Willen seinen Weg geht.

An der holländischen Grenze

„Landschaft und Grenze" — für uns Grenzländer ein interessantes Thema, besonders wenn es sich um Fragen der deutsch-holländischen Grenze handelt. Prof. Dr. Martin Schwind hat sich diesem Thema in einer gründlichen Abhandlung gewidmet und eingehende Betrachtungen zur deutsch-niederländischen Grenzfrage angestellt. Er hat sich nicht mit dem Problem allgemein befaßt, sondern ist Schritt für Schritt die Grenze abgegangen, von der Insel Borkum und der Emsmündung bis zum Raum um Kleve, Emmerich, westlich Geldern, bis zum Selfkant und zum Raum um Aachen. Wirtschaftliche Ueberlegungen sind politischen gegenübergestellt. Einzige Hilfe, sagt jedoch der Wissenschaftler, ist ein einiges Europa, nicht Grenzverschiebung, sondern nur die Ueberwindung der Grenzschranken geben den Weg zu Europa frei. (Martin Schwind: Landschaft und Grenze. F. Eilers Verlag G.m.b.H., Bielefeld.)

Sz.

Weltprobleme von morgen

Man braucht kein Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß die entlegene Insel Formosa noch einmal die ganze Weltöffentlichkeit beschäftigen wird. Fragen von morgen beantwortet Ihnen aber bereits heute der Kleine Knaur. Er sagt nicht, was aus und um Formosa wird, er informiert Sie aber im wesentlichen und gibt Ihnen zu denken. Er schreibt unter dem Stichwort Formosa: chinesisch Tai-wan, chin. Insel im Ostchin. Meer, 35 961 qkm, 6 077 478 Einwohner, meist Chinesen und Malaien. Im Osten Gebirgsketten (Niitakajama 4143 m), malaische Bergvölker, im W tropische Ebene. Bodenschätze: Gold, Kohlen, Erdöl; Anbau: Erdnüsse, Hanf, Kampfer, Reis, Tee, Zucker. Hauptstadt Taipeh. 1895—1945 zu Japan. — In 38 000 Stichwörtern und 2700 Textillustrationen ist Knaurs Lexikon von a—z aktuell bis auf den Tag. (Droemersche Verlagsanstalt München 1950/51.)

Sch.

O Narrheit, die es nicht versteht, die Menschen menschlich nur zu lieben! O Tor, der ohne alles Maß das Menschlich-Allzumenschliche empfindet! (Augustinus, Bekenntnisse, übertragen von H. Schiel, Verlag Herder, Freiburg i. Br.)

Einbruch in westfälische Führungsgruppe?

Für alle sechzehn Mannschaften der I. Liga lohnt sich der Einsatz

Zwei Spiele geben dem Programm der I. Liga West am 11. Februar besondere Bedeutung: 1. FC Köln — Preußen Münster und Schalke — Rot-Weiß Essen. Münster wird in Köln zeigen müssen, ob es Platz Nr. 1 halten kann, während für den „1. FC" ein Sieg Vorstoß in die Spitzengruppe bedeuten würde. Das zweite Treffen wird Aufschluß darüber geben, ob Schalke seine Verlustserie endlich wird stoppen und damit seine Titelansprüche wird aufrechterhalten können. — Die meisten anderen Spiele werden irgendwie von der Abstiegsfrage berührt und gewinnen damit besonderen Reiz

1. FC Köln — Pr. Münster (0:1, Ternieden)
Schalke 04 — RW Essen (2:0, Fährnrich)
Fortuna Düsseldorf — Hamborn 07 (3:0, Häckel)
Bor. Dortmund — Alem. Aachen (0:0, Faist)
Rheydter SpV — Erkenschwick (0:1, Nettekoven)
Katernberg — Horst (1:5, Wershoven)
Duisburger SpV — Bor. Gladbach (1:0, Hetfeld)
RW Oberhausen — Pr. Dellbrück (0:2, Cohn)

Das für Titelanwartschaft oder Teilnahmeberechtigung an den DFB-Endspielen wichtigste Treffen ist zweifellos das zwischen dem 1. FC Köln und Preußen Münster. Wird den Kölnern die Sprengung des vor kurzem noch unangreifbar scheinenden westfälischen Spitzentrios gelingen? Mit einem Sieg würde der 1. FC die Führungsgruppe zwar nur bei erneuter Punkteinbuße sprengen können, aber er gehörte damit zum Kreise der engsten Anwärter zumal er mit drei weiteren Heimspielen eine gute Chance behält. Überdies würden die Kölner Dortmund einen wertvollen Schrittmacherdienst leisten. Münster hat am letzten Sonntag daheim gegen Fortuna etwas glücklich gewonnen. Die solide Abwehr des Gastgebers ist durchaus in der Lage, den schnellen Preußen-Sturm zu stoppen. Ausschlaggebend könnte sein, ob der verletzte Röhrig wieder voll aktionsfähig ist. Dann wäre nämlich die athletische Deckung Münsters durch den beweglichen Kölner Angriff zu erschüttern.

Für Schalke wird es Zeit, sich wiederaufzufangen. Drei Niederlagen hintereinander deuten auf eine Mannschaftskrise. Rot-Weiß Essen hat am letzten Sonntag gefallen hätte den Titelverteidiger eigentlich sogar schlagen müssen. Aber die Essener haben auswärts bisher nicht sonderlich erfolgreich abgeschnitten. Gottschalk auf den das Angriffsspiel wieder stark zugeschnitten ist, würde bei einem wiederhergestellten Matzkowski auf Schwierigkeiten stoßen. Schon ein Unentschieden würde Schalke wieder Auftrieb geben.

Schlager der Mittelgruppe

Eine reizvolle Paarung ist zweifellos die Begegnung der die Mittelgruppe anführenden Fortuna Düsseldorf mit der im Vergleich zur I. Serie verbesserten Elf von Hamborn 07. 3:0 gewann Fortuna in Hamborn. Ob die Düsseldorfer diesen Erfolg wiederholen können wird davon abhängen, ob ihre fixen Stürmer die starke Torsicherung von 07 mit dem ausgezeichneten Stopper Dongmann werden überspielen können. Fortunas abgerundete Mannschaftsleistung hat in Münster sehr imponiert; in gleicher Form müßten die Düsseldorfer in Flingern die Oberhand behalten. Allerdings wissen die Hamborner daß sie durch eine Niederlage gefährlich abrutschen können und werden sich entsprechend einstellen.

Borussia Dortmund bietet sich — ein Mißerfolg von Münster in Köln vorausgesetzt — die Chance, die Tabellenführung zurückzugewinnen. Zwar ist der Titelverteidiger nicht mehr so beständig wie früher und in Essen ließ die Mannschaft manchen Wunsch offen aber gegen die in der 2. Serie deutlich zurückgefallene Alemannia Aachen dürfte es kaum daneben gehen.

Rheydt auf Nummer „Sicher"

Natürlich will Erkenschwick erst geschlagen sein. Das hat trotz besonderer Vorbereitung der I. FC Köln erfahren. Und auch der von Islacker und Dokter geschickt dirigierte Angriff des Rheydter Spielvereins wird es nicht leicht haben, die durch Komorowski wieder gefestigte Torsicherung Erkenschwicks aufzureißen. Aber auf eigenem Platz werden sich die Rheydter die Punkte kaum entgehen lassen, zumal dann ihr Verbleib in der I. Liga kaum noch ernstlich gefährdet werden kann.

Katernberg muß die 1:5-Scharte vom Hinspiel gegen Horst auswetzen wenn es nicht in eine hoffnungslose Lage geraten will. Aber für Horst sieht es genau so höse aus.

Wer wird Schlußlicht?

In Gladbach gewann der Duisburger SpV 1:0. Wird er den Erfolg daheim wiederholen können? Seine Mannschaft bietet durchweg ein annehmbares Feldspiel, aber im Strafraum ist es dann mit der Kunst der Stürmer aus. Drei Tore in den letzten fünf Spielen, das war zu wenig! Im Gegensatz dazu hat Borussia Gladbach im gleichen Zeitraum zehn Treffer anbringen können. Zudem bringen die Gäste als Empfehlung den 3:1-Sieg über Schalke mit. Allerdings ist die Borussia eine ausgesprochene Heim-Mannschaft, hat sie doch bisher auswärts nur zwei Punkte ernten können. Unentschieden?

Die Anhänger von Rot-Weiß Oberhausen schwören auf einen Erfolg ihrer Mannschaft über Preußen Dellbrück. Aber die vier Tore die der Preußen-Sturm gegen Katernberg schoß, mahnen zur Vorsicht.

Start ins letzte Drittel

Tabellenführer der 2. Liga West müßten es schaffen

Die führenden Mannschaften der 2. westdeutschen Fußball-Liga, die am 11. Februar das letzte Meisterschaftsdrittel aufnimmt und wieder alle Vereine auf den Plan ruft, stehen diesmal vor gut zu lösenden Aufgaben. So werden sich mögliche weise die Spitzengruppen beider Staffeln kaum oder nur wenig verändern. Es spielen (Resultate der ersten Serie in Klammern):

Gruppe I: Meidericher SpV - Eintracht Gelsenkirchen (2:2), Wattenscheid — Schwarz-Weiß Essen (0:2), VfL Bochum - Sportfreunde Wanne-Eickel (1:0), Westfalia Herne - SV Herne-Sodingen (2:1), SSV Hagen - FV 08 Duisburg (2:5), Arminia Bielefeld — VfB Bielefeld (2:1), SpVg Herten — TSV Detmold (3:1), Essen-West 81 — Hombruch 09 (1:2)

Gruppe II: SC West Köln — Bayer Leverkusen (4:1), SV B.-Gladbach — Fortuna Köln (3:3), VfB Marathon Remscheid — VfL Benrath (1:2), TuS 80 Vohwinkel — SSV Wuppertal (2:2), Düren 99 — CSV Union Krefeld (2:3), Rapid Köln — VfL 99 Köln (3:1), KTSV Preußen Krefeld — Turu Düsseldorf (1:3), Rhenania Würselen — Union Ohligs (0:1).

Meiderich kaum gefährdet

Die Gelsenkirchener Eintracht hat sich bislang achtbar geschlagen doch sollten ihre Mittel beim Spitzenreiter Meiderich nicht ausreichen. Nicht in Gefahr erscheint Bochum zu Hause gegen Wanne-Eickel und auch für Schwarz-Weiß Essen sollte es bei einer vernünftigen Einstellung in Wattenscheid reichen. Dagegen hat die Westfalia Herne gegen den Lokalrivalen Sodingen noch nicht gewonnen. Ex-Oberligavertreter Duisburg 08 kann sich nur bei einem Erfolg über den SSV Hagen noch eine Aufstiegschance ausrechnen. Das gleiche gilt für Arminia Bielefeld im Spiel gegen den Lokalrivalen VfB. Essen-West 81 ist zu Hause gegen Hombruch knapp in Front zu erwarten, wogegen das Treffen Herten — Detmold als offen anzusprechen ist.

Wuppertaler Ortskampf im Blickpunkt

Dem Tabellenführer der zweiten Gruppe, Bayer Leverkusen, könnte beim SC West Köln die Revanche für die 1:4-Niederlage der ersten Serie glücken. Den zweiten Platz sollte B.-Gladbach 09 weiter halten, das vor eigenem Publikum mit dem Schlußlicht Fortuna Köln sicher fertig werden mußte. Gleich schwer haben es SSV Wuppertal gegen TuS 80 Vohwinkeln und VfL Benrath (beim VfB Marathon Remscheid). Ihre überlegene Technik allein wird für beide nicht ausreichen. Union Krefeld ist in diesem Jahre in seiner Form zu schwankend, um die beabsichtigte Rolle spielen zu können. Bei Düren 99 könnte es für die Seidenstädter leicht wieder schiefgehen. Rapid Köln steckt weiter in einem Formtief. So würde eine Niederlage gegen den Lokalrivalen VfL 99 keine Überraschung bedeuten. In den Treffen Preußen Krefeld — Turu Düsseldorf und Würselen gegen Ohligs sind die Gastgeber etwas höher einzuschätzen.

Generalprobe mit Mauritz

Die Fußball-Auswahlmannschaft des Niederrheins bestreitet am 14. Februar in Karnap noch ein Probespiel, um für das Endspiel um den Länderpokal der Amateure bestens gerüstet zu sein. Dem derzeitigen Spitzenreiter der Amateurliga Niederrhein Karnap 07 tritt die Auswahl in folgender Besetzung gegenüber: Gärtner (Sterkrade), Hoffmann (Cronenberg) Hausmann (Speldorf); Koch (Wuppertal), Jäger (Cronenberg), Reymann (Rottrop); Lange (Karnap), Mauritz (Fortuna Düsseldorf), Klug (Sterkrade), Heiß (Byfang), Staring (Ruhrort). Ersatz: van Burgh, Vogt (Bocholt), Laskari (Lohberg).

Um turnerische Eigenständigkeit

Entscheidung über „Gemischte Vereine" im Vordergrund

Der Rheinische Turnerbund führt am Wochenende in Bergneustadt seine diesjährige Hauptausschußsitzung unter Leitung von Prof. Dr. Diem durch. Im Mittelpunkt der Sitzung des Hauptausschusses der sich aus dem Vorstand dem Turnausschuß und den Vorsitzenden der 19 Turnkreise des RTB zusammensetzt, steht die Entscheidung über die sogenannten „Gemischten Vereine" und ihre Zugehörigkeit zum RTB. Der Vorstand wird dem Hauptausschuß den Vorschlag zur Beschlußfassung unterbreiten wonach dem Rheinischen Turnerbund die Turnvereine nur als Ganzes, d. h. mit allen ihren Abteilungen, aktiven und passiven Mitgliedern, angehören können. Als Ausnahme sollen nur solche Vereine gelten, die nachweislich durch einen Zusammenschluß mit reinen Sportvereinen heute als „Gemischte Vereine" angesehen werden müssen und in deren Rahmen die Turnabteilungen ihr Eigenleben führen.

Außerdem sind als Ausnahmen nur noch die Turnabteilungen reiner Sportvereine vorgesehen. In beiden Fällen würden nur die Abteilungen der Meldepflicht unterliegen, die sich auch ideologisch den Turnern anschließen. Die Anerkennung solcher Ausnahmen kann nur von Fall zu Fall vom Vorstand des Turnkreises oder vom Kreisturntag genehmigt werden, wenn der Vorschlag — wie vorauszusehen ist — zum Beschluß erhoben wird.

SC Rießer See im Westen

Während an den Karnevalstagen die westdeutschen Eisbahnen leer bleiben, wird am Wochenende in Krefeld und Düsseldorf wieder der Puck getrieben. Der Deutsche Meister SC Rießer See kreuzt im Westen auf und spielt gegen die beiden Krefelder Vereine um Punkte und am Sonntag in Freundschaft gegen die Düsseldorfer EG.

Hockey vor den Entscheidungen

Die Meisterschaftsspiele der WHV-Verbandsliga nähern sich mehr und mehr den Entscheidungen. Nachdem Club Raffelberg bereits als erster Gruppensieger feststeht können sich am Sonntag auch die 99er aus Düsseldorf endgültig für die westdeutschen und deutschen Endspiele qualifizieren. Dazu gehört allerdings der Gewinn mindestens eines Punktes beim Duisburger SpV der allerdings bei einiger Konzentration selbst auf dem schwierigen Duisburger Gelände gelingen sollte. Der Deutsche Meister Uhlenhorst Mülheim ist, falls er am Sonntag beim DSV 04 Düsseldorf siegreich bleibt (Hinspiel 0:0), höchstens noch vom THC Münster zu gefährden, der die Uhlen in 14 Tagen in Münster dann zu dem wohl entscheidenden Spiel um die Gruppenmeisterschaft empfängt.

Privat gibt es auch wieder ein reichhaltiges Programm. Besondere Erwähnung verdienen hier das Gastspiel des Club zur Vahr Bremen beim Etuf sowie die Begnungen Club Raffelberg — Krefelder THC, Gladbacher HTC Preußen Duisburg und DSD Düsseldorf — Düsseldorfer HC.

Trabrennen in Gelsenkirchen

Voraussagen: 1. R.: Zeitgenosse — Heimbert B. — Ulf; 2. R.: Celina — Freundin — Quadronal; 3. R.: Wilma St. — Mikado — Heinzi — Carlany; 4. R.: Silbertee — Carusus — Stall Weyers; 5. R.: Stall Weyers — Tuiana — Felix; 6. R.: Sollat — Dinslakener — Merker; 7. R.: Alwina — Sarliene — Vogelfrei; 8. R.: Ferns — Baldrian — von Holstein; 9. R.: Demetrius — Heido — Allius; 10. R.: Judith von Loe — Turbo — Agalda.

Kampf um die „besseren Plätze"

Reizvolles Programm der Amateurliga Niederrhein

Das Prestige des Amateurfußballs ist am Niederrhein bedeutend gestiegen. Am letzten Sonntag gab es in Wuppertal 5000, in Sterkrade 4000 Zuschauer. Zahlen die immer öfter genannt werden. Anteil an diesem großen Interesse hat zweifellos das gute Abschneiden des Niederrheins beim Länderpokal, Hauptgrund ist aber wohl das durchschnittlich gute Können aller Vereine.

Am Sonntag dürfte es in der Gruppe I kaum eine Änderung im Spitzenfeld geben. Höchstens könnte Karnap gegen den Tabellenletzten Adler Frintrop ungefährdet zu einem knappen Vorsprung kommen, wenn Byfang in Cronenberg und Gräfrath gegen GW Wuppertal ihre Chance wahren. Barmen hat es gegen Dormagen nicht allzu schwer, Anschluß zu behalten. Das Düsseldorfer Lokalderby Eller 04 gegen BV 04 dürften die Gastgeber die den stärkeren Sturm besitzen, knapp gewinnen. Die Spiele: SC Cronenberg — SV Byfang (6:1) SW Barmen gegen SV Dormagen (3:1), Karnap 07 — Adler Frintrop (1:1), Turu Düsseldorf — TuS Helene (2:1), BV Altenessen — FfR Neuß (2:3), 1. SpVg Gräfrath gegen Grün-Weiß Wuppertal (1:7), Bilk 13 — FC Geistenbeck (1:3), Eller 04 — BV 04 (2:1).

Auch in der Gruppe II ist das Rennen noch offen. Dem VfB Lohberg ist nach dem 2:0 in Ruhrort durchaus zuzutrauen, daß er den Gast Duisburg 48/99 aus dem Sattel hebt, wie schon im Hinspiel. Union Hamborn wird sich gegen den VfB Bottrop, die stabilste Mannschaft der Gruppe, vergeblich strecken, ebenso steht Hüls, das in 17 Spielen einen Punkt eroberte (!), gegen Alstaden auf verlorenem Posten. In der Abstiegszone interessiert, ob Westende, das böse abgerutscht ist, zu Hause dem SV Neukirchen Punkte abtrotzen kann. Speldorf hat gegen Meiderich Aussichten, das magere Pluskonto zu verbessern. Die Spiele: Homberger SV — Osterfeld 06 (1:2), VfB Speldorf — Meiderich 06 (0:2), FC Hüls — Elmar Alstaden (1:4), Union Hamborn gegen VfB Bottrop (2:4), SW Hamborn — SV Neukirchen (2:3) VfB Lohberg — Duisburg 48/99 (3:1), Sterkrade 06 — SpVg Hochheide (2:1), FC Bocholt gegen VfB Kleve (1:1).

4 600 000 Mark wurden verteilt

Rio de Janeiro. (dpa) Der brasilianische Fußballverband gab die Abrechnung über die vorjährige Fußball-Weltmeisterschaft bekannt und überwies den beteiligten dreizehn Nationen die prozentualen Anteile des Reingewinnes, der sich auf etwa 4 600 000 DM belief. Nachdem die teilgenommenen Länder beim veranstaltenden Verband wiederholt wegen der schleppenden finanziellen Abwicklung protestiert hatten, wurde nunmehr Anfang Februar von der Bank von Brasilien der Transfer des Geldes freigegeben.

Zwei Titelkämpfe in Düsseldorf

Der Düsseldorfer Berufsboxring wartet heute abend in der Rheinhalle mit einer interessanten Veranstaltung auf. Das Programm enthält allein zwei Meisterschaftskämpfe: Schneider — Garz im Weltergewicht und Tietsch — Schiffers im Fliegengewicht. In einer Weltergewichtsentscheidung trifft Hans Schmitz auf Starosch. Ferner: Kemena — Teichmann und Baumjohann — Saplon I.

Strom/Arnold siegten in Antwerpen

Das am Donnerstag beendete Antwerpener Sechstagerennen wurde von den Australiern Strom/Arnold mit 148 Punkten gewonnen. Die weitere Rangordnung, eine Runde zurück: 2. Adriaenssens/Bruyland (Belgien) 49 Punkte, zwei Runden zurück: 3. Bruneel/de Beuckealere (Belgien) 246 Punkte. — Peters/Hörmann (Holland/Deutschland) gaben auf.

Willingen sagt ab

Die Westdeutschen Alpinen Meisterschaften, die am Samstag und Sonntag in Willingen ausgetragen werden sollten, mußten wegen ungünstiger Witterung abgesagt werden.

Fußball-Toto am 17./18. Februar

1 M Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt
2 M SpVg Erkenschwick — Schalke 04
3 M SV Waldhof — VfR Mannheim
4 M Preußen Dellbrück — 1. FC Köln
5 M Singen 04 — VfB Mühlburg
6 M BC Augsburg — SpVg Fürth
7 M Preußen Münster — Borussia Dortmund
8 M STV Horst — Fortuna Düsseldorf
9 M TSV Eimsbüttel — Werder Bremen
10 M Altona 93 — FC St. Pauli
11 M VfL Neckarau — Darmstadt 98
12 M Borussia M.-Gladbach — RW Oberhausen
13 M Bayern München — Kickers Offenbach
14 M Hamborn 07 — Rheydter SpV

Rhein-Ruhr-Tip für den 17./18. Februar

1 M Rot-Weiß Essen — Sportfr. Katernberg
2 M Hamborn 07 — Rheydter SpV
3 M VfL 99 Köln — SC West Köln
4 M Union Krefeld — Berg.-Gladbach 09
5 M SV Sodingen — VfL 48 Bochum
6 M Eintracht Gelsenkirchen — Westfalia Herne
7 M Union Ohligs — Düren 99
8 M Spfr Wanne-Eickel — Arminia Bielefeld
9 M TSV Detmold — Wattenscheid 09
10 M SSV Wuppertal — Rapid Köln

Mit Than, Seifert und Dr. Mauritz

Tischtennis-Länderkampf Deutschland—Jugoslawien in Essen

Heute steigt im Büglerbau Essen der Tischtennis-Länderkampf Deutschland gegen Jugoslawien. Mit diesem Gegner tritt im vierten deutschen Ländertreffen der Nachkriegszeit eine der stärksten europäischen Nationen an. Jugoslawien spielt mit Dolinar, Harangazo und Vogrinc in bester Besetzung. Deutschland hat Meister Than (MTV München) Seifert (SV Wiesbaden) und Dr. Mauritz (Gold-Weiß Wuppertal) aufgestellt, also den Deutschen Meister, seinen Endspielgegner und unseren international erfahrensten Spieler. Wenn man bedenkt, daß Than und Seifert gegen die ebenfalls zur europäischen Spitze zählenden Österreicher je zwei Siege errangen und Dr. Mauritz beim vorletzten Länderkampf der in Schweden 1:8 verlorenging, Deutschlands einzigen Punkt holte, so kann Deutschlands Aufstellung als die zur Zeit stärkste bezeichnet werden.

Zur Beurteilung der Aussichten gibt es kaum Vergleiche. Das einzige Turnier, wo deutsche und jugoslawische Spieler aufeinander trafen, waren die jugoslawischen Meisterschaften und dort hatten Vossewhein, Braun und Junggeburth gegen die Beigrader und Agramer Spitzenspieler nicht viel erreichen können. Das Essener Team ist jedoch ohne Zweifel stärker als die Südost-Expedition. Außerdem hat der Münchener Kampf gegen Österreich gezeigt daß Deutschlands Spitze sich im entscheidenden Moment steigern kann.

Wegen dieses Länderkampfes besteht im westdeutschen Raum für alle Tischtennisklassen Spielverbot.

West-Handball blickt auf Fortuna

Zweite deutsche Hallenmeisterschaft in der Münsterlandhalle in Münster

Die Münsterlandhalle ist am Wochenende Blickpunkt im deutschen Handball, wenn der Titelverteidiger Polizei Hamburg, Fortuna Düsseldorf, VfL Oßweil und VfL Sportfreunde Berlin um den Titel des Deutschen Hallenmeisters spielen. Die Auslosung für diese zweite Deutsche Meisterschaft im Hallenhandball hat zu den Vorrundenpaarungen

Fortuna Düsseldorf — VfL Oßweil
Polizei Hamburg — VfL Spfr. Berlin

geführt. Als Sieger dieser beiden Samstag-Vorrundenkämpfe, die wie das Endspiel und die Begegnung um den dritten Platz über die international übliche Distanz von zweimal 25 Minuten führen, werden im allgemeinen der Vorjahrsmeister Polizei Hamburg und Fortuna Düsseldorf erwartet.

Darüber hinaus aber gelten die Hamburger mit ihren beiden Nationalspielern Vick und Bossenz, einer routinierten Deckung und zwei hervorragenden, dabei in ihrer Spielweise völlig verschiedenen Angriffsreihen als der große Favorit dieser Meisterschaft. Der Titelverteidiger ist nicht nur die einzige der vorjährigen Endrunden-Mannschaften, die sich auch diesmal durchsetzte, sie bringt darüber hinaus als dreifacher Deutscher Meister und mehrfacher Endspielteilnehmer eine Routine mit, die neben der gegen schwedische Mannschaften erworbenen Hallenpraxis zum erneuten Titelgewinn reichen müßte.

Der überraschend klare Erfolg im westdeutschen Endspiel über eine so hoch eingeschätzte Mannschaft wie RSV Mülheim hat Fortuna Düsseldorf in den Vordergrund gerückt. Da die Düsseldorfer unter der bewährten Leitung ihres Trainers Heinz Klein in der Halle des Duisburger WFV-Heims ihre Leistun en einen gesteigert haben und vor allem die jüngeren Spieler ihre Hallenerfahrung erweitern konnten, darf man im Westen zu seiner Meistermannschaft schon Vertrauen haben.

Mit dem süddeutschen Meister VfL Oßweil und dem Berliner Meister VfL Sportfreunde kommen zwei Endspiel-Neulinge nach Münster. VfL Sportfreunde Berlin — Endspielneuling? Was die Mannschaft der Berliner betrifft ist das richtig. Auf der anderen Seite muß jedoch bemerkt werden, daß die Sportfreunde die Tradition des Polizei SV Berlin, also des erfolgreichsten deutschen Handballvereins wahren. Die von Atze Hippler auf das Hallenspiel gedrillte kraftvolle Mannschaft, der zweitklassigen Berliner und auch die ausgeglichene Mannschaft der Oßweiler dürfen jedoch nicht unterschätzt werden. Der Berliner SV 92 und Grün-Weiß Frankfurt, die ihre Vorjahrstitel gegen VfL Sportfreunde und Oßweil nicht verteidigen konnten, wurden im letzten Jahre bei der „Deutschen" immerhin Zweiter und Dritter!

RSV Mülheim — Phönix Essen
Hamborn 07 — Tus Lintfort
Tuspi Viersen — Turu Bergheim

Das sind die drei Begegnungen in der Handball-Oberliga am Niederrhein, die am Sonntag auf dem Programm stehen. Während es in Mülheim einen sicheren Heimsieg des westdeutschen Meisters geben sollte, müßten es Hamborn 07 und Tuspi Viersen äußerst schwer haben, auch mit dem Platzvorteil zum Siege zu kommen.

Teilnehmer aus vier Nationen

Vier ausländische Landesmeister, acht Deutsche Meister bzw. Meisterinnen dazu Juniorenmeister, Rekordler und Altmeister sind die ausgezeichnete Besetzung des Frankfurter Hallensportfestes.

Mit Italiens Sprinter-As Franco Leccese und dem „verdientesten Schweizer Sportler 1950" Armin Scheurer, stellen sich zwei besonders interessante Gäste vor. Der temperamentvolle Italiener gibt im Sprinter-Zweikampf, dem deutschen Doppelmeister Zandt für die 200-m-Niederlage von Mailand Revanche. Armin Scheurer, der in Brüssel die beste Zehnkampfleistung im Stabhochsprung (4,30 m!) erreichte, wird der deutschen Spitzenklasse beweisen wie stark Europas beste Stabhochspringer in den letzten Jahren geworden sind.

WIRTSCHAFT

Die Börse — diese Woche

Nach kleiner Störung wieder Kurserholung

Düsseldorf. (Eigenbericht) In der Berichtswoche war die Unternehmungslust infolge der Börsenunterbrechung durch den Rosenmontag zunächst etwas geringer. Die neuen Krediteinschränkungen drückten zunächst auf die Kurse. Nach einigen Glattstellungen des Berufshandels ergaben sich jedoch wieder neue Kurserholungen. Auch diesmal hatten Krefelder Baumwollspinnerei mit einem Wochengewinn von 15% die Spitze (Kurs von 190). Rheinstahl schließen 6, Gutehoffnungshütte und Mannesmann stark 3. Vereinigte Stahl 2, Eisenhütte und Hoesch 1% fester. Rheinbraun überschritten den Nennwert (über 7%). Concordia Bergbau holten nach Pause 16% auf. Lothringen 2½ und Braunkohle Zukunft 2% gebessert. Deutsche Erdöl konnten auf die neuen Bohrerfolge hin 4½% anziehen. RWE gewannen 2%. Demag um 4½% gebessert. Siemens Stämme 2% erholt. Kabel Rheydt gewannen 4%, Felten dagegen knapp gehalten. Fordwerke mußten den Anfangsgewinn von 1½% wieder hergeben, dagegen BMW um 3½% gebessert. Auch Conti Gummi konnten 3% gewinnen. Westdeutsche Kaufhof und Karstadt 2% gebessert. Goldschmidt mußten 3% hergeben. Chemiefaserwerte blieben weiter stark gefragt, so konnten Phrix bis 11% gewinnen. Rheinische Kunstseide und Rheinische Zellwolle 3% erhöht. Von regionalen Werten wurden Gerresheimer Glas und BM Gebhardt & Co 8% Westwaggon 5% Hoffmann Stärke um 4% höher bezahlt.

Der Rentenmarkt verkehrte in der gewohnt ruhigen Haltung bei meist unveränderten Kursen. Neu eingeführt wurden 20 Mill. DM 5%ige Pfandbriefe (Ausgabe 34 und 36) und 10 Mill. DM Kommunalobligationen (Ausgabe 35) der Deutschen Zentralbodenkredit AG mit 98 bz. G. Auf dem Kuxenmarkt fanden Kohlenwerte weiter steigende Beachtung. Von Kaliaktien bleiben Wintershall zu anziehenden Kursen gefragt. Lebhaft war der Handel in Zuteilungsrechten, wobei sich die Kurse den Börsenkursen teils auf wenige Prozent näherten.

Berlin. (vwd) Westberliner Wechselkurs am 9. 2.: 1 Westmark = 5,70—5,90 Ostmark.

Gasturbine wirtschaftlicher als Dieselmotor

Zur geplanten Lockerung des alliierten Gesetzes 23 — Interessante Perspektiven

Düsseldorf. (Eigenbericht) Die alliierte Hohe Kommission hat Lockerungen in der bisher verbotenen Gasturbinenforschung in Aussicht gestellt, gab Ministerpräsident Arnold auf der 7. Vollsitzung der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen bekannt. Es wurde nach sorgfältigen Untersuchungen festgestellt, daß sich Gasturbinen für Flugzeuge wesentlich von denen für stationäre oder traktorische Zwecke unterscheiden. Die Arbeitsgemeinschaft zog hieraus den Schluß, daß das auf Grund des Gesetzes 23 der alliierten Hohen Kommission bestehende Produktionsverbot von Gasturbinen für nichtfliegerische Zwecke nicht länger aufrechterhalten werden kann. Die außerordentlich weitgehende industrielle Anwendung solcher Kraftmaschinen im Ausland beweist außerdem ihre große Bedeutung für Energieerzeugung und Verkehr. Soweit bisher ermittelt werden konnte, sind im Ausland 72 Anlagen mit Einzelleistungen bis zu 27 000 KW im Bau oder Betrieb.

Dr.-Ing. Friedrich von den Siemens-Schuckert-Werken in Mülheim erläuterte vor der Arbeitsgemeinschaft die sinnvolle Anwendung der Gasturbine in der deutschen Wirtschaft. Sie ist im allgemeinen überall dort möglich, wo gasförmige oder flüssige Brennstoffe anfallen oder verwendet werden. Im einzelnen wies Friedrich nach, daß die Kapitalkosten der Gasturbine als einfache Anlage wesentlich niedriger sind als bei anderen gleich starken Kraftanlagen. Die Turbine verbrennt gasförmigen oder flüssigen Brennstoff jeder Qualität, wie er örtlich am preiswertesten zur Verfügung steht. Ihr Aufstellungsort kann, da kein Wasser benötigt wird, in den Schwerpunkt des Energiebedarfs gelegt werden. Chemische Werke gehen zur Beschleunigung der Reaktion und Verkleinerung ihrer Apparate mehr und mehr zur Anwendung höherer Gasdrücke über. Diese Verfahren legen die Einschaltung einer Verbrennungsturbine sehr nahe. Die beim Hochofenprozeß anfallenden Gichtgase haben bekanntlich nur einen geringen Heizwert und sind daher für eine Fernleitung ungeeignet. Ihre Verwertung in einer Verbrennungsturbine zur Verdichtung der benötigten Luft ist nach den Darlegungen Friedrichs besonders „reizvoll" da hierzu der Kompressor selbst mit herangezogen wird. Für den Schiffsantrieb bietet die Turbine gegenüber der Dampfkraft wesentliche Vorteile. Hierzu gehören u. a. ein kleineres Leistungsgewicht und ein geringer Platzbedarf, bessere Anpassung an plötzliche Belastungsänderungen und einfachere Bedienung. Die Vorzüge gegenüber dem Dieselmotor liegen vor allem in der Verwendungsmöglichkeit von billigerem Heizöl mit geringer Entzündbarkeit. Außerdem sind die Schmierölkosten niedriger, wodurch bei Gasturbinen die Wirtschaftlichkeit des Dieselmotors bereits bei erheblich niedrigerem Wirkungsgrad erreicht werden kann. Die Nachteile des Dampfkolbenantriebs bei Lokomotiven liegen in einem erheblichen Wasserbedarf und der dadurch bedingten geringen Reichweite sowie in der Begrenzung der Geschwindigkeit durch den unruhigen Lauf der Maschinenteile. Beide Nachteile entfallen bei einer durch Gasturbine angetriebenen Lokomotive.

Rheinisch-Westfälische Börse

	9. 2.			9. 2.		9. 2.
DM-Anleihen			Felten & Guilleaume	71 b	Waggon Uerdingen	–
6% Dt. Reichsb. Anl. 1949	100 uG		Ford Werke	96 b	Wasserw. Gelsenkirchen	87½ b
3½%% Wiederaufb. Anl. 1949	– G		Gerresheimer Glas	103 uG	Westd. Kaufhof	91 b
5% Rhein. Girozentr. Pfb.	98 G		Gladbacher Wolle	155 G	Wintershall	59½ G
5% dgl. K.-O.	98 G		Th. Goldschmidt	61 b		
5% Rh.-W. Bod.-Cred. Pfb.	98 G		Harpener Bergbau	76 b	**Bank-Aktien**	
5% Westhoden-Pfb.	98 G		Hein, Lehmann	106 G	Commerzbank	26 b
Pfandbriefe			Hoesch	63 b	Deutsche Bank	29 bB
Rhein. Girozentrale	8½ G		Kahelwerk Rheydt	67 b	Dresdner Bank	28 B
Rheinprov. Landesbank	8¼ G		Klöckner	70		
Rh.-Westf. Boden-Credit	7 b		Losenhausenwerk	80 G	**Aktien-Freiverkehr (Mittelkurse)**	
Westd. Bodenkr.-Anstalt	7 bG		Mannesmann St.-A.	62½ b	Eisenhütten	48½
Industrie-Aktien			Mannesmann V.-A.	78½ b	Gutehoffnungshütte	71
Accumulatoren	100 b		Mülheimer Bergw. V.	62 b	Phrix Inh.-A.	66¾
AEG	31½ b		Rhein. Braunkohlen	104 b	Rhein. Kunstseide	85½
Allg. Hoch- u. Ingb.	33½ G		Rheinmetall-Borsig	31½ b	Rhein. Zellwolle Inh.-A.	78
I. P. Bemberg	100 G		Rhein. Stahlwerke	73 b	Ver. Westd. Waggon	57½
Burbach Kali	–		RWE	76 bG		
Daimler-Benz	60 G		Salzdetfurth	72½ B	**Kuxe (Mittelkurse in DM)**	
Demag	95½ b		Schiess AG	–	Constantin d. Gr.	3100
Deutsche Erdöl	–		Schwabenbräu	–	Diergardt-Mevissen (P)	4050
Dortm. Akt.-Brauerei	52 G		Siemens & Halske St.-A.	50 G	Heinrich	5900
Dortm. Union-Brauerei	59 bG		Stolberger Zink	135 b	Langenbrahm	1600
Feldmühle	–		Ver. Glanzstoff	144 G	Wintershall	770
			Ver. Stahlwerke	–	(P = Preiverkehr)	
			Ver. Dt. Nickel	80 B		

Erzeugerpreise für Obst und Gemüse

Straelen. (Eigenbericht) Feldsalat Treib 24—25, Weißkohl 4—5, Rotkohl 8,5—9, Rosenkohl 36—39, Grünkohl 3,5, Möhren 2,8—3,4, Sellerie m. Kraut 11 bis 12, Porree 100 St. 1,8—4, Schwarzwurzeln 15—28, Zwiebeln 5—6,3, Chicoree 21—29. Nächste Versteigerung 15. 2.

Roisdorf. (Eigenbericht) Rheinischer Bohnapfel 16,5, Pastorenbirne 26,2, Links Prinz 23,3, Feldsalat 27,4 bis 48,5, Spinat 18,5—22, Weißkohl 5,2—6, Rotkohl 16,5—11,6, Wirsingkohl 4,8—6,7, Rosenkohl 36,6—43,6, Grünkohl 4,7—5,4, Möhren 3,8—5,5, Knollensellerie 21,1—23,4, Porree 100 St. 4,5—5,7, Schwarzwurzeln 32,8—34,2, Zwiebeln 7,2—8,2, Steckrüben 2—2,2, Petersilie 5,6—8,2, rote Beete 4,3—5. Nächste Versteigerung 12. 2.

Kleine Agrar-Wochenschau

Düsseldorf. (Eigenbericht) Die ersten 20 000 t Milocorn, die Nordrhein-Westfalen zur Verfügung gestellt hatte, sind inzwischen restlos ausgeliefert worden. Nunmehr sollen weitere 15 000 t zur Verfügung gestellt werden. Da dieses Milocorn, das subventioniert an den Erzeuger zum Preise von 26 DM je dz herangeführt wird, nur gegen Rücklieferung der gleichen Menge Roggen ausgegeben wird hat sich als Folge dieser Aktion auch das Roggenaufkommen etwas erhöht. Man kann jetzt wohl mit einer sukzessiven Belebung der Roggenablieferung rechnen. Die erforderlichen Milomengen sind für Nordrhein-Westfalen vorhanden und auch die Subventionierung für die gesamte Milomenge kann als gesichert angesehen werden. Das Weizenaufkommen ist ebenfalls etwas größer geworden obwohl der Weizen nicht in die Miloaktion einbezogen worden ist, weil nicht die erforderlichen Milomengen zur Verfügung stehen. Dem Bund stehen insgesamt 400 000 t Milocorn zur Verfügung. Diese Menge muß bereitgehalten werden, um mindestens 380 000 bis 400 000 t Roggen aus der Landwirtschaft herauszuholen. Sonst kann der Anschluß an die neue Ernte nicht ermöglicht werden. Der Futtergetreidemarkt zeigt keine nennenswerten Veränderungen. Der Markt ist von der Nachfrageseite her ziemlich schwach. Die größ

Holländer

Von Hans Riebau

Herr Kambom wohnt in Amsterdam. Infolgedessen hat er, wie alle Holländer, das Bedürfnis, zum „Vergnügen" nach Deutschland zu reisen. Er setzte sich also ins Flugzeug, fliegt nach Düsseldorf, geht zunächst einmal in ein Warenhaus und verlangt ein Pfund Käse.

„Diesen Holländer kann ich empfehlen", sagt die Verkäuferin.

Herr Kambom kauft den Holländer und geht in die Spielwarenabteilung. „Ich brauche ein Geschenk für einen zehnjährigen Jungen."

„Nehmen Sie einen Holländer", rät der Verkäufer, „mit Zahnradgetriebe natürlich."

Herr Kambom kauft einen Holländer.

In der Tabakwarenabteilung sucht er ein Päckchen Tabak. „Dieser Holländer", sagt der Verkäufer, „ist das Beste was wir haben." Herr Kambom kauft den Holländer. Dann geht er in die Eisenwarenabteilung und läßt sich Schlittschuhe zeigen.

„Ich würde Holländer empfehlen" lächelte der Verkäufer.

Herr Kambom fängt an, schwer zu atmen. In der Blumenabteilung kauft er einen Strauß Tulpen. „Es sind natürlich Holländer", sagt das Mädchen, und als er in der Gemüseabteilung ein Pfund Tomaten verlangt, da fragt das Fräulein: „Holländer?"

Mit zitternden Knien begibt sich Herr Kambom zur Theaterkasse und fragt: „Was wird heute abend in der Oper gegeben?" „Fliegender Holländer" lächelt die Kassiererin.

„Nein!" ruft Herr Kambom, dann hat er sich umgedreht, ist spornstreichs zurück nach Amsterdam geflogen, und in Knietjes Restaurant hat er aufatmend ein Paar Frankfurter mit Düsseldorfer Tafelsenf gegessen.

Groß ist die Belohnung . . . / Von Björnsterne Björnson

Inmitten zweier Felsenwände war eine tiefe Schlucht, auf deren Grund ein kleiner Bach ruhig zwischen den Felsblöcken dahinrann. Zur Linken und zur Rechten reckten sich die Wände steil empor, und die eine Wand war völlig nackt. Im Frühjahr, wenn der Schnee im Gebirge anfing zu tauen, stieg das Wasser an ihr hoch und ließ sie dunkel und feucht aufglänzen. An dem Bach wuchs ein Wald, der sich aus allerlei Bäumen zusammensetzte. Er wuchs dort unten und schaute in den weiten Himmel über sich, aber weder auf dieser noch auf der anderen Seite konnte er sich ausbreiten.

„Was meinst du, könnten wir nicht die nackte Wand bekleiden?" wandte sich die kleine Krüppelkiefer an die Eiche mit dem fremdländischen Namen, die ihr am nächsten stand. Die Eiche schaute aus ihrer Höhe herab, um zu sehen, wer es war, der sie so formlos ansprach. Dann blickte sie wieder nach oben — und schwieg. Der Bergbach strengte sich so eifrig an, daß er weiß schäumte, und der Nordwind drängte sich in die Schlucht hinein und fuhr winselnd durch die Schründe. Die nackte Felswand beugte sich müde vornüber und fror.

„Was meint ihr, können wir nicht die nackte Wand bekleiden?" fragte die kleine Kiefer jetzt die Tanne, die hinter ihr stand.

„Wenn es einmal geschehen sollte", entgegnete diese, „dann selbstverständlich nur durch uns!" Sie strich ihren Bart und schaute hochmütig zu der Birke hinüber und fragte: „Was sagst du dazu?"

Die Birke musterte die Felswand ernst von unten bis oben zum Gipfel. Wie schwer und drohend sie sich über die Schlucht neigte! Die Birke wurde bei dem Anblick ganz beklommen und fühlte sich zum Ersticken beengt.

„In Gottes Namen wollen wir's angehen", sagte sie schließlich und so machten sie sich zu dritt daran, die Wand zu bekleiden. Die kleine Kiefer ging voran.

Nachdem sie ein Stück Weges gegangen waren, stießen sie auf Moos. Und es schien, als ob die kleine Kiefer achtlos daran vorübergehen wollte.

„Das Moos nehmen wir mit", schlug die Tanne vor, und das Moos begleitete die Bäume auf ihrem Wege. Schon hatten sie den Fuß der Wand erreicht und die Kiefer fing an, daran abzurutschen. „Beiße dich fest!" rief das Moos.

Die Kiefer biß sich fest und das Moos zwängte sich in jede noch so kleine Spalte und Ritze. Wo das Moos erst nur einen Finger hineinlegen konnte, konnte die Kiefer schon die Hand hineinlegen. Und so krochen sie langsam und allmählich vorwärts. Die Tanne und die Birke folgten ihnen mühsam.

„Auf unserem Vorhaben ruht Gottes Segen", sagte die fromme Birke. Aber die rauhe Felswand merkte schon etwas und begann zu überlegen, was es wohl sein könnte, was da an ihr ständig höher und höher kroch. Und nach einigen Jahrhunderten tiefen Grübelns sandte sie ein Bächlein aus, um zu kundschaften, was es sein könnte. Es war gerade zu der Zeit, wo der Schnee in den Schroffen anfing zu schmelzen. Das Bächlein tanzte lustig sprudelnd bergab bis es an das Moos kam.

„Bitte, bitte, liebes Moos, lasse mich vorbei, ich bin doch noch so klein!" Das Moos ließ sich erweichen und gab den Weg frei. Lustig tanzte das Bächlein weiter und murmelte dazu:

„Bitte, bitte, liebe Kiefer, lasse mich vorbei, ich bin doch noch so klein!" Die Kiefer schaute streng und forschend das Bächlein an, aber da das Moos es durchgelassen hatte, tat sie desgleichen. Das Bächlein hüpfte weiter, bis es an die Stelle kam, wo die Tanne stand.

„Bitte, bitte, liebe Tanne, lasse mich vorbei, ich bin doch noch so klein!" sagte es schmeichelnd und küßte den Fuß der Tanne, war zärtlich und freundlich. Und die Tanne errötete schamhaft und ließ das Bächlein hindurch.

Doch die Birke straffte ihre Gestalt und versperrte dem Bächlein den Weg, noch ehe es Zeit hatte, die Birke anzusprechen.

„Hi - hi - hi", kicherte das Bächlein und wuchs. „Ha - ha - ha"! lachte der Bach und schwoll an! „Ho - ho - hol!" sagte der kleine Fluß und nahm das Moos, die Kiefer, die Tanne und die Birke auf seinen Rücken und trug sie zwischen den Felsblöcken abwärts zu Tal. Und die steile Felswand stand da und überlegte wieder einige Jahrhunderte lang, ob sie nicht an jenem Tage umsonst in sich hinein gelächelt hatte . . .

Nun war es deutlich — die nackte Felswand wollte unbekleidet bleiben. Das Moos wurde wütend, machte grimmig kehrt und ging die Wand von neuem an.

„Nur nicht den Mut verlieren!" sagte es sich.

Der kleine Kieferbaum reckte sich ein wenig, um zu sehen, was das Moos vorhatte. Als es sah, daß das Moos schon wieder seine Finger in den Fels gekrallt hatte, kratzte er sich hinter dem Ohr und lief hinter dem Moos drein. Er biß sich so heftig in den Felsen hinein, daß dieser es sicherlich gespürt hatte. „Das wollen wir doch einmal sehen", dachte die Kiefer erbost.

Die Tanne machte ein paar kleine Schritte, um zu sehen, ob noch alles an ihr heil war, und schritt dann tapfer aus, als wäre nie etwas geschehen. Die Birke hatte sich bei dem Sturz beschmutzt, also stand sie auf und säuberte zuerst einmal ihren weißen Stamm. Dann schloß sie sich den anderen Bäumen an, und alle gingen gemeinsam auf ihr Ziel los: die Felswand. Unaufhaltsam drangen sie vorwärts, ob es regnete, ob die Sonne schien, unaufhaltsam, Schritt für Schritt.

„Was ist denn nur geschehen?" fragte die Felswand erstaunt eines Tages, als die Sonne hell leuchtete und alles glänzte und glitzerte vom Tau, die Vögel zwitscherten, die Hasen hin und her hupften und der Hermelin zwischen dem Gestein umherhuschte.

Denn endlich kam der Tag, an dem das Moos mit einem Auge über den obersten Rand des Felsens Ausschau halten konnte.

„Oh, welche Pracht?!!" rief es entzückt aus.

„Worüber mag das Moos sich so freuen?!" fragte sich die kleine Kiefer und reckte sich hoch auf die Zehenspitzen, um besser sehen zu können.

„Oh, welche Herrlichkeit?!!" rief sie aus.

„Worüber ergötzt sich die Kiefer denn nur?" dachte die Tanne und stieg mit großen Schritten schnell bergan. Bald hatte sie die Höhe erreicht.

„Oh, welche Schönheit?!" rief da auch sie und reckte stolz ihr Geäst.

„Was mag es nur sein, worüber sich die andern so erstaunen?! Ich kann nichts sehen!" wunderte sich der Birkenbaum. Geschickt hob er seinen Rock und hüpfte empor. Er hatte Glück und konnte gleich den ganzen Kopf über den Grat hinaus recken.

„Schön, herrlich, prachtvoll! Ein ganzer Wald von Tannen ist hier, Tannen, Birken und Moos, und alles erwartet uns!!" . . . rief die Birke und ihre Blätter bebten vor Erregung, daß die Tautropfen herniederregneten.

„Groß ist die Belohnung, wenn man sich aus eigener Kraft emporarbeitet", sagte die Kiefer still, und alle schwiegen, während die Sonne am Himmel höher und höher stieg . . .

Ein einziger Mensch

Von Fritz Müller-Partenkirchen

Es regnete.

Die Wolken schleppten graue Krankenbetten über Stadt und Feld.

Man fröstelte. Es war ein Nachmittag im Februar. So in der Mitte zwischen warm und glitzerkalt.

So mittlings zwischen Winterpracht und Frühlingsahnen, wo nichts mehr vom einen da ist und noch nichts vom andern.

Alte Hennen schoben sich verdrießlich durch den kahlen Weinberg und blinzelten.

Mit gesenktem Kopf stand der Tyras vor der Tür. Sein Freund, der Waldmann, knurrte hinterm Haus die Hängewolken an.

Die Katze unter meinem Fenster hat die Welt mit absoluter Wurschtigkeit reglos angestarrt.

Die dürren Bäume schliefen.

Mürrisch wälzte sich der Rauch aus dem Kamin.

Herr im Himmel — war die Welt voller Trübsal.

Ein stellungsloser Maurer stapfte fluchend durch die Gasse. „Au verflixt — au verflixt — au verflixt", und legte jedesmal den Ton auf eine andere Silbe.

Der Dichter überm Schreibtisch legte seine Feder weg und murmelte: „Wozu . . .?" „Wozu?"

Und in fünf Minuten wird die bleiche Sonnenscheibe hinter jenem Berge auf immer fortgegangen sein — auf immer.

Da springt ein Kind aus einem engen Tor ins Freie, hüpft und lacht und kräht:

„Hui — die hui!" und weiter nichts.

Und was geschah?

Es regnete nicht mehr.

Die Wolken hoben sich ein wenig.

Der dürre Wind bog sich mit einem leisen Ruck zur Frühlingsahnung über.

Es gackerten die Hennen.

Der Tyras hob den Kopf.

Die Katze nahm wieder Stellung zu der Welt umher.

Der Maurer hörte auf zu fluchen. Der Dichter fand Antwort auf die hoffnungslose Frage . . .

„Und alles das, weil ein Kind gekräht hat?"

Ja, habt ihr das noch nicht gewußt?

Das und noch mehr vermag ein einziger Mensch, der fröhlich ist.

Die hochnäsige Ratte / Ein Märchen aus Korea

Es war einmal ein Ratten-Ehepaar, das hatte eine junge hübsche Tochter. Herr und Frau Ratte wollten, daß ihr Kind einen reichen und vornehmen Mann heiraten sollte. Aber keiner war ihnen gut genug. „Ich glaube, der beste Mann für unsere Tochter ist Herr Sonne", sagte Herr Ratte zu seiner Frau. „Du hast recht", erwiderte Frau Ratte, „etwas Vornehmeres können wir schwerlich finden." Also machte sich Herr Ratte auf den Weg und bot Herrn Sonne seine Tochter zur Frau an.

Herr Sonne lächelte etwas ironisch: „Es ist zwar eine große Ehre, Ihre Tochter zu heiraten, aber ich bleibe Junggeselle! Außerdem glaube ich nicht vornehm genug für Fräulein Ratte zu sein. Vielleicht wäre es besser, wenn Sie sich an Herrn Gewitterwolke wenden; denn dieser ist mächtiger als ich. Wenn Herr Gewitterwolke über den Himmel fegt, dann kann ich nicht scheinen." Das sah Herr Ratte auch ein und wandte sich deshalb an Herrn Gewitterwolke.

Aber auch Herr Gewitterwolke schlug das Angebot aus: „Nein, nein, Herr Ratte, ich bin nicht gut genug für Ihr Fräulein Tochter. Ich gebe zwar zu, daß ich stärker und mächtiger bin als Herr Sonne. Aber ich bin der demütige Diener des Herrn Sturmwind. Wenn Herr Sturmwind bläst, dann muß ich mich fügen und ihm folgen — auch gegen meinen Willen."

„Dann kommen Sie für meine Tochter überhaupt nicht in Frage", sagte Herr Ratte hochnäsig und ging zu Herrn Sturmwind.

„Huiiii!" lachte Herr Sturmwind heiser, „ich bin zwar stark und mächtig, und wenn ich blase, dann brausen die Wellen, die Schiffe tanzen auf dem Meer, und die Reispflanzen beugen sich demütig zum Wasser herab. Aber ich kenne jemanden, der noch stärker ist als ich. Nämlich Herr Mauer! Herr Mauer steht fest auf seinen starken Beinen." Und mit heiserem Lachen fegte Herr Sturmwind Herrn Ratte eine Meile weit fort. Herr Ratte flog durch die Luft und landete hinter einer hohen Mauer.

„Sie haben mein Leben gerettet, Herr Mauer, Sie sind der richtige Mann für meine schöne Tochter." Herr Ratte machte eine tiefe Verbeugung.

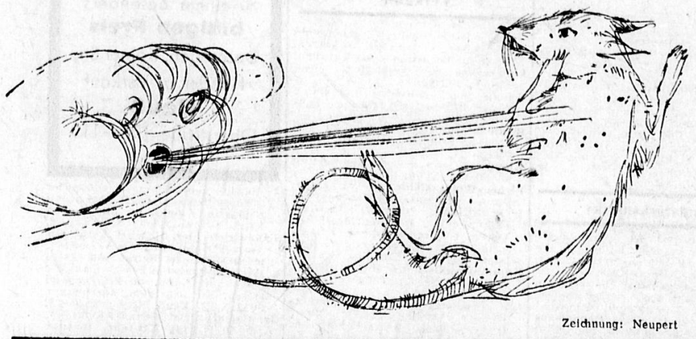
Aber auch hier hatte er kein Glück. „Nein", sagte Herr Mauer, „auch ich kenne jemanden, der noch stärker ist als ich. Das ist Ihre Familie, verehrter Herr Ratte! Ihre Familie nagt und knabbert. Ihre Familie unterhöhlt mein Fundament, und eines Tages muß ich vor Ihrer Familie weichen. Viele meiner Verwandten sind in sich zusammengefallen, weil Mitglieder Ihrer energischen Familie sie unterhöhlt haben. Ich bin ein demütiger Sklave der Familie Ratte!"

Der hochnäsige Herr Ratte dachte über diese Worte nach — und auf einmal sah er ein, wie dumm er gewesen war. Er eilte zu seiner Frau und seiner Tochter zurück und erzählte, was er erlebt hatte.

„Wie kurzsichtig sind wir gewesen", nickte Frau Ratte, „wir hätten wissen müssen, daß keiner mächtiger und größer ist als unsere Familie. Wir werden einen schönen Rattenjüngling für unsere Tochter aussuchen!"

Fräulein Ratte hatte nichts gesagt — sie war schon lange in einen schönen Rattenjüngling verliebt.

Und wenige Tage darauf wurde eine große Hochzeit bei Familie Ratte gefeiert.



Zeichnung: Neupert

Morgenland-Anekdötchen

In Bagdad war ein Mann aufgetaucht, der sich für einen Propheten ausgab. Er behauptete, die Gedanken der Menschen erraten zu können und hatte bald einen ungeheuren Zulauf. Der Kalif Memun hörte davon, ließ den Mann zu sich führen und herrschte ihn an: „Du willst ein Prophet sein und die tiefsten Gedanken der Menschen lesen können? — Nun gut, sag, was ich jetzt denke!" — Erhabener Herr", antwortete der Mann, „du denkst, daß ich lüge und kein Prophet bin." Der Kalif mußte lachen über den logischen Schluß und sagte: „Geh deiner Wege und strafe die Dummen weiter für ihre Torheit."

*

Ein Mann gab seinem Jungen eine Flasche in die Hand, damit er Wasser hole — vor allem aber prügelte er ihn tüchtig durch. „Du Narr", riefen die Nachbarn, „was schlägst du das Kind, es hat doch nichts verschuldet?" Darauf der Mann: „Welchen Sinn hätte es, das Kind zu schlagen, wenn die Flasche schon zerbrochen und an der Tatsache nichts mehr zu ändern wäre?"

Zwanzig Briefe für Helene

Von Gwendolin Zarp

Frau Helene sah lächelnd auf Martin, ihren langjährigen guten Freund, der ein sehr erschrockenes Gesicht machte.

„Was soll ich tun?" fragte Helene.

„Ich habe zwei Kinder und bin achtunddreißig Jahre."

„Aber —" meinte Martin bekümmert, „doch nicht auf solchem Wege."

„Er ist nicht ungewöhnlich, heutzutage", sagte Helene. „Ich halte es für keine schlechte Sache, durch eine Anzeige bekanntzumachen, daß man sich verheiraten möchte."

Martin sah unruhig auf die Frau und schüttelte den Kopf.

„Es ist Ihrer nicht würdig", sagte er entschieden. „Es werden sich Interessenten melden, davon bin ich überzeugt, es wird wie ein Markt sein. Was hast du zu bieten, und was biete ich dagegen?"

„Sie sind sehr konservativ", lächelte Helene. „Sie kommen nicht aus Ihren alten Vorstellungen heraus. Ich stelle ganz nüchtern fest, daß ich mich jetzt verheiraten muß, wenn ich es überhaupt will. Und die Kinder brauchen einen Vater."

„Das gebe ich zu", sagte Martin.

„Ich werde nicht blindlings heiraten", gab Frau Helene zu bedenken. „Ich werde es genau überlegen, ehe ich meine Wahl treffe. Wollen Sie mir nicht dabei helfen?"

Martin sah sie unentschieden an.

„Natürlich werde ich Ihnen helfen", sagte er, „obwohl ich mich nicht an diesen Gedanken gewöhnen kann. Sie wollen einen Vater für Ihre Kinder, aber können Sie dem Menschen ins Herz sehen, der da schließlich mit Blumen und allen guten Versprechungen vor Ihnen steht?"

„Man kann niemandem ins Herz sehen", sagte Helene.

Sie ging an den Schreibtisch und holte ein Blatt Papier.

„Ich habe die Anzeige schon verfaßt. Glauben Sie, daß sie so recht ist?"

Martin las den Text mit gerunzelten Brauen.

„Er ist klar abgefaßt."

Er ließ das Blatt sinken.

„Schrecklich, daß Sie sich entschlossen haben, dies zu tun. Ich finde es schrecklich."

Helene lächelte.

„Wir werden die Antwortbriefe zusammen lesen, nicht wahr? Es ist ein Versuch, aber ein Versuch, den zu machen meine Pflicht gegenüber meinen Kindern ist."

Martin verabschiedete sich nachdenklich.

Helene hatte ihn gebeten, das Inserat bei der Redaktion selbst abzugeben.

Er tat es seufzend, gab die Anzeige auf und hielt nicht viel von der Sache.

Und doch irrte er sich.

Helene rief ihn an.

„Kommen Sie herüber, Martin", sagte sie, „es ist acht Tage her, aber es sind schon an die zwanzig Briefe gekommen. Ich habe sie noch nicht aufgemacht."

Martin kam.

Helene wies auf den Schreibtisch, der mit Briefen bedeckt war.

„Sieh da", sagte Martin, blätterte sie durch, nahm einen heraus und sagte: „Die anderen können wir in den Ofen stecken."

Helene blickte ihn verdutzt an.

„Doch", sagte Martin, „alle anderen taugen nichts."

Er ging an den Ofen, öffnete das Türchen und warf die Briefe kurzerhand hinein.

Helene stand ganz starr.

„Martin", rief sie, „was bedeutet das? Sie haben nicht einen aufgemacht. Woher wollen Sie wissen, daß dieser Brief der richtige ist?"

Und Martin sah sie unsicher an, hielt den Brief in der Hand und überreichte ihn Helene. „Ich weiß es", sagte er, „denn dieser — ist von mir."

Sieben Tage NWDR / Die Programmvorschau

Die festen Zeiten (zum Teil außer sonntags): 5.00 Die erste Stunde — 5.45 Nachrichten, Wetterbericht — 5.50 Marktrundschau für die Landwirtschaft — 6.00 Frühmusik — 6.40 Gymnastik — 6.45 Nachrichten, Wettervorhersage — 6.50 Morgenandacht — 7.45 Nachrichten aus Westdeutschland, Wettervorhersage — 7.55 Wasserstandsmeldungen — 8.00 Das 5-Minuten-Lexikon — 8.45 Nachrichten, Wettervorhersage 8.50 Nachrichten aus Norddeutschland — 8.55 Sprechstunde, Ratschläge fürs Haus 9.00 Schultunk — 12.00 Musik zur Mittagspause — 12.30 Landfunk — 12.45 Presseschau 12.59 Zeitzeichen — 13.00 Nachrichten — 13.20 Musik am Mittag — 13.50 Suchdienst 15.30 Kurszettel — 16.50 Wirtschaftstunk — 17.00 Nachrichten — 19.00 Echo des Tages — 19.45 Nachrichten, Wettervorhersage, Kommentar — 22.15 und 24.00 Nachrichten — 0.15 Berlin am Mikrofon — 1.00 (samstags 2.00) Sendeschluß.

Sonntag, 11. Februar

8.00 Orgelkonzert. **8.30** Rundfunktechnik für jedermann. **9.00** Katholischer Gottesdienst. **10.00** Meister ihres Faches. **10.30** Die stille Stunde. **11.00** Hans Bund spielt. **11.00—11.25** Die Stimme der Kritiker. **11.45** Kirchliche Nachrichten. **13.20** Sang und Klang. **14.00** Kinderfunk. **14.30** Kleine Stücke großer Meister. **15.00** Wer hört, gewinnt. **15.45** Was ihr wollt. **16.30** Der Hörer hat das Wort. **17.00** Die Sportreportage. **17.30** Tanzmusik. **18.00** Das Meisterwerk. **18.35** Das Lied. **18.45** Gedanken zur Zeit. **19.00** Die Woche im Parlament. **19.30** Sportmeldungen. **20.05** Kennst du das Land . . . ? Musik aus Italien. **22.25** Sportmeldungen. **22.45** Tanzmusik. **23.15** Melodie zur Mitternacht. **23.55** Zur Nacht. **0.10** Im Quartier Latin. **0.30** Georg Haentzschel und sein kleines Tanzstreichorchester.

Montag, 12. Februar

8.05 Melodien am Morgen. **11.00** Musik am Vormittag. **11.30—12.00** Funkbilder aus Niedersachsen. **13.20** Musik am Mittag. **14.00** Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00). **15.40** Unterhaltungskonzert. **16.30** Melodische Rhythmen. **17.05** Bekannte Cellisten. **17.35** Lupe und Brennglas. **17.45** Lebendiges Wissen. **18.00** Gut aufgelegt. **18.50** Die Frau in unserer Zeit. **20.05** Richard Wagner. **21.45** Heiterkeit macht Schule. **22.30** Zur Nacht. **22.40** Tanzmusik von Schallplatten. **23.00** Aus der guten alten Zeit. **0.35** Tanzmusik.

Dienstag, 13. Februar

8.05 Fang's fröhlich an. **10.30—11.00** Fröhliche Weisen. **11.30—12.00** Funkbilder aus Niedersachsen. **13.20** Musik am Mittag. **14.00** Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00). **15.40** Musik aus aller Welt. **16.20** Kinderfunk. **17.05** Klaviermusik. **17.45** Lebendiges Wissen. **18.00** Musik zum Feierabend. **18.50** Wirtschaftschronik der Woche. **20.05** Wer hört, gewinnt. **20.35** Tanzabend. **21.15** Von nah und fern. **21.30** Tanzabend (Fortsetzung). **22.30** Zur Nacht. **22.35** Nachtprogramm. **0.35** Richard Rodgers — Lauwrence Hardt (Das Zweigespann der amerikanischen Revue-Operette).

Mittwoch, 14. Februar

8.05 Jedem das Seine. **10.30—11.00** Klavier- und Harfenmusik. **13.20** Musik am Mittag. **14.00** Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00). **15.40** Orchesterkonzert. **16.20** Filmmusik aus aller Welt. **17.05** Klaviermusik. **17.35** Berliner Kulturspiegel. **17.45** Das Buch. **18.00** Orchesterkonzert. **18.50** Junge Generation. **20.05** Wie es euch gefällt. **21.45** Bericht aus Bonn. **22.30** Zur Nacht. **22.35** Nachtprogramm. **0.35** Tanzmusik.

Donnerstag, 15. Februar

8.05 Musik am Morgen. **10.30—11.00** Bunte Melodien. **13.20** Mittagskonzert. **14.00** Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00). **15.40** Das Hamburger Radio-Tangoorchester. **16.20** Kinderfunk. **17.05** Zoltan Kodaly. **17.25** Lieder von Max Kowalski. **17.45** Lebendiges Wissen. **18.00** Soeben erschienen. **18.50** Zum Verbot der Frauennachtarbeit. **20.05** Ein Mann im Zwielicht. Anschließend Unterhaltungsmusik. **22.30** Zur Nacht. **22.40** Zärtliche Weisen. **23.15** Die Wiedergeburt der Kirchenmusik. **0.35** Kurt Wege spielt.

Freitag, 16. Februar

8.05 Heiteres Spiel. **8.30** Gerhard Gregor an der Funkorgel. **10.30—11.00** Musik am Vormittag. **13.20** Musik am Mittag. **14.00** Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00). **15.40** Schlag auf Schlag. **16.35** Für Schule und Elternhaus. **17.05** Kammermusik. **17.35** Westdeutscher Kulturspiegel. **17.45** Lebendiges Wissen. **18.00** Und jetzt ist Feierabend. **18.50** Schiffahrt und Häfen. **20.00** Ein Maskenball (Oper in drei Akten von Giuseppe Verdi). **22.30** Zur Nacht. **22.40** Peter Rasmussens Septett spielt Sweet-Musik. **23.00** Froher Tagesausklang. **0.35** Richard Rodgers — Oscar Hammerstein (Das Zweigespann der amerikanischen Revue-Operette).

Samstag, 17. Februar

8.05 Frohe Fahrt ins Wochenend. **10.30—11.00** Operettenweisen. **13.20** Mittagskonzert. **14.00** Freut euch des Lebens. **15.00** Der Zauberring. **15.30** Chormusik. **16.00** Bunter Nachmittag. **17.00** Tanzmusik. **18.00** Aus der Welt der Arbeit. **18.30** Rheinische und ostpreußische Volksmusik. **18.55** Glocken und Chor. **19.00** Echo des Tages. **19.20** Von Woche zu Woche. **20.05** Das musikalische Lexikon. **22.00** Sportvorschau. **22.25** Sinfoniekonzert. **22.55** Zur Nacht. **23.05** Tanz am Wochenende. **0.10** Tanz nach Mitternacht. **0.35** Das Orchester Lubo D'Orlo, Ruth Zillger und Erwin Hartung (Gesang). **1.00** Rhythmus der Welt.

UKW-Programm

11. Februar: **9.00** Orchestermusik. **9.30** Chor- und Orgelmusik. **10.00** Unterhaltungskonzert. **11.00** Das Unvergängliche. **12.00** Sang und Klang I. **13.20** Sang und Klang II. **13.50** Musik nach Tisch. **15.00** Sport. **16.00** Kinderfunk. **16.30** Tanztee. **18.00** Sport. **19.00** Was darf es sein? Melodien, die sich die Hörer wünschen. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **20.15** Turandot, Oper in drei Akten von Giacomo Puccini. **22.10** Sport. **22.25** Unterhaltungskonzert.

12. Februar: **8.05** Melodien am Morgen. **8.50** Morgenandacht. **9.00** Franz Schubert. **9.35** Musik für Glasharfe. **9.45** Die bunte Platte. **10.30** Musik am Vormittag. **11.00** Vergnügt und heiter. **11.30** Richard Strauß. **12.00** Musik zur Mittagspause. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem heiteren Buch. **16.50** Zwischen ernst und heiter. **17.30** Kammermusik. **18.10** Abendmusik. **18.45** Der Nachbar im Westen. **19.00** Auf ein Wort. **19.05** Es spielt Vesco D'Orio mit seinem Ensemble. **19.25** Es spielt Hans Bund. **19.45** Männerchöre singen. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **21.00** Ein Melodienreigen. **22.45** Sport.

13. Februar: **8.05** Fang's fröhlich an. **8.50** Morgenandacht. **9.00** Der Mailänder Bach. **9.30** Das Lied. **9.45** Die bunte Platte. **10.30** Fröhliche Weisen. **11.00** Musik aus der Schweiz. **11.30** Orchesterkonzert. **12.00** Musik zur Mittagspause. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem heiteren Buch. **16.50** Musikalische Skizzen. **17.30** Alte Volksweisen. **18.10** Peter Tschaikowsky. **18.45** Wie hört man UKW? **19.00** Auf ein Wort. **19.05** Leichte Mischung. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **21.00** Kammermusik. **21.30** Unsere Muttersprache. **22.00** Wir spielen — Sie tanzen.

14. Februar: **8.05** Jedem das Seine. **8.50** Morgenandacht. **9.00** Kammermusik. **9.45** Die bunte Platte. **10.30** Klavier- und Harfenmusik. **11.00** Ja, wenn die Musik nicht wär'. **12.00** Musik zur Mittagspause. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem heiteren Buch. **16.50** Unterhaltungskonzert. **17.30** Schrämmeln spielen auf. **18.10** Klaviermusik. **18.45** Für Schule und Elternhaus. **19.00** Auf ein Wort. **19.05** Die Abendmelodie. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **21.00** Sinfoniekonzert. **22.05** Nur niemand wehtun. **22.30** Adalbert Luczkowski spielt.

15. Februar: **8.05** Musik am Morgen. **8.50** Morgenandacht. **9.00** Klaviermusik. **9.45** Die bunte Platte. **10.30** Bunte Melodien. **11.00** Es spielt die Streichergruppe Franz Deuber. **11.30** Wolfgang Amadeus Mozart. **12.00** Orchesterkonzert. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem heiteren Buch. **16.50** Bunte Welt der Musik. **17.30** Melodische Tanzweisen. **18.10** Neue Kirchenmusik. **18.45** Rund um den Sport. **19.00** Auf ein Wort. **19.05** Die tönende Palette. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **21.00** Leichte Kost. **21.30** Freundschaft mit Bären. **21.45** Hans Bund spielt. **22.15** Die Streichquartette Beethovens (X).

16. Februar: **8.05** Musikalische Humoresken. **8.50** Morgenandacht. **9.00** Musik am Morgen. **9.45** Lautenmusik. **10.00** Musik der empfindsamen Zeit. **10.30** Musik am Vormittag. **11.00** Frohe Klänge am Vormittag. **11.30** Orchesterkonzert. **12.00** Musik zur Mittagspause. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem heiteren Buch. **16.50** Tänzerische Skizzen. **17.30** Vorklingende Volksweisen vom Niederrhein. **18.10** Lieder des Barock. **18.45** Die Zeit im Spiegel der Zeitschrift. **19.00** Auf ein Wort. **19.05** Gut gelaunt. **19.45** Männerchöre singen. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **21.00** De Brügge. **22.00** Wir bitten zum Tanz.

17. Februar: **8.05** Frohe Fahrt ins Wochenend. **8.50** Morgenandacht. **9.00** Zwischenmusik. **9.05** Erich Börschel spielt. **9.45** Klaviermusik. **10.00** Kammermusik. **10.30** Operettenweisen. **11.00** Ich freue mich, daß morgen Sonntag ist. **12.00** Frohes Wochenend. **14.00** Tänzerische Musik. **14.45** Volkslieder und Volkstänze. **15.15** Orchesterkonzert. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem heiteren Buch. **16.50** Zwischenspiel auf zwei Klavieren. **17.00** Bunte Stunde. **18.00** Achtung! Aufnahme! **18.30** Sport. **19.00** Auf ein Wort. **19.05** Bekannt und beliebt. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **21.00** Heitere Operettenweisen. **22.00** Ein Fall für Paul Temple. **22.30** Tanz am Wochenende. **23.05** Bitte vormerken. **23.20** Leise kommt die Nacht.

Von allem das Beste

Aus verschiedenen Sendeprogrammen

11. 2. 8.30 Bremen: Bachkantate Nr. 58, 9.40 München: Motette nach Franz von Assisi von K. Hessenberg. 11.00 RIAS: Bachkantate Nr. 22. 17.00 Stuttgart: Hörspiel „Der große Strom" von Walter Bauer. 18.45 NWDR: Der Pyrrhussieg des Glaubens (Vortrag v. Karl Brunner). 20.05 Stuttgart: „Paulus"-Oratorium von Mendelssohn-Bartholdy. 21.00 Beromünster: Hörfolge um Georg Büchner.

12. 2. 17.45 NWDR: Der Untergang der Intellektuellen? von Weymann-Weyhe I. 20.00 München: Hörspiel „Nein, Herr Gimont" von Erna Weißenborn. 20.00 RIAS: Tagebuch einer Europareise (Rom) von Ernst Schnabel. 21.45 NWDR: Heiterkeit macht Schule von Werner Finck IV. 23.15 Stuttgart: Warum schreibt die junge Generation so wenig Romane?

13. 2. 17.45 NWDR: Der Untergang der Intellektuellen? II. 18.00 Frankfurt: Abend eines einsamen Mädchens (Frauenfunk). 20.30 Bremen: Hörspiel „Der Familientag" von T. S. Eliot. 20.30 Südwestfunk: Hörspiel „Der Familientag" (Übernahme von Bremen). 22.15 Frankfurt: Abendstudio: Die dialektische Theologie von Karl Barth. 22.30 Südwestfunk: Text und Stil in der neuen Musik (Siegfr. Borris). 22.35 NWDR: „500 Jahre Columbus" von Ernst Schnabel. 23.30 RIAS: Über den Niedergang der Polemik (Gespräch).

14. 2. 20.05 Stuttgart: Hörspiel „Der Gigant" von Richard Billinger. 20.30 RIAS: Hörspiel „Das Postamt" von Rabindranath Tagore. 23.00 München: „Franz Kafka" (Man. Rudolf Hartung).

15. 2. 16.45 Stuttgart: Hörfolge über Victor von Scheffel von Eberh. Meckel. 17.45 NWDR: Der Untergang der Intellektuellen? III. 20.05 NWDR: Hörspiel „Ein Mann im Zwielicht" von Neuhaus und Jensen. 21.00 Saarbrücken: „Die begnadete Angst" — George Bernanos (Nachdichtung). 22.05 Stuttgart: „Der Prozeß Danton" (Bericht von Heinz Coubier). 23.15 NWDR: Die Wiedergeburt der Kirchenmusik (von Lic Dr Sähngen).

16. 17.45 NWDR: Der Untergang der Intellektuellen? IV. 23.15 Südwestfunk: Die Krisis des Geschichtsbewußtseins (Prof. Schwarz) II.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 11. Februar — 1. Fastensonntag

St. Quirin. Messen: 6.30, 7.30 Gem.-Messe männl. u. weibl. Jugend, 8.30 Kindermesse (Komm. der Knaben), 9.30 Hochamt, 11 Messe mit Predigt. 18 Messe, Fastenpredigt, 14 Christenlehre u. Andacht für alle Kinder, Opfergang der Knaben. Krankenwoche: Kpl. König. — Werktags: 7, 7.45 u. 8.30 Messen. Mittwoch 18 Josefsandacht; Freitag 18 Krypta: Kreuzwegandacht; Samstag 18 Salveandacht; 19.30 Jugendstunde i. d. Fastenzeit mit Abendgebet (Krypta).

St. Marien. Messen: 6, 7, 8 gem. Kommunion der Pfarrjugend, 9 Kinder, 10 Hochamt, 11.15, 14.00 Christenlehre, 18 Abendmesse m. Fastenpredigt. — Woche: Messen 6.15, 7, 7.45 u. 8.30 Uhr. Donnerstag: 6.15 Pfarrjugendmesse, Freitag 7 Fastensegensmesse (auch f. Frauen u. Mütter) 18 Kreuzwegandecht, Samstag 18 Salveandacht, 19.15 kirchl. Abendgebet.

St. Barbara, Kommunionsonntag Jugend. 7.30 Gemeinschaftsmesse, 9.30 Betsingmesse, 11.30 Christenlehre, Andacht (Schulkinder), 17 Fastenpredigt. — Woche: Messe 7.15, Dienstag u. Freitag 8 Schulmesse. Mittwoch 7.15 Gemeinschaftsmesse für Vermißte und Gefangene, Freitag 8 Fastensegensmesse. Samstag Beichtvorbereitung Jungen 15, Mädchen 16 Uhr. Samstag 18 Salveandacht.

St. Kamillus: Sonntag 6.30, 8, 9 Kindermesse u. 10.30 Messen, 12 Christenlehre, 17.30 Fastenpredigt mit Andacht. Werktags 6.30 u. 7.30 hl. Messen, Mittwoch 19.30 Josefsandacht, Freitag Kreuzwegandacht, Samstag Salveandacht, Freitag 6.30 Fastensegensmesse.

Hl. Dreikönige. Gem. hl. Kommunion Jugend und Jungen 6., 7. u. 8. Schulj. 7, 8, 9, 10 u. 11.15 Messe. 14 Kinderandacht, 17 Dankandacht, 19 Abendmesse, Fastenpredigt (19.30 Uhr). Primiz des Neopresbyters Karl-Heinz Kronen, Bergheimer Str. 3: 9.30 Abholung, 10 Primizhochamt. — Werktags: 6.30, 7.15 u. 8 hl. Messe. Montag 16.30 Elisabethkonferenz. Dienstag 20 Glaubensunterweisung, 20.30 Vinzenskonferenz, Mittwoch 8 Frauenmesse mit Aussprache. Donnerstag 6.30 Jugendmesse, 16 Vorstandssitzung der Frauengemeinschaft, Samstag 19.30 Deutsche Komplet. — Krankenwoche: Kpl. Pazen, Fringsstr. 5.

St. Elisabeth. 6.30 Frühmesse, 7.30 Kommunionsmesse Pfarrjugend u. Kolpingsfamilie, 9 Kindermesse (Kommunion Schuljungen), 10 D. Singmesse, 14.30 Liedstunde, Andacht, 18 Fastenpr. — Woche. Montag: 7 Messe Klösterchen, 8.30 Schulmesse. Dienstag: 7 Messe Klösterchen 8.30 Schulmesse. Mittwoch: 7 Messe für Gefangene u. Vermißte (Kirche), 8.30 Schulmesse. Donnerstag: 6.30 Messe Klösterchen, 8 Schulmesse. Freitag: 6.30 Messe Klösterchen, 8 Schulmesse, 18 Kreuzwegandacht. Samstag: 6.30 Messe Klösterchen, 8 Messe, 16 Beichte, 19 D. Komplet.

St. Konrad. Messen: 6 Brüdermesse. 6.55 Gemeinschaftsmesse der Jugend mit gem. Kommunion. 7.55 Klostergemeinde. 9 Kinder mit Kommunion der Schuljung., 10 Singmesse, Andachten: 13.45 Kloster. 14.30 Kinder (Christenlehre), 16.45 Rosenkranz, 17 Fastenpredigt. — Woche: Messen 6 und 7.30. Schulmessen: Dienstag u. Donnerstag, statt 7.30 8 Uhr. Quatembertage: Mittwoch, Freitag, Samstag mit Gebeten für die Priester. Erstkommunion-Unterricht: Montag u. Donnerstag 16 Uhr Förderinnen der Frauengemeinschaft: Dienstag 16.15.

Kapelle Selikum: Sonntag 8 hl. Messe.

Evangelische Gottesdienstordnung

Samstag, Christuskirche: 19 Passionsgottesdienst Miss. Jung.

Sonntag: Christuskirche 8.45 Gottesdienst Pfr. Peter, 10.45 Kinder. **Reuschenberg:** 11 Kinder. **Weckhoven:** 9.30 Kinder, 10 StR. Hellriegel, **Uedesheim:** 9.30 Kinder. **Grimlinghausen:** 9 Kinder.

Glehn: 10 Kinder, 16 Gottesdienst StR. Hellriegel. **Greifrath:** 14.30 Kinder. **Holzheim:** 8.30 StR. Hellriegel, 9.30 Kinder. **Rosellen:** 8.30 Miss. Jung, 9.30 Kinder. **Norf:** 10 Miss. Jung. 10.30 Kinder. **Nievenheim:** 8 Pfr. Fernau. **Knechtsteden:** 9.30 Pfr. Fernau. **Straberg:** 11 Pfr. Fernau. **Büttgen-Vorst:** 9 Kinder. **Büttgen:** 11 Kinder. **Kleinenbroich:** 10 Kinder. **Holzbüttgen:** 8.30 Pfr. Schmidt. **Kaarst:** 10 Pfr. Schmidt, 11 Kinder.

Hoffnungsvolle Früchtchen

Ausgerissen — in Trümmern zu Hause

Zu dem Einbruchsdiebstahl vom 7. Februar, bei dem aus dem Keller eines Hauses auf der Mühlenstraße in den Nachtstunden 15 gefüllte Einkochgläser entwendet wurden, konnten jetzt die Täter von der Polizei festgenommen werden. Es handelt sich um zwei Jugendliche, die sich am 5. Februar aus ihrer elterlichen Wohnung entfernt hatten und sich seit dieser Zeit in Trümmergrundstücken umhertrieben. Es konnten ihnen noch zwei weitere Diebstähle von Lebensmitteln, mit denen sie ihren Lebensunterhalt bestritten, nachgewiesen werden.

Der Marktbericht

Erzeugergroßmarkt für Obst und Gemüse

Auf dem Düsseldorfer Erzeugergroßmarkt für Obst und Gemüse wurden am 9. Februar folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Treibfeldsalat 50, Feldsalat 17—19, Spinat A—B 15—17, Dauerweißkohl 4,5—5,2, Dauerrotkohl 9—10,2, Wirsing 5—6,7, Rosenkoal 24—28, Grünkohl 3—4,2, Möhren 4—4,9, Sellerie 15—18, Schwarzwurzeln 18—24, Zwiebeln gelb, 5,5—7,5, Rote Bete 3—4,5, je 100 Stück; Kohlrabi 3—4, Sellerie über 7 cm 5—8, über 10 cm 12—15, über 15 cm 18—20, Porree 3—4, Petersilienwurzeln 6—8, je 100 Bund Petersilie 3—4, Schnittlauch 10—12, Tendenz: Anfuhr ziemlich gut. Nachfrage ziemlich gut.

Neußer Einzelhandelspreise

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Aepfel 30—45, Birnen 95, Feldsalat 48, Dauerweißkohl 10, Dauerrotkohl 17, Wirsing 10, Rosenkohl 45, Grünkohl 15, Möhren 10, Sellerie 40, Schwarzwurzeln 45, Zwiebeln, gelb 15, je Stück; Endivien 45, Porree 10.

Eiernotierungen der Kölner Warenbörse. Inlandseier. Deutsche Frischeier Abgabepreis ab Kennzeichnungstelle an den Großhandel in Dpfg. je Stück einschließlich Verpackung für die in den letzten Tagen getätigten Abschlüsse, Gewichtsklasse B 14½—14¾/4. Auslandseier,. Abgabepreis des Einfuhrhandels an den Großhandel ab Lager. Stückpreise in Dpfg. einschließlich Verpackung. Holl. B 14½—15, schwed B 14½—14¾/4. Tendenz: unverändert Kartoffeln: Die Preise sind Großhandelspreise für 50 kg. Frachtparität Köln ohne Sack. Gelbfleischige Speisekartoffeln je nach Sorte, Qualität und Herkunft 4.1—5. Tendenz: unverändert. Großhandelspreise: Roggen-Weizenstroh, zweidrahtgepreßt 4,2—4.5, Roggen-Weizenstroh, eindrahtgepreßt 3,7—4, Roggen-Weizenstroh, Kordelballen oder geb. 3—3,1. Gersten-Haferstroh, Kordelballen oder geb. 2,7—3. Gersten-Haferpreßstroh 3.2—3,5. Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose 11—12, Kleeheu gut, gesund, trocken, lose 10,5—11, Wiesenheu gut, gesund, trocken, lose 10.5—11,5. Alles pro 100 kg waggonfrei. Rhein. Verladestationen.

Neußer Filme der Woche

Die Schlangengrube

„Schlangengrube" ist die Nacht des Wahns. Der Film ist aber kein Sensationsbericht aus dem Irrenhaus, wohl aber ein sensationeller Film von seltener Qualität. Die Gedanken und seelischen Konflikte eines Geisteskranken sichtbar zu machen, ist diesem Film gelungen (es kann nur dem Film gelingen), und die Art, wie er das macht, ist sein besonderer Reiz und Effekt. Die Irre wird dargestellt von der meisterlichen Schauspielerin Olivia de Havilland. (Apollo)

Csardas der Herzen

Ein Thema, das immer wieder zieht, ist im Film das Motiv des Doppelgängers. Peter, ein berühmter Filmstar, findet und sucht einen Doppelgänger, um einmal einige Wochen Ruhe vor den gesellschaftlichen Pflichten seines Ruhmes zu haben. Viele Verwicklungen, sich langatmig hinziehende Handlungsstellen und am Schluß ein mitreißender Csardas, der in etwa mit all den Unzulänglichkeiten des Films versöhnt. (Gloria)

Die rote Schlucht

Man sagt gern dem Wild-West-Film nach, er sei stets nach der gleichen Schablone gearbeitet. „Die rote Schlucht" widerspricht diesem Vorwurf. Das Wildpferd Black Velvet (Schwarzer Samt) ist ein eigenartiger, eigenwilliger „Star", die Farbfotografie mit dem roten Grundton des Red Canyon ist malerisch, das Drehbuch ausgefeilt, das Spiel der Darsteller ausgezeichnet (Ann Blyth, George Brent, Edgar Buchanan). (Kammerspiele)

Die dritte von rechts

Die tüchtige Vera Molnar steht im Mittelpunkt dieses deutschen Revue-Films, der mit enier schwachen Kriminalaffäre und billigen Effekten wettzumachen sucht, was an natürlicher Brillanz und an Einfällen fehlt. Auch eine pompöse Aufmachung kann nicht darüber hinwegtäuschen (Adler).



Olivia de Havilland als Irre in „Die Schlangengrube"

11.-16. MÄRZ 1951
INTERNATIONALE FRANKFURTER MESSE

Herdweiss
säurefrei
schont, pflegt und erhält die Herdplatte

Minna Knauer
NEUSS, BÜTTGER STRASSE 61
Korselett, Hüft- und Büstenhalter
genau nach Ihrem Maß angefertigt, macht Ihnen Freude
Neuanfertigung - Reparaturen
Ersatzteile
im kleinen Laden wo man sich Mühe gibt

Wir zeigen Ihnen stets die neuesten Modelle
Zündapp
Horex
Triumph
Imme
R. Jörgens
Motorfahrzeuge
Düsseldorf
Graf-Adolf-Straße 43
Ruf 24608

Seit Jahrzehnten bewährt! Von
Bettnässen
befreit Dr. Eisenbachs Methode. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft kostenlos.
Vers. F. Knauer, München 2 BS 306/ 161

½ORIG-FLASCHE DM 8.- ½FLASCHE DM 4.25
Endlich wieder
ECHTES ERZEUGNIS
ORIGINAL KiRUM
ORIGINAL
KiRUM
GES. GESCH
aromatischer Edellikör
Lizenzhersteller:
St. Hauser Söhne
Ammern Bez. Düsseldorf
Fernruf 469

Deckanzeige
Im Gestüt Lauvenburg decken 1951
Pokal
Sch. H. geb. 1942 in Trakehnen, letzter lebender Nachkomme von Fetish
Decktaxe: 75,- DM
Stallgeld: 20,- DM
Lancelot
Holsteiner Sch.H. geb. 1947 von Lorenzo I, a.d. Biene
Decktaxe: 50,- DM
Stallgeld: 20,- DM
Anmeldungen an:
Gestüt Lauvenburg
b. Neuß 2 Land (22a)
Tel. Neuß 2981

Kunststopferei
Erste Arbeit - Kürzeste Lieferung
Sternstraße 90 parterre

GUTER NEBENVERDIENST! Kaffee usw. an Priv. Genaue Anleitg. Kehrwieder-Import, Hamburg 1/DU.

Geschäftsanzeigen

Fußpflege Reuen, Büttger Straße 1.
Schrott und Metalle kauft J. Clemen, Neuß, Geulenstr., Tel. 3739.
Ihren Führerschein schnellstens in der Fahrschule Wismann, Neuß, Parkstraße 3, Telefon 1698.
Bürstenwaren aller Art fertigt an: Peter Schmitz, Neuß, Dreikönigenstraße 8.
Korb- und Stuhlflechterei, sämtliche Reparaturen, Michael Koch, Korbmachermeister, Further Straße 66.
SONDERANGEBOT Kindermäntel, ganz gefüttert, für 2—4 Jahre, 8,50 DM. Duncker & Schmidt, Neuß, Further Str. 45. 2 Minuten vom Bahnhof.
Auflegematratzen mit Federeinlagen, 15 Jahre Garantie. Verkauf auch an Private. Polsterwarenfabrikation Hermann Erben, Friedrichstr. 30 (Hof Oldenkott).
Juwelier Bürkle, Erftstr. 16, kauft Brillanten, Gold, Silber. Werkstätte für Schmuck, Uhren.
Richard Logauer, Damenfriseur, **Oberstr. 58** (am Jesuitenhof). Spezialist für Haarfärben.
Retuschen, beste Ausführung, Atelier Mühle, D'dorf, Rather Str. 74/80.

Stellenangebote

Selbständig nach Zeichnung arbeitende Bau- und Blechschlosser gesucht. Feineisenbau Koch, Neuß, Rheydter Straße 94.
Junge gesucht, der mit Pferden umgehen kann, bei Familienanschluß. Franz Maahsen, Holzbüttgen.
Tüchtige, junge **Verkäuferin** gegen entsprechendes Gehalt für Lebensmittel-Feinkost zum 1. 3. 51 gesucht 3063 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Vertreter finden durch Verkauf von Blindenerzeugnissen Dauerexistenz. 90 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.
Sauberes, ehrliches Mädchen mit gut. Zeugnissen für dreiviertel Tage gesucht, Büchel 37.
Suche einen zuverlässigen Mann, welcher alle vorkommende landwirtschaftlichen Arbeiten versteht und mit Pferden umgehen kann. Ang. 3160 NGZ, Niederstr. 46.
Chauffeur, gelernter Schlosser, gesucht. Koch, Rheydter Str. 94.
Fernfahrer, ganz zu verlässig, mit langjähriger Fahrpraxis, für im Auftrage der Bundesbahn, Dauerstellung, stellt wegen Erkrankung, des jetzigen, einz. Josef Hassels, Neuß, Jülicher Str. 73, Tel. 1975.
Morgenhilfe von 9.30 bis 12.30 Uhr für 3mal wöchentlich in kleinen Haushalt gesucht. Vorzustellen von 10.30 bis 13.00 Uhr. Neuß, Drususallee 12, 1. Etg.
Ehrliche, saubere Putzfrau für tägl. vormittags in Dauerstellung für Büro usw., per bald gesucht. Bauerfeind, Meererbusch bei Düsseldorf, Birkenweg 11, Tel. Büderich 322.
Ehrliches, fleißiges Mädchen für Geschäftshaushalt sofort gesucht. 126 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.
Erfahrene Hausangestellte für meinen Geschäftshaushalt gesucht. Wohnung im Hause. Frau Wille. Düsseldorf, Luegallee 112.
Kräftiger, fixer Schmiedelehrling sucht Schmiedemeister Bierewirtz Holzheim.
Bäcker- und Konditorgehilfe, zuverlässig in Ofenarbeiten, und Lehrling gesucht. Bäckerei Heinrich Coenen, Neuß, Rheydter Str. 48.
Unabhängige Frau, die zu Hause schlafen kann, selbständig im Koch. und Haushaltführen, wird in einen gepflegten Etagenhaushalt ohne Kinder nach Neuß gesucht. Angeb. 3108 NGZ, Niederstr. 46.
Hausgehilfin gesucht zum baldmöglichsten Eintritt. Bäckerei Tives, Büttgen, Neußer Str. 8.
Lehrmädchen gesucht. Es wollen sich nur solche melden, wo die Eltern Wert auf eine gute Lehre legen. Elektro-Feinbäckerei und Konditorei Wein, Düsseldorf, Schadowstraße 89, Tel. 1 93 90.
Junge, tüchtige **Verkäuferin** mit 1a Referenzen für sof. gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Elektro-Feinbäckerei und Konditorei Wein, Düsseldorf, Schadowstr. 89, Tel. 1 39 90.
Für den Verkauf unserer Fußbodenpflegemittel suchen wir für sofort oder später fleißige eingeführte **Vertreter.** PD 577/2 Rhein. Post, Düsseldorf.
Fleißige Vertreter für den Verkauf unserer seit Jahrzehnten eingeführten Artikel der Mineralöl- und chem. Branche sofort gesucht. PD 579/2 Rhein. Post, Düsseldorf.
Ehrliche Hausangestellte mit guten Zeugnissen oder Empfehlungen für gepflegten Etagenhaushalt (2 Erwachsene, 1 Kleinkind), Gegend Düsseldorf-Zoo, gesucht. **Günstige Schlafgelegenheit** in d. Etage vorhanden. Angebote unt. P. D. 7609 Rhein. Post, Düsseldorf.
Schneidergeselle, der an gute und saubere Arbeit gewohnt ist, für sofort gesucht. Schneidermeister Kaspar Loerges, Neuß, Geulenstr. 35.
Kräftiger Junge als Vulkanisierlehrling gesucht. Vulkanisierbetrieb Chr. Mayer, Hafenstr. 20 (Metropol-Garage).
Sekretär(in) 20—30 J., Steno, Schreibmaschine, engl. Sprache, techn. Einfühlungsvermögen, gewandtes Auftreten, vertrauenswürdig, sof. gesucht. International Harvester Company, Neuß, Industriestraße.
Junges Mädchen in Kinderl. Landhaushalt gesucht. Gartenarbeit erwünscht. Alter 17—20 Jahre. Ang. 3128 NGZ, Niederstr. 46.
Hausgehilfin, brav und ehrlich, in 2-Pers.-Geschäfts-Haush. (ohne gr. Wäsche) bald. gesucht. Ang. 3158 NGZ, Niederstr. 46.
Junges kath. Mädchen für den Haushalt bei Fam.-Anschluß gesucht Monz, Kaarst, Neußer Str. 58. (Haltestelle Backes).
Junges Mädchen für **Geschäft und Haushalt** (3 erwachs. Personen), keine Schlafgelegenheit, gesucht. Breite Straße 113.
Tüchtiger, junger **Bäcker** wird gesucht. Theodor Meuser, Nievenheim.
Metzgergeselle, perfekt in Laden und Wurstküche, sucht sofort Heinrich Kessel, Niederstr. 53.

Stellengesuche

Alleinstehende Witwe, mit langjähr. Zeugnissen und guten Empfehlungen, sucht tagsüber **Beschäftigung** im Haushalt, oder zum Putzen von Büros, 3099 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Heimatloses Mädel sucht Stelle im Haushalt mit Familienanschluß. 3082 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Ehemaliger Polizeibeamter sucht **Beschäftigung** gleich welcher Art. (Vertrauensstellung). 3054 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Mädchen, 15 Jahre, sucht zu Ostern, Lehrstelle als Verkäuferin. 128 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.
Gärtner, verh., 50 Jahre alt, sucht Stellung in Werk oder privat, oder sonstige passende Stellung. 3153 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Suche für meine Tochter, 14½ J., Stelle als Anlernling. Kenntnisse in Stenografie (120 Silben), Schreibmaschine vorhanden. 3166 NGZ, Niederstr. 46.
Fleißige Frau sucht Beschäftigung Ang. 3148 NGZ, Niederstr. 46.
Mädchen 15 Jahre, sucht zu Ostern Lehrstelle als Verkäuferin. 127 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.
Akturientin, 22 Jahre, Dolmetscherin in Englisch, Kenntnisse in Maschinenschreiben, deutscher und englischer Kurzschrift, sucht passenden Wirkungskreis. 3106 NGZ. Niederstraße 46.
Erfahrener, selbständiger Landwirt, Rheinländer, ledig, sucht wegen Betriebsaufgabe neuen Wirkungskreis. 2895 Rhein. Post, Düsseldorf.
Mädchen, 16 Jahre, sucht **Lehrstelle** in Büro od. Geschäft (4 Jahre Lyzeum). 3129 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Bilanzsich. Buchhalterin, vertraut mit sämtl. Systemen d. Durchschreibebuchführung, sowie firm in Organisation u. Steuerwesen, sucht ab 1. 4. 51 neuen Wirkungskreis. Ang. 3125 NGZ, Niederstr. 46.
Fleißiges kath. Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Vertrauensstelle im Haushalt oder Geschäft (Lebensmittel od. Bäckerei). 3122 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Wohnungsangebote

Leeres Zimmer, 5½x4 m, mit Elektr., Gas u. Wasser, gegen Baukostenzuschuß ab 1. 3. 51 zu vermieten. 3162 NGZ, Niederstr. 46.
Lediger junger Mann findet Kost und Logis in gut. Hause gegen Mithilfe für einige Stunden abends. 3154 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Gut möbl. Zimmer an ruhigen Herrn zum 1. 3. 51 zu vermieten. 3164 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Möbl. Zimmer (Badbenutzung), Nordstadt (Haltestelle), zum 15. 2. 51 zu vermieten. Miete DM 45,—. 3145 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn zum 15. 2. 51 zu vermieten. 3146 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 3151 NGZ, Neuß, Niederstr. 46
Wohn- und Büroräume im Neubau **(Gloria-Theater, Neuß)** zu vermieten.
Möbl. Zimmer (heizbar) an solide Dame in gut. Hause zu vermieten. Gladbacher Str. 17.
Möbl. Zimmer mit Verpflegung abzugeben. 3134 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
3 Zimmer mit Bad gegen rückzahlb. Baukostenzuschuß per 15. 3. zu vermieten. 3115 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsgesuche

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit für ält. Ehepaar (Pensionär) zu mieten gesucht, 3100 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Suche 2½- oder 3-Zimmer-Wohnung 3 erwachsene Personen. Mietvorauszahlung, Baukostenzuschuß. 3064 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
32j. Mann sucht möbl. Zimmer, Schlafstelle, möglichst Neuß der Umgeb. Da alleinstehend, Verpflegung und Wäschebetreuung erwünscht. 3055 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
3—4 Zimmer gegen Baukostenzuschuß oder Mietvorauszahlung sofort gesucht. 2081 NGZ, Neuß, Niederstr.
Beamter sucht 3räumige **Wohnung** (3 Erwachsene), mögl. Dreikönigenviertel. 3149 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Möbl. oder **leeres Zimmer** zu mieten gesucht. 3152 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Ältere, alleinstehende Dame sucht liebevolle Unterkunft in ruh. Hause Neuß od. Umgebung bevorzugt. 3139 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
2—3-Zimmer-Wohnung gegen verlorenen Baukostenzuschuß ges. Angebote 3138 NGZ, Niederstr. 46.
junges Ehepaar sucht 2-Zimmer-Wohnung (Neuß od. Umgebung) gegen Baukostenzuschuß. 3156 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Möbl. Zimmer für sofort gesucht. 3163 NGZ, Niederstr. 46.
Möbl. Zimmer von berufstät. Herrn gesucht, mögl. Stadtmitte. 3155 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Suche bis zum 1. 3. 51 4-Zimmer-Wohnung im Preis bis zu 50—60 DM. 3137 NGZ, Niederstr. 46.
Junges Ehepaar sucht 1 leeres Zimmer im Preis von 20 bis 25 DM, bis zum 1. 3. 51. Ang. 3136 NGZ, Niederstraße 46.
2-Zimmer-Wohnung von ruh. Familie bei 1000 DM Zuschuß gesucht. Gerh. Thadewaldt, Neuß, Sektion F 106.
Junges Mädel sucht Unterkunft bei älterem Ehepaar oder alleinsteh. Frau. 3150 NGZ, Niederstr. 46.
Etagen-Wohnung als Eigentum zu erwerben gesucht. Zuteilungsreifer Bausparbrief vorhanden. PD 608/2 Rhein., Post, Düsseldorf.
4—5 Zimmer (Neubauwohnung) in guter Wohnlage, bald bezugsfähig, gegen Beschaffung einer 1. Hypothek bis 40 000 DM gesucht, oder entsprechende Altbauwohnung (Vordringlichkeitsbescheinigung) gegen hohe Vertragsmiete. Ang. 3113 NGZ, Niederstr. 46.
Alt. Ehepaar, pünktl. Mietzahler (evtl. Vorauszahlung), sucht kurzfristig 1—2 Zimmer, Küche und Bad. 3107 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Leitender Berufstätiger sucht möbl. Zimmer für den Monat März. PD 9337 Rhein. Post, Düsseldorf.
2½—3-Zimmer-Wohnung in Neuß (Neubau) gegen Baukostenzuschuß gesucht. Ang. 3132 NGZ, Niederstraße 46.
3½ Zimmer gegen 2000 DM Mietvorauszahlung gesucht. 3130 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Biete 1000 DM verlorenen Baukostenzuschuß, suche 2 Zimmer. Ang. 3123 NGZ, Niederstr. 46.
Solide Juristenfamilie (Flüchtlingsausweis A), sucht schnellstens geg. verl. Baukostenzuschuß 2—3-Zimmer-Wohnung mit Küche, evtl. Bad. 3121 NGZ, Niederstr. 46.
Älteres Ehepaar sucht in Neuß, Nordstadt od. Stadtrand, 1 großes oder 2 kleine Zimmer mit Garten. 5000 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Grundstücksmarkt

1 Büroraum zur Mit- oder Alleinbenutzung gesucht. Keine Störung und kein Publikumsverkehr. Ang. 3088 NGZ, Niederstr. 46.
Suche ein **Grundstück** mit einigen Morgen Land gegen bar zu kaufen. 123 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2
In der Stadtmitte Neuß **Doppelhaus** mit gewerbl. Räumen und Hof. Mieteinnahme jährl. 5640 DM, 820 qm groß, 1934 erbaut, wegen Wegzug an kurzentschlossenen Käufer zu verkaufen. Anzahlung 40 000 DM (Vermittler zwecklos). PD 2926/2 Rhein. Post, D'dorf.
Wohnhaus in der Nähe von Neuß, direkt an der Bahnstation mit in Kürze freiwerdender Wohnung zu verkaufen. 3143 NGZ, Neuß Niederstraße 46.
Lagerhaus, 3 Etagen, 520 qm, mit Büroräumen, Stadtzentrum Neuß, an solvente Firma preiswert zu vermieten. 3157 NGZ, Neuß, Niederstr.
Obst-Gemüse-Garten, Nordstadt, zu verkaufen. 3161 NGZ, Niederstr. 46.
LAND zu verkaufen. Büttgen-Liming H 3.
Rentables Wohn-Geschäfts-Haus, Baujahr 1930—39, gegen bar zu kaufen gesucht. 3148 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Gehöft mit 10 Morgen Land zu verkaufen. Ang. 125 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Wohnungstausch

3-Zimmer-Wohnung Stadtmitte geboten, 4- oder 5-Zimmer-Wohnung gesucht. Evtl. Ausgleichzahlung. Ang. 3141 NGZ, Niederstr. 46.
2½ Zimmer geboten, 2½—3 Zimmer gesucht. 3127 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
1 leeres Zimmer gegen 2 leere Zimmer zu tauschen gesucht. 3119 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Automarkt

Hansmag-Limousine, 1,1 Liter, in gut. Zustand günstig zu verkaufen. Neuß Jülicher Str. 46, Ruf 3630.
OPEL, 1,3 Liter, Orig.-Kastenlieferwagen, Baujahr 1938, in gutem Zustand, für 800 DM zu verkaufen. Neuß, Tel. 3834. Fleuth, An der Obererft 20.
2—3-Familien-Haus gesucht. 15 000 DM Anzahlung. PD 8649 Rhein. Post, Düsseldorf.
Motorrad, NSU, 250 ccm, preiswert zu verkaufen. Ang. 3110 NGZ, Niederstraße 46.
Merced 170 Va, fabrikneu, Opel-Kapitän, neuestes Modell, m. Radio, Schiebedach, 10 000 km gel., verk. preiswert Math. Cünzoll, Düsseldorf, Luisenstraße 57, Tel. 1 51 05.
ige Anhänger, gebraucht, in gut. Zustand, preisw. abzugeben, Frye, Düsseldorf, Hortensienstr. 7, Fernsprecher 4 12 47.
13/50-PS-Ford-Dreiseitenkipper preiswert abzugeben: von der Wippel, Düsseldorf, Nordstr. 16, Fernsprecher 2 44 23.
Opel-Blitz-Lieferwagen wegen Geschäftsaufgabe billigst abzugeben. Besichtigung erbeten Samstag von 12—15 Uhr. Schmitz, Alt-Heerdt 45
Motorrad, 125 ccm, wenig gefahren, gesucht. Ang. 3109 NGZ, Niederstraße 46.
Guterhaltenes **Motorrad** (NSU), 250 ccm, kopfgesteuert, preiswert zu verkaufen (einschl. Steuer und Versicherung). Tel. Neuß 3028.

Kapitalienmarkt

Wer finanziert Neubau, im Rohbau fertig, 4-Zimmer-Wohnung kann vergeben werden. 3105 NGZ, Niederstraße 46.
800 DM aus Privathand gesucht. Ang. 3135 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Kaufgesuche

Regal, Theke und Schnellwaage gegen bar zu kaufen gesucht. 121 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.
Weißer Herd zu kaufen gesucht. 3140 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Sofa, guterh., zu kaufen gesucht 3140 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
3türiger Kleiderschrank zu kaufen gesucht. 3124 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Sofa, guterhalten, zu kaufen gesucht. 3118 NGZ, Niederstr. 46.

Verkäufe

Gebrauchter Küchenherd u. Kachelofen, sowie mehrere gebrauchte Holzfässer, 100 l, zu verkaufen. W. Rembold, Grüßem bei Kapellen.
Futterrüben zu verkaufen. Josef Engels, Büttgen.
Schöne junge Schweine und Puten zum Brüten abzugeben. Neukirchen 79.
Brutmaschine für 200 Eier zu verkaufen. Stübben, Grefrath, Oberstraße 21.
Klavier (Ibach) zu verkaufen oder zu vermieten. Neuß, Neustr. 9.
Eichen-Weidenpfähle zu verkaufen. Jansen, Mühlrath bei Kapellen.
1 Selbstbinder (Cormik), 1 Grasmähmaschine, 1 Kipppflug, 3 eis. Eggen, 1 Wirtschaftsherd (Krefft), weiß emailli., 150x75 cm groß, verkauft günstig: Fündhof, Kaarst.
Kommunionkleid mit Mantel in gut. Zustand preiswert abzugeben. Grefrather Weg 130.
1.5 prämierte silberh. itl. Zwerg-Hühner (legend), verkauft Josef Dicken, Neuß, Klara-Fey-Str. 6.
15 Junge Legehühner preiswert zu verkaufen. Weckhoven, Holstener Straße 15.
Damenpumps, Gr. 39, schwarz, Wildleder, fast neu, für 10 DM zu verk. Anfragen bei NGZ, Neuß, Niederstr.
Kinder-sportwagen, guterhalten, zu verkaufen. 3159 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
2 weiße **Betten** mit Konsole, neu, verschiedene Werkzeuge und 3 Anzüge, gut erhalten, spottbillig zu verk. Wevelinghoven, Post 9.
1 älteres Schlafzimmer zu verkaufen. Grevenbroich, Breite Str. 31.
Kleiderschrank mit Wäschefach und Küchentisch zu verkaufen. Theodor Esser, Grevenbroich, Kölner Str. 9.
2 guterh. Küchenschränke zu verkaufen. Neuß, Schwannstr. 23, part.
Schöner **Kommunionmantel** billig zu verkaufen. Neuß-Reuschenberg, Enzianstraße 18.
Kinder-Korbwagen, guterhalten, zu verkaufen. Grimlinghausen, Norfer Straße 3.
Möhrensamen „Hammer" (lange, rote, stumpfe o. Herz), abzugeben, am liebsten gegen Dünger, Nähe Neuß oder Futtermittel (Hafer, Gerste oder ähnliches), 9040 Annoncen-Wankum, Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 1.
Guterhaltenes **Kinderbett** für 15 DM zu verkaufen. Obererft 47, part.
Guterhaltener, schwarzer **Damenmantel** (44/46) und 3fl. Gasbackofen zu verkaufen. 3133 NGZ, Neuß Niederstr. 46.
Eismaschine, Schnellwaage und Kinderbett zu verkaufen. Zu erfragen NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.
Stalldünger abzugeben. Kalien, Holstein.
Schlafzimmer, mod., gebraucht, 2- u. 3türig, kompl. Küchenbüfett, 1,80 Meter, verkauft billig: Schmitz, Alt-Heerdt 45, Haltestelle Heerdter Krankenhaus.
Gebrauchter guterh. Kohlenherd billig zu verkaufen. Zu erfragen 3116 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Gebrauchte **Schreibmaschine** zu verkaufen. Zu erfragen u. 3102 NGZ, Niederstr. 46.
250 gebrauchte Dachziegel abzugeben. Roseller heide 196.

Heirat

EINHEIRAT
in Eigentum u. erstkl. Eisenhandlg. biet. Dame, 29 J., durch
FRAU ROMBA
Eheanbahnungsinstitut, Düsseldorf, Lindenstr. 183, Tel. 6 46 86. — **Montags geschlossen.**

Möbel-Fabrik
Trösser
verkauft
50 Stück
sehr schöne Nußbaum-
Wohnküchen
zu einem besonders billigen Preis
Dormagen, Kölner Str.
Handel u. Verkauf
Neuß
Oberstraße 106—110

Vielfältig gebundener Viehhändler sucht die Bekanntschaft einer lieben Gefährtin. Zuschr. m. Bild u. 122 NGZ., Grevenbroich, Steinweg 2.
Landwirtstochter, 31 Jahre, kath., mit Aussteuer und späterem

Junger Kaufmann

In leitender, ungekündigter Stellung bedeutenden Importunternehmens der Lebensmittelbranche, engl., franz. und span. Sprachkenntnisse, sicheres Auftreten, gepflegte Erscheinung, verhandlungsgewandt, bilanzsicher, umfassende Allgemeinbildung, vielseitig interessiert, sucht sich zu verändern. Ia Referenzen.

Angebote erbeten unter PD 661/2 Rheinische Post, Düsseldorf.

Zur Unterstützung des kaufmännischen Leiters

eines Industriebetriebes (A.G.) in Nordrhein-Westfalen wird

erstklassige Kraft

gesucht, möglichst Dipl.-Kaufmann oder Jurist mit kaufmännischen Erfahrungen. Erforderlich sind gute Kenntnisse in allen kaufmännischen und verwaltungstechnischen Belangen, in arbeits- und steuerrechtlichen Fragen und auf dem Gebiete des allgemeinen Rechtswesens. Verständnis für Fragen des modernen Rechnungswesens und Organisation, gewandtes Auftreten im Verkehr mit Behörden und leitenden Mitarbeitern.

Herren, die den obigen Voraussetzungen entsprechen, wollen ausführliche Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Angabe der Gehaltsansprüche richten unter R. 90 an Annoncen-Schürmann, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 12.

Sekretärin - Auslandskorrespondentin

für englisch, französisch, spanisch, nach Möglichkeit mit Dolmetscher-Examen oder entsprechender Praxis, gesucht. Vollständige Beherrschung von mindestens 2 der angegebenen Sprachen erforderlich. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Exportförderungsstelle des rhein.-westfäl. Handwerkerbundes, Düsseldorf, Breite Straße 7—9.

Wir suchen für sofort oder 1. April einen

1. Refa-Sachbearbeiter

Verlangt werden, neben besten charakterlichen Qualitäten, mindestens Refa-Grundlehrgang und -Fachkurs (Textil).
Belegschaftsstärke: z. Zt. ca. 450 Personen.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Angabe der Gehaltsansprüche an

Württ. Hohenz. Tricotwarenfabriken G. m. b. H., Ebingen/Württ.

Vorzeichner-Meister

mit langjähriger Erfahrung in Stahlhoch- und Brückenbau für das Vorzeichnerbüro einer größeren Hochbaufirma im Raum Duisburgs gesucht.

Ausführliche Bewerbungen sind zu richten unter E. Z. 6996 an SCHATZ-ANNONCEN, Duisburg, Hindenburgstr. 28.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen

Konstrukteur

für den Bau von Maschinen zur Verarbeitung von Gummi und Plastiks

Es kommen nur Herren mit überdurchschnittlicher Leistung in Frage, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und nach kurzen Angaben neue Ideen verwirklichen können, ferner:

zwei technische Zeichner

für obige Fachrichtung,

die gewillt sind, sich emporzuarbeiten. Zuschriften mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, unter Angabe von Gehaltsansprüchen erbeten u. A M 262 an Werbegesellschaft Edwin Müller KG., Höxter i. W.

Wir suchen für unsere großen Abteilungen Damen- und Baby-Wäsche, Korsetts und Schürzen erste Fachkraft als

Einkäuferin

die bereits mit Erfolg in gleicher Position tätig war. Ausführliche schriftl. Bewerbung mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten.

WESTFALEN KAUFHAUS AG. GELSENKIRCHEN

Refa-Ingenieur

mit langjähriger Erfahrung in Zeitaufnahmen und Vorkalkulation für Arbeitsvorbereitung von Schraubenfabrik Nähe Düsseldorfs gesucht. Angebote erbeten unter T 72 an

Annoncen-Schürmann, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 12.

Polstermeister

der Serienherstellung von Polstermöbeln beherrscht, bei gutem Lohn von Düsseldorfer Möbelhaus gesucht — Ang u WP 317 Ann.-Exp. Bonacker & Rantz, Düsseldorf, Oststraße 51.

In der Auto-Zubehör-Branche tätigen Herren bietet sich durch Übernahme des

Alleinvertriebs

eines vom Bundesverkehrsministerium geforderten und von zahlreichen Behörden und Fachkreisen glänzend begutachteten und empfohlenen Nachtwarn- und Sicherungsgerätes in mehreren Bezirken d. Postleitgebiete 22a, b, c und d gewinnbringende Tätigkeit. Je nach Größe des Bezirkes sind 300 bis 600 DM zur Übernahme erforderlich. Anfragen an „Westdienst" Zens & Quandel o. H., Duisburg, Sonnenwall 28, Fernruf Amt I 1285.

Oberbekleidungsbetrieb in Südwestdeutschland sucht zu baldigem Eintritt

jüngeren Werkstattleiter

Grundlegende Kenntnisse in der Herstellung von Oberbekleidung sind erwünscht. Bewerbung erbitten wir unter Beifügung eines handgeschriebenen Lebenslaufs, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an PD 730/2 Rhein. Post, Düsseldorf.

Für Stahlhoch-, Brücken- und Behälterbau in Duisburg suche ich einen

Werkmeister - Betriebsleiter

mit reichen Erfahrungen in der Anfertigung von genieteten und geschweißten Stahlkonstruktionen, der auch mit den neuesten Fertigungsmethoden vertraut ist.

Ausführliche Angebote mit Lichtbild, Gehaltsforderung und Referenzen unter E. N. 6986 an SCHATZ-ANNONCEN, Duisburg, Hindenburgstraße 28.

Großunternehmen der Metallindustrie in Süddeutschland sucht zum baldigen Eintritt

1. Konstrukteur für hydraulische Pressen

Persönlichkeiten, welche auf diesem Gebiet langjährige Erfahrungen nachweisen können, wollen Bewerbung mit Bild, handgeschr. Lebenslauf und Zeugnissen sowie Angabe des Gehaltsanspruchs und des Eintrittstermins einreichen unter PD 2945/2 Rhein. Post, Düsseldorf.

Junger, tüchtiger

Elektriker

(mögl. mit Motorrad) für Kundendienst von Elektrizitätswerk gesucht. Meldung von Nicht-Fachkräften zwecklos. Ang. 3126 NGZ, Niederstr. 46.

Substitut (-in)

zur Unterstützung der Geschäftsleitung für lebhaftes Kaufhaus am Niederrhein für die Abteilungen:

Damen-, Herren-, Kinder-Wäsche, Trikotagen, Strümpfe, Wollwaren

gesucht. Bedingungen: überdurchschnittliche Fachkenntnisse, gründliche Beherrschung des Marktes, zielbewußte Verkaufsleitung. Geboten wird interessante und angenehme Mitarbeit. Wohnmöglichkeit gegeben. Ausführliche Bewerbungen unter 2338 an die A. E. der Werbekunst Wolfgang Schulz GmbH., Frankfurt/M., Niddastraße 88, erbeten.

Bei Privaten gut eingeführte seriöse

Damen und Herren

z. Verk. erstkl. Charmeuse- und Interlockwäsche, sowie Damenkleider gesucht. Nachnahmeversand — 20% Provision. Eilangeb. unt. PD 545/2 Rhein. Post, D'dorf.

ACHTUNG!

Verkaufsschlager!

Damen oder Herren, die Hausfrauen besuchen, finden konkurrenzlosen Artikel bei guter Provision. Hans Wick, Duisburg, Düsseldorfer Straße 93.

Für führende Zeitschrift des Wohnungswesens (Offizielles Verbandsorgan) wird zum Besuch der für die Verbandsmitglieder arbeitenden Firmen des Baufaches

erfahrener, erstklassiger

Anzeigenvertreter

bei guter Provision gesucht. Ang. unt. PD 645/2 Rhein. Post, Düsseldorf.

Für einen Schlager, konkurrenzlos, werden fleißige, tüchtige

VERTRETER(INNEN)

für die Trizone z. Besuch von Warenhäusern, Gummiwarengesch. u. ä. gesucht. Ang. unter NP 16443 bef. ANN.-EXP. CARL GABLER, Nürnberg, Königshof.

1. Verkäufer

für unsere Herren-Konfektion und Herren-Maßabteilung und

Dekorateur

für sofort od. später gesucht. — Bewerbungen mit Lichtbild, handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter PD 715/2 Rhein. Post, D'dorf.

Kinderliebe, katholische

Hausangestellte

welche mit allen Hausarbeiten vertraut ist, gegen guten Lohn zum 1. 3. 51 gesucht. Eigenes Zimmer vorhanden. Hubert Strauß, Textilwaren, Ratingen bei Düsseldorf, Friedhofstr. 13

Buchhalterin

von bedeutend. Unternehmen in Neuß für bald gesucht. Handschriftliche Bewrbg., Zeugnisabschrift, Gehaltsforderg. erbet. unt. 9036 Annoncen-Wankum, Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 1.

Perfekte

Stahlbauschlosser

die in der Lage sind, völlig selbständig nach Zeichnungen zu arbeiten, gesucht. Angebote unter PD 2602/3 Rhein. Post, D'dorf.

Bedeutendes Versandhaus sucht an allen Plätzen gute

Privatvertreter(innen)

Wir bieten gute Gebrauchsartikel auf Teilzahlungsbasis bei hoher Provisionszahlung. Verkaufsgewohnte, erfahrene Damen und Herren melden sich unter: D 2829 Rhein. Post, Duisburg.

Bedeutendes HAMBURGER IMPORTHAUS in Lebensmitteln und Produkten sucht renommierten

Vertreter

z. Bearb. d. Großhandels, Konsums u. d. verarbeitend. Industrie. — Bewerbung mit Ref. unt. DH 556 Anz.-Exp. WILKENS, Hamburg 36.

Gediegene

Hausgehilfin

kath., mit guten Kochkenntniss., für gepflegten Privathaushalt bei hoh. Lohn zum bald. Eintritt gesucht. Wasch- und Putzhilfe vorhanden. Schriftl. Angebote unter R 3072 Rhein. Post, Uerdingen.

Stahl- und Eisenkaufmann

mit Wohnsitz im Ruhrgebiet, zum ständigen Besuch der Eisen- und Stahlindustrie von

Hamburger Exportfirma

gesucht. Ausf. Angeb. u. 3143 an Annoncen-Expedition Continentale Werbung, Hbg. 36, Poststraße 10.

Bezirksvertreter gesucht!

Für eine umwälzende Neuerung B-5-Streubohnerwachs für die Postleitgebiete 22a und 21b gesucht. Bewerbungen unter Angabe bisheriger Tätigkeit und Referenzen erbeten unter PD 2995/2 Rhein. Post, Düsseldorf.

Je ein

Konstrukteur

für Schornsteinbau und Kesseleinmauerung mit einwandfreien fachlichen Grundkenntnissen von namhafter Firma im Ruhrgebiet gesucht. Ang. u. 205 HEISA-Anz.-Exp., Essen.

Westberliner

Elektrogroßhandlung

sucht für versch. Bezirke in NRW branchekundige Provisionsvertreter. Angebote an E. M. Ratzsch & Co., Berlin-Lankwitz.

MÖBELVERTRETER sucht Obbarius, Berlin W, Bamberger Str. 22. Stillsitzmöbel — Rohrbetten.

Selbständige Existenz

mit hoh. Verdienst geboten durch Übernahme des

BEZIRKS-ALLEINVERTRIEBS

konkurrenzl. chem. Massenart. Chem. Fabrik Schneider, Wiesbaden 132.

Intelligentes,

junges Mädchen

Handelsschulbildung, für interessante Lehrstelle ab Ostern gesucht. Verkaufsdirektion Bauerfeind, Meererbusch bei Düsseldorf, Birkenweg 11, Tel. Büderich 322.

Zuverlässige Hausgehilfin

per sofort gesucht. Dr. Becker, Meererbusch bei Düsseldorf, Am Wald 16.

Kraftfahrer

für Diesellastwagen gesucht.

Andere Arbeiten im Werk müssen mit verrichtet werd. Erwünscht Autoschlosser.

Dachpappenfabrik Karl Päffgen

Am Kaarster Bahnhof

Kölner Handelsvertreter sucht Sauerkrautfabrikvertretung PD 2941/2 Rhein. Post, D'dorf.

VERTRETER

bei den Lederfabriken gut eingeführt, zum Verkauf von

Gerbstoffen, Tran, Ölen und Fetten

gesucht. — Ausführl. Angeb. u. 536 Anz.-Exp. WILKENS, Hamburg 36.

Hochzucht-Sommersaatweizen, -Sommersaatgerste, -Saathafer, Saat-, Futter- u. Speisekartoffeln, sowie sämtliche Futter-, Dünge- u. Schädlingsbekämpfungsmittel liefern ab Waggon und Lager oder franko

Firma Joh. Wienands KG., Büderich, Telefon 232.

Bankangestellte

Abiturientin (gute Sprachkenntnisse), 22 Jahre alt, Steno, Schreibmaschine u. Fernschreiber, in ungekündigter Stellung, sucht entwicklungsfähigen Wirkungskreis. 3165 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Älterer Volljurist

bisher Rechtsanwalt u. Abt.-Leiter in Landratsamt, sucht Stellung in Verwaltung, Industrie usw. Angebote unter K 8914 Rhein. Post, Duisburg.

Perfekte Sekretärin

erstklassige Stenografin und Maschinenschreiberin, 32 J., sucht sich bald oder später zu verändern. Zuschr. an PD 720/2 Rhein. Post, Düsseldorf.

Kaufm. Angestellter

seit 20 Jahren in der Textil-Branche, z. Z. Bilanzbuchhalter mit Prokura, wünscht sich sofort zu verändern. PD 8785 Rhein Post, Düsseldorf.

Jg. Mann (22 J.) sucht Beschäftg. als PRIVAT- oder REISE-CHAUFFEUR

Garderobe vorhanden (perf. Englisch), beste Referenzen. Zuschr. unt. D 80 an Annoncen-Schürmann, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 12.

Bauunternehmer

ÜBERNIMMT ab sofort größ. u. klein. Arbeiten, Maurer-, Putz- u. Betonarbeiten bei günst. Preisen. Ang. u. 3103 NGZ, Niederstr. 46.

Hamburger Reederei sucht

7 d - Gelder

für den Schiffbau gegen Sicherheit. Ang. u. D 1974 Anzeigen-Union, Hamburg 1, Pressehaus.

Kraftfahrzeughändler

billigste und zügige

Auto-Finanzierung

Ausf. Auskunft auf Anfrage u. 65626 an Annoncen-Lang, Köln 6, Postfach 7.

Lorenz-Streifen-Schreiber in erstkl. Zustand, 1 Jahr Garantie, m. Zählwerk zum Anschl. a. Blatt-Schr. m. automat. Motorschalter, preiswert abzugeben. Angebote unt. PD 2950/2 Rhein. Post, Düsseldorf.

2 mittelschwere

Hauptstammbuch-Stuten

5- u. 10jährig, zu verkaufen. Garzweiler Nr. 27.

Einen oder zwei

Arbeitsräume

für leichte Montagearbeiten in Grevenbroich oder Umgebung gesucht. Ang. 826 Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

Kompressor 6 Atü

Betonmischer, 150 l, Motor, Bauwinden, Förderbänder, Baugeräte zu Kauf und Miete frei. W. Kreuzer, Düsseldorf, Hafen.

PKW-FORD-EIFEL,

billig

sofort zu verkaufen. Ang. 3131 NGZ, Niederstr. 46.

Saatkartoffeln

alles gängige Früh- u. Spätsorten vorrätig, sofortige oder spätere Lieferung, frei Haus,

Erstlinge auch vorgekeimt

Wilhelm Michels, Kartoffelfachgeschäft, Kaarst, Ruf 26 10

Zögern Sie nicht! Bestellen Sie bereits Ihr Motorrad bei Wochenr. ab 3,20 lt. Bildk. von 65 versch. Modellen, Hasler, Hamb.-Stell. 218.

Futterkartoffeln

waggon- und fuhrenweise laufend abzugeben.

H. Hesse & Co.

Kaarst am Bahnhof, Fernruf Neuß 3480 und 2300.

Geschäftshaus

85 qm groß am Büchel, Laden, Lager 3 Wohnräume zu verkauf. Näher. Heinr. Otten Immob. Parkstraße 6.

Haus- oder Grundstück, ca. 500 qm, gegen Bar oder Rentenbasis zu kaufen gesucht. 3082 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnhaus in Holsten zu verkaufen. Zu erfragen 3076 NGZ Neuß Niederstraße 46.

Ein ländliches Anwesen mit ca. 20—30 Morgen Land zu kaufen gesucht. Der jetzige Inhaber kann evtl. das Gut weiter selbst betreuen. Offerten unter G. S. 29 an NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Berufstätige Dame mit siebenjähriger Tochter wünscht Anschluß an alleinstehende Dame bis 55, und zur gemeinschaftl. Teilung einer Zuschußwohnung. 3056 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Alleinstehendes Ehepaar sucht 2 leere Zimmer von insgesamt mindestens 25 qm. Sichere Mietzahler, evtl. Mietvorauszahlung od. Zuschuß für Instandsetzung. 3033 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Arbeitslosigkeit

in der Heimat — und in den Missionen großer

Arbeitermangel

25 Millionen Heiden warten in den 40, den SPIRITANERN anvertrauten Gebieten auf DICH. — Als Schüler, Spätberufener, Abiturient oder als Brudermissionar kannst DU DICH melden bei: Hochw. Herrn P. Superior. (22a) Knechtsteden über Neuß 2



Die Zündapp-Werke bringen

Elcona

die modernste elektrische

Koffernähmaschine

die Sie gesehen haben müssen, bevor Sie eine Nähmaschine kaufen

Teilzahlung bis zu 12 Monaten

R. Jörgens

Abtlg. Nähmaschinen

Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 43

Habe meine Praxis verlegt nach

Drusus-Allee 23

Dr. Alfred Krücken

Rechtsanwalt

b. d. Amtsgericht Neuß u. Landgericht Düsseldorf. — Tel. 3315.

Ich bin von der Oberfinanzdirektion Düsseldorf als

Steuerberater

zugelassen worden.

Franz Kluth

M. Gladbach, Schwogenstr. 84. Telefon 8011.

Alter Spicker

Der alte Korn 1/1-Flasche DM 4,50 einschl. Glas

Jos. Spicker, Neuß

Oberstr. 103 am Durchbruch

Kreis- und Stadtgymnasium Grevenbroich

(alt- und neusprachlich)

Die Aufnahmeprüfung für die Sexta findet am Dienstag, dem 13. März 1951, statt. Beginn 9 Uhr. Anmeldungen täglich von 9 — 13 Uhr im Büro des Gymnasiums.

Dr. O. Broens, Oberstudiendirektor

Sanatorium AM KÖNIGSSTUHL, Rhens 3

in unvergleichlich schöner Lage hoch über dem Rhein (385 m) mit Blick auf den Strom und die Marksburg

Rheuma, Gicht, Ischias, Asthma, Herz- und Kreislaufstörungen, Stoffwechsel, Erschöpfungszustände, Haut- und Frauenleiden, Fettsucht, Psychotherapie, Kneippkuren, biolog. Heilweise, Sauna. — Leit.: Dr. med. Hoffecker. Ruf 98.

Ich bin durch den Herrn Justizminister des Landes Nordrhein-Westfalen anderweitig als

Rechtsanwalt

bei dem Amtsgericht Neuß und Landgericht Düsseldorf zugelassen worden.
Ich habe mein Büro von Wegberg nach

Neuß, Friedrichstraße 7 — Ruf 1744

verlegt.

Dr. jur. Eberhard Plöttner, Rechtsanwalt

Melabon gegen Frauenschmerzen Melabon

Amtliche Bekanntmachungen

VERDINGUNG

Für den Neubau der Volksschule in Gohr sind die Zimmerer-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten zu vergeben. Die Unterlagen sind im Rathaus Nievenheim, Zimmer 5, erhältlich, wo auch die Zeichnungen eingesehen werden können. Die Angebote sind verschlossen bis Montag, den 26. Februar 1951, 10 Uhr, im Rathaus Nievenheim, Zimmer 5, einzureichen. Später eingehende Angebote können nicht berücksichtigt werden.

Die Amtsverwaltung Nievenheim

Öffentliche Erinnerung und Mahnung zur Entrichtung fälliger Steuern und Abgaben.

Es waren bzw. es werden fällig:
Am 5. Februar 1951: Schulgeld für das Staatliche Gymnasium für Februar 1951;
Am 10. Februar 1951: Gewerbesteuer nach dem Ertrag und Kapital für Februar 1951, Getränkesteuer für Januar 1951;
Am 10. Februar 1951: Grundbesitzabgaben für Februar 1951, kath. Kirchensteuer für landw. Grundbesitz für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 3. 1951, Gewerbelohnsummensteuer für Januar 1951, Schulgeld für das Städt. Gymnasium und für die Städt. Berufs- und Fachschulen für Februar 1951, Beiträge zur Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für April bis Juni 1951.
An die Zahlung wird hiermit erinnert. Zahlung möglichst bargeldlos durch Überweisung an die Stadthauptkasse Neuß unter Angabe der Kontonummer und der Abgabenart erbeten. Soweit Bareinzahlungen erfolgen, wird gebeten, dieselben an den Hauptzahltagen möglichst bis 10.00 Uhr vorzunehmen, damit den Einzahlern unnötiges Warten erspart wird.
Die nicht gezahlten Beträge werden ohne weitere Mahnung im Verwaltungszwangsverfahren kostenpflichtig beigetrieben.
Außerdem werden für alle nicht bis zum Tage der Fälligkeit entrichteten Steuern Säumniszuschläge nach den gesetzlichen Bestimmungen erhoben.
Neuß, den 10. Februar 1951.

Der Oberstadtdirektor.

Tauschwohnung

Geboten: 3 Zimmer, Küche Bad — gute Stadtlage Düsseldorfs.
Gesucht: 5—6 Zimmer, Küche, Bad — in Düsseldorf oder Umgebung (auch Nachbarstädte), evtl. Zahlung von Baukostenzuschuß.
Ang. 4766 J. F. Houben, Krefeld, Ostwall 60.

EINE DER GRÖSSTEN PRIVATKRANKEN-VERSICHERUNGEN DES BUNDESGEBIETS

Volkswohl 1926 1951

25 JAHRE IM DIENSTE DER VOLKSGESUNDHEIT

Wenn Sie uns besuchen, ist es vielleicht zu spät! Suchen Sie sich deshalb noch heute aufsuchen Sie uns einen Abschnitt! Wir kommen Sie kostenlos und unverbindlich!

Kein Krankenschein • Keine Kontrollen
Freie Behandlerwahl • Einzelversicherung schon ab DM 3.20 monatlich
Garantierte Beitragsrückgewähr

Volkswohl

KRANKENVERSICHERUNG V. a. G., DORTMUND 55, RUHRALLEE

†

Der Herr über Leben und Tod nahm heute in der Frühe meine liebe Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Katharina Garding

geb. Rosenbaum

zu sich in die Ewigkeit.

Sie starb wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und gestärkt mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, im Alter von 75 Jahren.

In stiller Trauer:

Wilhelm Garding
W. Jung, und Frau Maria, geb. Garding
Dr. med. Barthel Garding und Frau Elisabeth, geb. Pohlen
Willy Schmidt und Frau Constanze, geb. Garding
Dr. med. Wilhelm Garding und Frau Therese, geb. Kellermann
Anne Garding
Frau Witwe August Garding, Ria, geb. Ritz
7 Enkelkinder
und die übrigen Anverwandten

Neuß (Tückingstraße 7), Jever i. O., Osterode (Harz), Köln, Düsseldorf, Dahlhausen, Rheydt, den 9. Febr. 51

Die feierlichen Exequien finden statt am Montag, dem 12. Februar 1951, um 7.45 Uhr in der Marienkirche; anschließend 9.15 Uhr die Beerdigung von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes.

†

Gott der Herr nahm heute unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Peter Hamacher

Baumschulenbesitzer

in sein Reich. Versehen mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche, starb er kurz vor Vollendung seines 83. Lebensjahres.

Für den lieben Verstorbenen bitten um ein Gebet, in tiefer Trauer:

Peter Hamacher und Frau Margarethe geb. Perpeet
Michael Hamacher und Frau Maria geb. Herter
Gertrud Hamacher
Josef Hamacher und Frau Christine geb. Schiefer
Leo Wingerath und Frau Sibilla geb. Hamacher
Hans Hamacher und Frau Edelgard geb. Jung
Eva Libertus geb. Hamacher
und 8 Enkelkinder.

Neuß-Uedesheim, Hoisten und Zons, den 9. Februar 1951.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 13. Februar 1951, um 9 Uhr vom Sterbehaus aus. Anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche St. Martinus zu Uedesheim.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Nachruf

Am 8. Februar verschied unser Aufsichtsratsvorsitzender

Herr Peter Hamacher

Der Verstorbene war Mitgründer unserer seit 60 Jahren bestehenden Genossenschaft. 25 Jahre war er Mitglied des Aufsichtsrates, in dem er 17 Jahre lang den Vorsitz führte.

Mit dem Verstorbenen verlieren wir nicht nur einen wahrhaften und treuen Freund, sondern auch eine Persönlichkeit, die sich stets mit dem Wohl und Wehe unserer Genossenschaft verbunden fühlte.

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von ihm.

Sein Andenken wird stets bei uns allen einen ehrenvollen Platz einnehmen.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Spar- und Darlehnskasse
Neuß-Uedesheim

Statt jeder besonderen Anzeige!

†

Aus Gott — in Gott zurück

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute nachmittag um 17 Uhr meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante,

Frl. Josefine Kaup

nach schwerem Leiden, im Alter von 50 Jahren, nach öfterem Empfang der hl. Sakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen

Neuß, den 8. Februar 1951
Trauerhaus Klara-Fey-Straße 5

Das Seelenamt findet statt am Montag, dem 12. Februar 1951, 9.15 Uhr in der St.-Marien-Kirche. Die Beerdigung ist am gleichen Tage um 11.45 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes aus.

Danksagung

Für die innige Anteilnahme beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen

Luise Dorsch

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Else Ohligschlaeger
Geschwister Dorsch
Josef Ohligschlaeger und Frau
Magdalene geb. Dorsch

Neuß, im Februar 1951.

Das feierliche Sechswochenamt wird gehalten am Montag, dem 12. Febr., um 8.30 Uhr in St. Quirinus zu Neuß.

†

Du, lieber Vater, bist nicht mehr,
Der Platz in unserer Mitte ist jetzt leer
Du reichst uns nimmermehr die Hand,
Zerrissen ist das schöne Band.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute gegen 9 Uhr unseren lieben, herzensguten Vater, Schwiegervater und Opa,

Herrn Hermann Bongartz

infolge Altersschwäche, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, kurz vor seinem 90. Geburtstag zu sich in sein Reich. Er folgte seiner Gattin nach 5 Monaten in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:

Magdalene Bongartz
Joh. Bongartz und Frau Agnes, geb. Brüggen
Margarethe Bongartz
Frau Wwe. Joh. Vieten, Therese geb. Bongartz

Helpenstein und Weckhoven, den 8. Februar 1951.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 12. Februar 1951, um 7.45 Uhr vom Sterbehause aus. Anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Hoisten.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche zu betrachten.

†

Nach Gottes heiligem Willen verschied heute gegen 15 Uhr nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Wilhelm Dieck

im Alter von 67 Jahren, vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Witwe Klara Dieck, geb. Koch
Matthias Dieck und Frau Elfriede, geb. Bühner
Matthias Schaffner und Frau Johanna, geb. Dieck
Ruth Dieck als Enkel
und die übrigen Anverwandten

Neuß, Brüssel, den 8. Februar 1951
Trauerhaus: Goethestraße 17

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Dienstag, dem 13. Februar 1951, um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Dreikönigen. Die Beerdigung findet anschließend um 10 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche zu betrachten.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode meiner lieben Gattin und unserer guten Mutter

Frau Gertrud Effer

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, der Nachbarschaft, sowie dem Kath. Mütterverein der Pfarrgemeinde Höningen für die Kranz- und Blumenspenden unseren tiefempfundenen Dank

Heinrich Effer und Kinder

Höningen, den 10. Februar 1951

Das Sechswochenamt für die liebe Verstorbene findet am Mittwoch, dem 14. Februar 1951 morgens 7.45 Uhr in der Pfarrkirche zu Höningen statt

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Katharina Blinken

geb. Sprenger

sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.

Kinder und Anverwandte

Neuß, den 7. Februar 1951

Das feierliche Sechswochenamt findet am Dienstag, dem 13. Februar 1951, morgens 8 Uhr in der St.-Barbara-Kirche statt, wozu wir freundlich einladen.

Am **Montag** eröffnen wir die längsterwartete

Spezial-Abteilung

Gardinen und Dekorations-Stoffe

mit einer gutsortierten Auswahl aller Preislagen

GUST. WOLFF

Niederstraße 11

ladet Sie zu einer unverbindlichen Besichtigung ein

Für Schlachtpferde

zahlt stets die höchsten Preise

Wilhelm Bender

Neuß, Klarissenstr. 6, Tel. 2560
Bei Unfällen schnellste Bedienung
Einziges Geschäft dieser Art am Platze

„Vaterland" Markenräder



direkt ab Fabrik an Private. Neue Winterpreise. Gratiskatalog Jugend- und Mofaräder.

Dreigangnabschaltung. Stoßdämpfer! Große Auswahl. Teilzahlung. Viele Dankschreiben!
Friedr. Horstfeld & Söhne
Neuenrade i. Westf., Nr. 259



Qualitätserzeugnis der Neußer IH-Werke

McCORMICK-DEERING International

Willy Friedrich

Neuß, Tel. 2058

Ihre Verlobung geben bekannt

Maria Schenkel
Heinz Clemen

Geulenstraße 79
Geulenstraße 23



Nun auch wieder die bequemen fußfreundlichen
Thalysia-Naturform-Schuhe
DÜSSELDORF
Am Wehrhahn 19, Tel. 2 97 99
Auf Wunsch Hausbesuch

Die Neusser Kinos zeigen heute:

ADLER
Das Haus der guten Filme
Telefon 3023

Der entzückende deutsche Revue-Großfilm
Die dritte von rechts
Täglich 14, 16, 18 und 20 Uhr.
Sa., So., 11 Uhr Frühvorstellung

Kammer-Spiele
Tel. 3023

Der große Wild-West-Farbfilm
Die rote Schlucht
tägl. 14, 16.30, 19.30 Uhr. Sa., So., 11 Uhr, Frühvorstellung. Tägl. 21.15 Spätvorstellung.
Ich kann mein Herz nur einmal verschenken

APOLLO

14, 16, 18, 20.15 Jugend nicht zugelassen.
Der sensationelle Großfilm:
Die Schlangengrube
mit Olivia de Havilland
Vorverk. 10—12 u. a. d. Tageskasse. Tel. 3481
Sonntag 11 und 14 Uhr Jugendvorstellung
Todeskarawane
Jugendl. 0,50, 0,75, Erwachsene 0,75, 1,00

GLORIA

Wolf Albach-Retty, Hannelore Bollmann
Csardas der Herzen
Samstag u. Sonntag 14, 16, 18.30, 21 Uhr
Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung
„Der Froschkönig"

MÖBEL zum alten Preis, in alter Qualität
solange vorrätig wegen Umbaus

Schlafzimmer, Küchen, Couches, Sessel, Bettauflagen

MÖBEL-TRÖSSER NEUSS Oberstr. 106/110

Möbel nach Maß

SIND SONDERMODELLE, DIE DAS ALLERFEINSTE VOM FEINEN DARSTELLEN. SIE KÖNNEN SIE NICHT ÜBERALL KAUFEN. DES HALB DIE BITTE:
BESICHTIGEN SIE EINE DER GRÖSSTEN UND SCHÖNSTEN
WOHNSCHAUEN DEUTSCHLANDS
EINRICHTUNGSHAUS
KALDERONI
RHEYDT
SCHMÖLDERSTR. 17

Auch mit dem Omnibus bequem zu erreichen

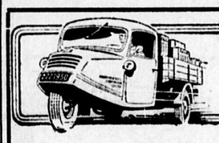


MÖBEL LAGER
Düsseldorf
Tel. 21537
Küchen, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Combi-Schränke, Einzel- und Polstermöbel!
Billig in großer Auswahl!
Zahlungserleichterung!
Heinz Mumme
Steinstraße 20
a. d. Kö.

Wenn Tapeten,
dann NUR von
Farben-Pelzer
Mühlenstraße

Mehrere tragende Kühe und Rinder stehen zum Verkauf und Tausch ab Freitag in Hülchrath 57
Emil Kriegel
Viehhandlung
Tel. Amt Kapellen 468

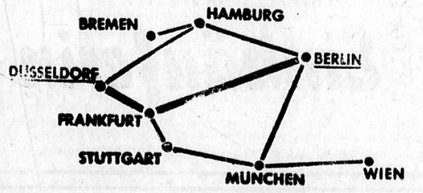
Abeler
Neuss am Bahnhof
Trauringe
Echt Gold ab 12,- DM
in 7 westdeutschen Städten.



Alleiniger GOLIATH - Händler für Neuß
Karl Jaeger Inh. J. Pfleghar
Bergheimer Straße 61 · Telefon 2412

für geregelten Stuhl
Neda-Früchtewürfel
unschädlich, mild, zuverlässig

DÜSSELDORF BERLIN DÜSSELDORF
an einem Tage!
Die ideale Flugverbindung für den Geschäftsmann



Pan American ist die einzige Fluggesellschaft, die mit schnellen viermotorigen Flugzeugen täglich – außer sonntags – von Düsseldorf (über Frankfurt) nach Berlin fliegt.
Sie starten um 8.35 Uhr in Düsseldorf und können am gleichen Tag wieder zurück sein. Die ermäßigte Hin- und Rückflugkarte mit 8-tägiger Geltungsdauer kostet DM 192.-.
Durch das „Deutsche Flugnetz" der Pan American erreichen Sie jetzt praktisch jede größere Stadt Deutschlands in kürzester Zeit. Darüber hinaus können Sie mit Pan American nach jedem Kontinent und „Rund um die Welt" fliegen.
Besonders ermäßigte Hin- u. Rückflugkarten (Geltungsdauer 17 Tage[1]) nach:

FRANKFURT	DM	**81.-**
STUTTGART	DM	**140.-**
MÜNCHEN	DM	**200.-**

Planmäßiger Flugdienst auch nach Hamburg.
[1]) Tarif gültig bis 28. Febr. 1951
Auskunft und Buchungen durch Ihr Reisebüro oder Pan American
Telefon 10012
Düsseldorf-Lohausen Flughafen

Deutsches Flugnetz

PAN AMERICAN
die erfahrenste Fluggesellschaft der W